

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R-Pennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R-Pennig
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R-Pennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Verkaufsstelle: Köln 3362 B. Garbet Filiale Elberfeld. — Druckort: Elberfeld.

Leitungs-Befehl:
Die Wuppertaler
Westfälische Illustrierte Zeitung

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Zeitungs-Befehle. Die
Wuppertaler Illustrierte wochentlich R-M. 1.15, ohne „Die Wuppertaler“ wochentlich R-M. 0.90
Bei Abnahme durch höhere Gewalt od. Streit können Ersatzanträge nicht gestellt werden.
Druckerei: Wuppertaler Druckerei, Elberfeld: Barmenaustr. 50, Fernsprecher: 21701.
Druckerei: Wuppertaler Druckerei, Barmen: Reuterweg 57, Fernsprecher: 57768.

Nr. 165 - 45. Jahrgang.

Freitag den 17. Juli 1931

Einzelpreis 15 Pfg.

Der angebliche französische Plan

Zwei Milliarden Hilfe für Deutschland?

Erst kurzfristiger Kredit, dann Anleihe,
die in zehn Jahren zurückzuzahlen ist.

London, 17. Juli. Der französische Vorschlag finanziellen Beistandes für Deutschland, den der französische Ministerpräsident Laval heute zu veröffentlichen gedachte, soll — wie ein französischer Korrespondent des „Daily Telegraph“ aus Paris meldet — darauf hinauslaufen, daß die Bank von Frankreich, die Bank von England und die Bundesreservebank Deutschland einen kurzfristigen Kredit von zwei Milliarden Mark gewähren würden, der allmählich durch eine Anleihe in gleicher Höhe ersetzt werden sollte, die Amerika, Frankreich, England, Italien und Belgien garantieren würden. Diese Anleihe sollte in zehn Jahren zurückgezahlt werden. Als Gegenleistung für diesen Beistand würden von Deutschland weitgehende finanzielle Garantien verlangt werden.

Äußerungen der Presse.

Paris, 17. Juli. (Drathb.) Nach der Auffassung des „Excelsior“ besteht der französische Plan aus fünf Hauptpunkten, die sich auf die französische Hilfe und die verlangten Sicherheiten beziehen. Die europäischen Großmächte und Amerika sollen danach der V.S. die für Deutschland notwendigen Kredite zur Verfügung stellen. Diese soll sie an die Reichsregierung weiterleiten. Die Kredite sollen durch die dauernden Einnahmen des Reiches garantiert sein. Die Reichsregierung soll außerdem verpflichtet werden, während einer bestimmten Zeit nichts zu tun, was das Vertrauen untergraben könnte und geeignet sei, den Markkurs zu schwächen. Deutschland soll dem Finanzausschuß des Völkerbundes jährlich seinen Haushaltsplan mitteilen, einschließlich der Haushalte der Länder und Gemeinden. Das Blatt ist der Ansicht, daß diese Bedingungen die Würde und Ehre des Reiches nicht verletzen. Die Höhe seiner Ausgaben festzusetzen, bleibe Deutschland vollkommen unbenommen.

Paris, 17. Juli. (Drathb.) „Petit Parisien“ will berichten können, daß bei Durchführung des französischen Planes einer internationalen Finanzhilfe auch eine finanzielle Kontrolle in Frage käme.

Nach dem „Echo de Paris“ soll der politische Teil des Planes eine Verpflichtung Deutschlands vorsehen, sein Militärbudget nicht zu erhöhen.

Während „Deuxième“ erklärt, daß ausdrücklich bestimmt werde, Deutschland müsse auf den Bau des Panzerkreuzers B und auf die deutsch-österreichische Zollunion verzichten, spricht die „République“ den Gedanken aus, daß Frankreich die finanzielle Lage Deutschlands nicht ausbeuten und nicht den Fehler begehen dürfe, politische Garantien zu fordern.

London, 17. Juli. (Drathb.) Dem „Daily Telegraph“ zufolge sollen für die Zwei-Milliarden-Anleihe als Sicherheit die deutschen

Schiffe dienen. Ferner soll die Reichsregierung versprechen, die Zahlung der Reparationen, wie sie im Young-Plan vorgesehen ist, nach einem Jahr wieder aufzunehmen. Die deutschen Zolleinnahmen sollen den Gläubigermächten verpfändet werden, die einen Ausbruch einsehen, der die Zolleinnahmen und die Aufnahme weiterer Anleihen durch Deutschland zu überwinden hat. Außerdem muß sich Deutschland verpflichten, seinen Haushaltsplan nicht zu erhöhen, solange die Anleihe nicht zurückgezahlt ist und in dieser Zeit eine Art politischen Moratoriums in Europa beachten, das die Erhaltung des Status quo sicherstellt.

Zusätzlich zu bewerten.

Berlin, 17. Juli. (Via Meldung.) Die heute von der Pariser Presse veröffentlichten Forderungen, die die Grundlage für die Pariser Verhandlungen mit den deutschen und englischen Staatsmännern sein sollen, werden in Berliner politischen Kreisen im wesentlichen als Presseäußerungen gewertet, wenn man sich auch darüber klar ist, daß diese Presseäußerungen auf gewisse Anregungen von amtlicher Seite zurückzuführen sind. Es handelt sich aber doch in erster Linie um eine rein faktische Einstellung der französischen Presse und um Maximalforderungen, wie sie vor jeder internationalen Konferenz aufgestellt werden.

Jetzt keine Einberufung des Reichstages Beschluss des Reichstagesrates.

Berlin, 17. Juli. Im Reichstagesrat des Reichstages wurde gegen die Stimmen der drei Oppositionsparteien beschlossen, von einer Einberufung des Reichstages abzusehen. Der Reichstagspräsident Loh hatte vorher ein Schreiben des Reichskanzlers verlesen, in dem dieser aus vaterländischen Gründen um die Ablehnung der Anträge auf Einberufung des Reichstages bat. Der Reichstagesrat soll jedoch am nächsten Donnerstag nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus London wiederum zusammentreten, um erneut zu der Frage der Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen.

An die Verlesung des Reichskanzlerbriefes schloß sich eine kurze Aussprache, die damit abgeschlossen wurde, daß für die Einberufung auf den 21. Juli nur die Nationalsozialisten, die Deutschen und die Kommunisten stimmten. Da auch die drei Dissidenten des Landvolks für die Einberufung sind, würden, wie Präsident Loh feststellte, im ganzen 228 Abgeordnete für die Einberufung sein, also eine Minorität. Damit war die Einberufung abgelehnt.

Paris in gespannter Erwartung

Paris, 17. Juli. Die ganze französische Presse erwartet mit Spannung die Ankunft der deutschen Minister für Sonnabend nachmittag. Inzwischen ergeht man sich in Mutmaßungen über die Verhältnisse des Ministerrats. Dieser soll Garantien als unumgängliche Vorbedingung für die Hilfe für Deutschland fordern.

Das „Journal“ sagt nur, die französische Regierung werde der Ankunft der Reichsminister mit Vergnügen entgegen. Ihr Besuch sei geeignet, eine Entspannung der französisch-deutschen Beziehungen herbeizuführen.

Berlin — Paris — London

Drathbericht unserer Berliner
Schriftleitung

Zwischen den Regierungskanzleien dieser drei Städte war seit Mittwochabend ein besonders starker Meinungsaustausch im Gange, der teils telefonisch, teils telegraphisch geführt wurde. Am Donnerstagvormittag wurden schon in politisch-diplomatischen Kreisen Andeutungen laut über überraschende Ereignisse und Änderungen.

gen der Lage, die sich innerhalb weniger Stunden vollziehen könnten. Während die Pressekreise sich jedoch in ein gewisses oder ungewisses Schweigen hüllten, waren die höchsten Stellen weniger zurückhaltend und gaben zu, daß mit einer plötzlichen Abreise des Kanzlers zu gemeinsamen Konferenzen zu rechnen sei. Bis in die frühen Nachmittagsstunden verdrängten die oft einander widersprechenden Berichte sich dann zu der Tatsache, daß der englische Staatssekretär Henderson zu richtig gehalten habe, seine Abreise von Paris zu verschieben, und gemeinsam mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson die Anregung gegeben habe, den deutschen Reichskanzler zu einer Aussprache nach Paris zu ermuntern, nachdem die englische Regierung für Montag zu der allgemeinen Verständigungskonferenz in London eingeladen hätte. So stellt sich — in wenigen Worten geschildert, die hinter der fast der weichen Vorhänge nachhelfen — der Gang der Dinge dar, durch den innerhalb weniger Stunden die Entwicklung einen ganz anderen Verlauf genommen hat, da der englische Besuch jetzt erst zu einem viel späteren Zeitpunkt anberaumt werden kann.

Die Änderung der Reisepläne und Festlegung der Konferenz auf Montagabend vollzog sich mit einer solchen Schnelligkeit, daß MacDonald vorerst noch die Absicht hatte, mit dem englischen Außenminister nach Berlin zu kommen und den Reichskanzler und den deutschen Außenminister Montag früh mit nach London zu nehmen. Zuvor durch tauchte der Gedanke auf, daß über Berlin auch MacDonald nach Paris fahren sollte, wo dann zunächst in Paris eine Vorbesprechung und die endgültige Ministerversammlung in London stattgefunden hätte. Am Nachmittag hat sich dann die Reichsregierung entschieden, die Einladung der englischen Regierung nach London anzunehmen und vorher eine Aussprache mit dem französischen Ministerpräsidenten, dem französischen Außenminister sowie dem französischen Finanzminister in Paris herbeizuführen. Die französische Regierung hat, wie es hoch glaubbar scheint, diese vorherige Konferenz zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich in Paris als Vorbedingung für ihre Teilnahme an der von England veranstalteten Konferenz in London aufgestellt, der sie anfänglich mit großer Zurückhaltung gegenüberstanden hat.

Der Einfluss, den England in Paris geltend gemacht hat, muß sehr erheblich gewesen sein. Denn die Times schrieb noch gestern: „Angesichts der Vorgänge im Deutschen Reich sei die abgerundete Haltung der Franzosen die Ursache zu doppelter Nervosität gewesen. Glücklichweise habe die deutsche Regierung Maßnahmen ergriffen, um die Furcht vor der Reichsregierung zu beseitigen.“

nahmen ergriffen, um die Furcht vor der Reichsregierung zu beseitigen. Aber die Regierung Frankreichs, sich an einer internationalen Anleihe für das Deutsche Reich außer bei Ausnahme politischer, für die deutsche Regierung unannehmbare Bedingungen zu beteiligen, habe zu einer Situation geführt, die die Stabilität der Finanzen in fast jedem Lande Europas gefährde. In solcher Lage sei es von äußerster Wichtigkeit, daß die Finanzautoritäten und die Öffentlichkeit im Deutschen Reich und in Frankreich ruhigen Kopf behielten. Notwendig vor allem sei die Wiederherstellung des Vertrauens. Dies aber sei nur möglich, wenn die französische Regierung willens sei, zusammen mit England und den Ver. Staaten an Maßnahmen zur Sicherung der deutschen Währung mitzuarbeiten.“

Aus alledem geht zur Genüge hervor, daß die englische Regierung schnelle und ganze Arbeit geleistet hat, um den einmal erzielten Fortschritt nicht aufzuheben und auf dem Wege zur Verständigung nicht auf der Hälfte stehen zu bleiben.

Die grundsätzliche Entscheidung der Reichsregierung, die Einladung zu der Reise nach Paris und zu Besprechungen mit der französischen Regierung anzunehmen, ist durchaus anerkanntswürdig, denn sie dient in jeder Hinsicht einer Erleichterung der Situation, der finanziellen wie der politischen. Insofern ist über die weittragende Bedeutung dieser Reise kein Wort zu verlieren. Es scheint uns aber auch überflüssig, schon von vornherein an dieser Entscheidung des Kanzlers, auf den es zu allererst ankommt, Kritik zu üben, weil diese Fragen für das Reich und das deutsche Volk auf dem Spiele stehen. Auch hier gilt das lateinische Sprichwort: Erst leben, dann philosophieren! Wir sind gewiß die letzten, nationale Gesichtspunkte und Ehrenfragen nicht im weitesten Ausmaße zu würdigen, und glauben überdies zu wissen, daß gerade in diesem Punkte Dr. Brüning als nationaler Mann und alter Frontsoldat, gerade weil er den Franzosen einst als Gegner im Feuer gegenübergestanden hat, nicht weiter gehen wird, als es ihm seine Überzeugung erlaubt. Es scheint uns wirklich nicht notwendig, nationaler sein zu wollen als der Kanzler, und jene letzten der deutschen Politik in diesem Augenblick gewiß keinen guten Dienst, welche die Gefinnung der Brüning, Curtius, Treviranus, die alle im Reiche ihren Namen gekannt, wegen der Reise nach Paris irgendetwas anzweifeln oder gar verdächtigen wollten. Es kann auch falsche Hoffnungen wecken, und vor allem in der Politik, bei der es um Realitäten geht, sind sie uns überflüssig.

In Paris legt man, wie es scheint, nachtraglich großen Wert darauf, in aller Öffentlichkeit

Es wird verhandelt.



Ministerpräsident Laval-Frankreich. Außenminister Henderson-England. Staatssekretär Stimson-USA.

so einer
als die
und unb
haben w

! Deren liegt's !

Saison

AUS-VERKAUF!

in Glas,
Porzellan
und
Lederwaren
vom 20. Juli
bis 1. August.

Unglaublich
billig
sind
unsere
Angebote
in diesem
Saison-
Ausverkauf.

Darum
kauft
bei

Echtes Porzellan:

Speiseteller	Feston, tief u. flach	25.Δ
Dessertteller	19 cm	8.Δ
Tassen	mit Untertassen Paar	15.Δ
Saucieren		45 u. 35.Δ
Ragoutschüssel		45 u. 35.Δ
Terrinen	mit Deckel	95.Δ
Bratenplatten	38, 28 u. 18.Δ	
Tortenplatten		45.Δ

Dekor China blau:

Kaffeekannen	1.90 u. 90.Δ
Milchgießer	45.Δ
Zuckerboxen	45.Δ
Tassen mit Untertassen	45.Δ
Dessertteller	45.Δ

Dekor Ind. blau:

Tassen m. Untertass. Paar	28.Δ
Dessertteller	28.Δ
Kaffeekannen	1.90 u. 90.Δ

Bayr. Marken-Porzellan:

Speiseteller	massiv, tief u. flach	45.Δ
Dessertteller	massiv 10 u. 8.Δ	
Einsatztassen	m. Untert. mass. Paar	25.Δ
Kaffeekannen	90 u. 45.Δ	
Teekannen	90 u. 45.Δ	
Milchgießer	15 u. 10.Δ	

Feston-Porzellan mit Goldband und Linie:

Speiseteller	tief u. flach	35.Δ
Dessertteller		25.Δ
Salatieren	95, 65 u. 45.Δ	
Bratenplatten	95, 65 u. 45.Δ	
Saucieren	95 u. 65.Δ	
Salatieren	rund 45, 35 u. 18.Δ	

Tassen mit Untertassen mit Goldband u. Linie 3 Paar 45.Δ

Mokkataschen		45 u. 25.Δ
Gedecke		90 u. 45.Δ
Konfekttsätze	7 Teile	90.Δ
Brüddingsätze	7 Tl.	90.Δ
Eierservice	4 Teile	45.Δ
Obstteller		25.Δ
Salatieren		45 u. 25.Δ

Kaffee-Service	9 Teile	2.90
frühstück-Service	15 Teile	3.90
Tea-Service	5 Teile	2.90
Tonnen-Garnituren	14 Teile	5.90
Tafel-Service	für 6 Personen	12.50
	für 12 Personen	24.50
Feine Tafel-Service bis 50 Prozent		unter dem früheren Preis.

Steingut:

Kakaokannen	fein dekoriert, mit Messing vernick. Deckel	90.Δ
Tortenplatten	30 cm, fein dekoriert	90.Δ
Kekskasten	fein dekoriert	90.Δ
Seifenkasten	mit Sieb	45.Δ
Waschgarnituren	mit Gold-dekor 5 Teile	4.90 u. 3.90

Glas und Kristall:

Compotteller	4 Stück	25.Δ
Compotteller	mit Oliven-schliff	45.Δ
Compotteller	Bleikristall mit Früchte-Dekor	45.Δ
Sturzflaschen	mit Glas, mit feinem Schliffdekor	45.Δ
Bowlen mit Löffel und 12 Kristall-Bowlengläser zusammen		7.50

Echtes Bleikristall mit prima Handschliff:

Compotteller		1.75
Salatieren		2.90 u. 1.90
Jardiniere		2.90 u. 2.45
Traubenspüler		2.90
Löffelbecher		90.Δ
Karaffen	mit Henkel	3.90 u. 2.90
Vasen		1.90 u. 1.45

Wein-, Bier-, Sherry-, Likör-Gläser echtes Kristall 25.Δ

Lederwaren:

Einkaufstasche	mit Reißverschluss, Vollrindleder	3.90
Beuteltaschen	echt Saffian, früher bis 18.50	jetzt 5.90
Geldtresor	Leder 45 u. 25.Δ	
Geldtresor	in Saffian, Box-calf u. Rindleder	95.Δ
Aktenmappen	Rindspaltleder	2.75
Aktenmappen	Vollrindleder	3.75
Besuchstaschen	Marmor-Rindleder, große Form	5.90 u. 4.90
Stadtkoffer	Ledertuch, mit Stofffutter u. Deckeltasche	3.90 u. 2.90
Stadtkoffer	Vollrindleder, m. Stofffutter u. Deckeltasche	5.90 u. 4.90
Maulbügelstaschen	Vollrindleder, früher bis 45.—	jetzt 9.50
Handkoffer	Vollrindleder, früher bis 35.—	jetzt 15.00

BAR

Mus der Stadt Wuppertal

Nr. 165 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 17. Juli

Beamtenbund mahnt zur Besonnenheit

Der Deutsche Beamtenbund wendet sich mit folgendem Aufruf an die Beamenschaft:

„In ungeahntem Umfang hat sich die wirtschaftliche Krise Deutschlands in den letzten Tagen ausgedehnt. Unser unter harter Inanspruchnahme ausländischen Geldes aufrecht erhaltenes Kreditwesen ist durch Vorkommnisse bei deutschen Großfirmen, durch Abwandern deutschen Kapitals und durch andauernde Entziehung ausländischer Gelder schwer erschüttert worden und droht völlig zusammenzubrechen.

Bei der Größe der Gefahr sind Auseinandersetzungen über das Warum und theoretische Auseinandersetzungen über das Wohin nicht am Platz. Nicht wie, sondern daß gehandelt wird, ist das Gebot der Stunde und Pflicht der verantwortlichen Stellen.

Dafür zu sorgen, daß die für notwendig gehaltenen Maßnahmen zweckentsprechend durchgeführt werden, ist mit Aufgabe der Beamten.

Nicht Nervosität, sondern Besonnenheit muß gerade jetzt von den Beamten an den Tag gelegt werden. Nur so können sie dem Volksangst, sich selbst und jedem einzelnen, kein ausstimmendes abweichendes unüberlegtes Handeln, wie Handeln von Zahlungsmitteln oder Waren, wodurch die Sachlage nur verschärft wird, vielmehr durch das eigene Beispiel zur verständnisvollen gemeinsamen Ueberwindung der Katastrophensituation beitragen, verleiht der Ernst der Lage von den Beamten.

Dah wir ständig auf dem Posten sind, in jedem Augenblick für etwa bedrohte Interessen der Beamenschaft einzutreten zu können, ist selbstverständlich. Zunächst aber gilt es, als Deutsche die über das deutsche Volk hereinbrochenen schweren Gefahrensituation unter Zurechtstellung aller sonstigen Gegenstände zu überwinden.“

Auszahlung von Löhnen und Gehältern.

Wie die Industrie- und Handelskammer auf Grund eines Telegramms des Handelsministers mitteilt, brauchen die Firmen, welche bei den Banken Gelder für Gehalts- und Lohnzahlungen abheben, hierfür nicht mehr eine Bescheinigung der Industrie- und Handelskammer beizubringen. Es bleibt den Banken überlassen, von sich aus Anforderungen an Lohnzwecke auf ihre Berechtigung hin zu prüfen.

Das Arbeitsamt berichtet:

Arbeitsmarkt und Notverordnung.

Ueber den Stand des Wuppertaler Arbeitsmarktes in der ersten Julihälfte berichtet das Arbeitsamt:

In der Berichtszeit vom 1. bis 15. Juli stieg die Zahl der Arbeitsuchenden weiter um 810 (m. 570, w. 240) auf insgesamt 41.540 (m. 32.989, w. 8551) an. Die Zahl der Arbeitslosenquote betrug am 1. Juli 1931 (m. 78,5, w. 41,7) zurück. Diese Erhöhung ist zum Teil auf Aussteuerungen sowie auch auf Auswirkungen der neuen Notverordnung zurückzuführen. Die Zahl der Arbeitslosenquote erhöhte sich um 645 (m. 574, w. 71). Insgesamt betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 557 (m. 211, w. 346) auf 23.440 (m. 18.481, w. 4599); hieron erhielten:

Arbeitslosengeld 12.335 (m. 9300, w. 3035), Krisenunterstützung 11.105 (m. 9181, w. 1924). Die Zahl der Arbeitsuchenden in der Metallindustrie zog erneut an. Die Zahl der Vermittlungen, der Austritte und Selbstabmeldungen war überhöht. Der größte Teil der Abgänge entfiel auf Aussteuerungen. Die Zahl der Arbeitsuchenden in der Metallindustrie betrug zu Ende der Berichtszeit 7548. In der Textilindustrie ist die Beschäftigungsmöglichkeit weiter gesunken. Die Austrittsleistungen waren gering. Die Entlassungen betrafen nach wie vor besonders Arbeiter, Riemendreher sowie Färber und Färbereier. Nachfrage bestand hier und da lediglich nach Ausbittelfrauen für kurzfristige Beschäftigungen.

gen. Die Zahl der Arbeitsuchenden erhöhte sich um 266 (m. 204, w. 62) auf insgesamt 8197 (m. 5392, w. 2805). Im Holzgewerbe erhöhte die Zahl der Arbeitsuchenden vorübergehend eine leichte Verminderung. Während bisher im Bekleidungs- und Lederhandwerk mit Entlassungen in der Konfektionsbranche zurückgehalten wurde, machten sich diesmal auch in diesem Zweig stärkere Entlassungen bemerkbar. Die Freischaltungen in der Maschinenbauindustrie hielten weiter an. In den weiblichen Berufen wurden vor allem Wäschenäherinnen, Büglerinnen aus Wäschereien, Damen Schneiderinnen und Modistinnen sowie Hand- und Maschinennäherinnen aus der Herrenkonfektion freigesetzt. Der Zugang von Maurern und Bauhilfsarbeitern hielt an. Die Zahl der arbeitssuchenden Ausländer erhöhte sich weiterhin einen leichten Rückgang.

Die Wirtschaftslage in den Angestelltenberufen hat erneut eine Verschlechterung erfahren. Zahlmäßig ist der Zugang an neuemeldeten Bewerberinnen gegenüber früheren Quartalschließungen zurückgefallen, er beträgt jedoch diesmal

mal durchweg bestqualifizierte Angestellte. Die Zahl der arbeitssuchenden Angestellten erhöhte sich um 172 (m. 145, w. 27) auf insgesamt 5102 (m. 3647, w. 1455).

Sandwert und Arbeitslosigkeit.

Eine Mahnung des Reichskommissars

Der Reichskommissar für das Handwerk und das Kleingewerbe hat in einem an die Landesregierungen gerichteten Schreiben darauf hingewiesen, daß manche Gemeinden in dem Bestreben, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, dazu übergingen, eigene Betriebswerkstätten einzurichten, in denen handwerkliche Arbeiten erledigt würden. Dabei werde übersehen, daß durch derartige Einrichtungen, die nur neue Arbeitsplätze, aber keine neue Arbeit schaffen, eine Verminderung der Arbeitslosigkeit nicht eintrete, sondern lediglich eine Verschiebung derselben. Der Reichskommissar hat deshalb gebeten, den Gemeinden zu empfehlen, von der Einrichtung solcher Regiebetriebe Abstand zu nehmen.

Eine Forderung der Stunde:

Scheckverkehr auch im Einzelhandel!

Die bargeldlosen Ueberweisungen.

Die Vereiniigte Kaufmannschaft des Einzelhandels in Wuppertal wendet sich in einem Rundschreiben an ihre Mitglieder, in denen mit erheblicher Offenheit an die wirtschaftliche Einsicht appelliert und die erste Mahnung ausgesprochen wird, klaren Kopf und Ruhe zu bewahren und nur nach reiflicher Ueberlegung zu handeln. Eine Ergänzung zu den Ratschlägen der Vereiniigten Kaufmannschaft bildet die folgende Anregung, die wir unseren Lesern zur Kenntnis geben:

Es ist selbstverständlich, daß ein Zahlungsmittelverkehr nicht richtig funktionieren kann, wenn eine Menge Menschen, weil sie ihre Gelder nicht sofort von der Bank oder Sparkasse abheben konnten, jetzt nun Banknoten zu Hause aufbewahren mußten, um nicht wieder einmal in eine ähnliche Verlegenheit wie in diesen Tagen zu kommen. Das Geld muß rollen, das ist eine notwendige Voraussetzung des normalen Geldmittelumsatzes, namentlich wenn die Zahlungsmittel so knapp gehalten werden müssen, wie jetzt. Selbstverständlich ist nie so sehr der Mangel unseres deutschen Zahlungsverkehrs hervorgetreten. Wir sind noch immer mehr als es zweckmäßig ist gewohnt, erst auf die Bank und die Sparkasse zu gehen und Banknoten zu holen, um dann erst in den Laden des Einzelhandels, unseren Bedarf an Waren zu decken. In anderen Ländern, namentlich in England pflegt man den bargeldlosen Scheckverkehr ganz anders. Auch in Hamburg ist es allgemein üblich, daß die Frau, die am Vormittag ihre Einkäufe besorgt, sie ohne das Scheckbuch ausgereicht und selbst kleinere Käufe, dort wo man sie kennt, statt mit Bargeld mit Schecks bezahlt. Warum tritt der Einzelhandel, den die Folgen der Zahlungsmittelknappheit wohl am stärksten treffen, von sich aus nicht hervor, um in Gemeinschaft mit Banken und Sparkassen eine Regelung zu treffen, die eine erhöhte Beanspruchung von Zahlungsmitteln hintanhaltend könnte. Warum erlaubt er keine Befähigung, daß er von den Banken und Sparkassen bestellte Schecks, d. h. von Schecks, die die Banken auf Grund der Guthaben ihrer Kunden ausfertigen konnten, von heute ab für die Einkäufe in Zahlung nimmt?

Der beste Beweis, daß die Mark nicht gefährdet ist, ist der, daß im Verkehr von Kaufmann zu Kaufmann nach wie vor sogenannte bestellte Verrechnungsschecks angenommen und zum vollen Betrag angerechnet werden. Auch im Kleinverkefverkehr könnte dieser Prozeß vor sich gehen. Der Beamte oder Angestellte, der seine Bezüge der Bank oder Sparkasse am Tage der Gehaltszahlung überwiesen hat, um sie je nach Bedarf wieder abzurufen, könnte sich ein Scheckbuch mit der Ermächtigung, auch kleinere Beträge auf den Schecks auszuheften, ausfertigen lassen, um damit seinen notwendigen Bedarf zu bezahlen. In der Praxis könnte ungefähr so verfahren werden, daß, wenn etwa ein Beamter aus der Ueberweisung seiner Gehaltsbezüge zum Monatsenden ein Guthaben bei Bank oder Sparkasse in Höhe von 500 RM. haben würde, er ein Scheckbuch mit 50 auf je 10 RM. lautende Schecks von

seiner Bank oder seiner Sparkasse mit ihrer Unterschrift erhalten würde, mit denen er seine Einkäufe vornehmen könnte. Der Kaufmann oder Konsument, der durch Einreichung der Schecks und Guthaben auf seinem Konto bezahlt werden, ohne daß Barzahlung notwendig wäre. Die Einrichtung ist kein Allheilmittel gegen Zahlungsmittelnot. Aber sie ist andererseits geeignet, sie zu mildern und hätte vor allem das eine Gute zum Ziel, dazu beizutragen, daß der bargeldlose Scheckverkehr sich mehr und mehr bei uns einbürgert. Bedenken für den Kaufmann, solche Schecks anzunehmen, können nicht bestehen, wenn wir auch heute noch nicht die verschärften Schutzmaßnahmen gegen Scheckmißbrauch haben wie die anderen Länder, in denen der bargeldlose Zahlungsverkehr sich bereits stärker eingebürgert hat.

Noch einmal:

Die Eltwerke bei Konkursen und Vergleichen

Zwei Urteile preußischer Oberverwaltungsgerichte. Ein irrig ausgelegter Reichsgerichtsspruch.

Wir brachten in unseren Nummern 129, 130 und 131 vom 5., 6. und 8. Juni Ausführungen, die sich mit der wichtigen Frage befaßten, ob die Elektrizitätswerke bei Konkursen und Vergleichen weiter liefern müssen. Durch zwei Urteile preußischer Oberlandesgerichte ist nun eine Klärung in dieser umstrittenen Frage erfolgt. Unsere Berliner Schriftleitung dröhrt uns:

Zwei neue Entscheidungen deutscher Oberlandesgerichte, des Kammergerichts vom 8. Mai 1931 und des Oberlandesgerichts Düsseldorf vom 21. Mai 1931, erregen allgemeines Interesse. Danach muß der Konkursverwalter sich gegenüber dem Elektrizitätswerk (das Gleiche gilt gegenüber Gas- und Wasserwerken) genau so wie bei allen anderen Lieferungsverträgen nach Paragraph 17 der Konkursordnung erklären, ob er Weitererfüllung verlangt oder nicht, und bei Fortsetzung des Elektrizitätsgebrauchs die Stromgelder rückstände auch aus der Zeit vor der Konkursöffnung gemäß Paragraph 59 der Konkursordnung als Masseguthaben voll bezahlen. Das Kammergericht hat sich dabei in der Sache, daß der Konkursverwalter, der überhaupt eine förmliche Erklärung abgab, zehn Tage lang elektrische Energie entnommen hat, eine stillschweigende Fortsetzung des Vertrags, durch die die Rückstände ohne weiteres zu Masseguthaben werden. Diese beiden Entscheidungen haben besondere aktuelle Bedeutung, weil sie einer irigen Auslegung des Urteils des Reichs-

gerichts (7. Senat) vom 24. März 1931, das so viel Aufsehen erregt hat, entgegenstehen. Man hat nämlich vielfach aus diesem herausgelesen, daß die Elektrizitätswerke im Konkurs eines Abnehmers die Stromlieferung fortsetzen müssen, ohne die Rechte aus den Paragraphen 17 und 59 der Konkursordnung zu haben. Man hat dabei übersehen, daß dem Reichsgericht ein ganz besonderer Fall vorlag; das Elektrizitätswerk hatte die volle Auszahlung nicht nur der rückständigen Stromgelder von etwa 2000 RM., sondern auch einer größeren Installationschuld von rund 36.000 RM. zur Bedingung gemacht, worauf es auch bei Fortsetzung des Elektrizitätsvertrages durch den Konkursverwalter niemals Anspruch gehabt haben würde. Dieses Verlangen hat das Reichsgericht ebenso wie das vor ihm entscheidende Kammergericht für einen Verstoß gegen die guten Sitten erklärt. Verurteilt wird ausdrücklich nur die „Konkursordnungswidrige Erzwingung einer Vollzahlung“.

Die volle Bezahlung der Stromgelder rückstände dagegen ist eine von der Konkursordnung selbst festgelegte Konsequenz der Fortsetzung des Energiebezugs. Jeder Konkursverwalter muß also nach Paragraph 17 der Konkursordnung wählen, ob er weiter Elektrizität haben will oder nicht. Bejaht er, so sind die Rückstände voll zu bezahlen. Reicht er ab, so ist das Elektrizitätswerk berechtigt, die Verbindung der Anlage mit seinem Netz zu lösen, wie derselbe 7. Senat des Reichsgerichts durch Urteil vom 8. Oktober 1929 (Juristische Wochenschrift 1930, 1402) ausdrücklich anerkannt hat.



Die Kunst, einen guten Kaffee zu bereiten

„Man nehme“ — so heißt's ja im Kochbuch. Was für eine Kaffeesorte man nimmt, das gibt natürlich den Ausschlag für den Geschmack des Aufgusses. Wer Qualität wünscht, nehme Kaffee Hag. Es gibt keinen wohlgeschmeckenderen Kaffee als den feinen und milden Kaffee Hag, der edle Hochgewächs aus 4—5000 Fuß Höhe enthält. Man braucht von Hag nicht mehr zu nehmen, als von anderem guten Bohnenkaffee. Fein mahlen, frisch kochendes Wasser aufgießen, umrühren, nach 8—10 Minuten klar abgießen.

Kaffee Hag muß wie jeder Kaffee frisch sein. Für längere Aufbewahrung gibt es Hag in Vakuum Dosen (Luftleer gepackt). Erst kurz vor Gebrauch mahlen. Wichtig vor allem: der koffeinfreie Kaffee Hag ist vollkommen unschädlich. Er schont Herz, Nerven und Nieren und kann keine Schlafstörungen verursachen. Aber der echte Kaffee Hag muß es sein. Hüten Sie sich vor Nachahmungen! Koffeinfrei und Hag — darauf kommt's an.



Bergisch Land

Nr. 165 -- 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 17. Juli

Ein neuer Segelflug-Rekord in Wollmichrath.

54 Minuten motorlos in der Luft.
H. Langenberg, 17. Juli. Ganz überraschend wurde gestern auf dem Niederbergischen Segelfluggelände in Wollmichrath ein neuer Segelflug-Rekord aufgestellt. Dem Essener Jungflieger Basser gelang es 54 Minuten und 15 Sekunden in der Luft zu bleiben. Dadurch wurde der bisher von dem Jungflieger Breil-Effen gehaltenen Rekord von 39 Minuten Dauer um 15 Minuten überboten. Der Flieger erreichte bei seinem Rekordflug eine Höhe von 150 Meter über der Startfläche (250 Meter über Talhöhe). Zum ersten Male wurden gestern die beiden Hänge des Segelfluggeländes benutzt.

Die 4-Millionen-Reichsmark-Anleihe der Stadt Düsseldorf.

Düsseldorf, 17. Juli.
Die Konsolidierungsbestrebungen der Stadt Düsseldorf sind infolge von Erfolge gewesen, als es in den letzten vier Wochen gelungen ist, 9 Millionen Reichsmark kurzfristiger Schulden in langfristige umzuwandeln. Es stehen nunmehr Verhandlungen kurz vor dem Abschluss, die mit dem Gerling-Konzern und der Westdeutschen Bodenkreditanstalt zwecks Aufnahme einer 4 Millionen Reichsmark betragenden langfristigen Anleihe, der je zur Hälfte von beiden Gesellschaften gegeben werden soll, geführt werden.

Wie Düsseldorf seine Kassen-schwierigkeiten überwinden will

Bestimmte Erhöhung des Wasserpreises.

Düsseldorf, 16. Juli. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses für die Wasserwerke der Stadt Düsseldorf wurde die Erhöhung des Wasserpreises beschlossen. Der Ausschuss hat sich für eine Erhöhung von 10 Prozent entschieden. Diese Erhöhung soll am 1. Oktober 1931 in Kraft treten. Der Ausschuss hat auch beschlossen, dass die Stadt Düsseldorf ihre Kassen-schwierigkeiten durch die Erhöhung des Wasserpreises überwinden will. Der Ausschuss hat auch beschlossen, dass die Stadt Düsseldorf ihre Kassen-schwierigkeiten durch die Erhöhung des Wasserpreises überwinden will.

Ein Düsseldorf-er tödlich abgestürzt.

Düsseldorf, 17. Juli. Am Donnerstag ist, wie aus Garmisch berichtet wird, der Feinmechaniker Hans Bonefeld aus Düsseldorf bei der Besteigung der Zugspitze durch das Höllental tödlich abgestürzt. Durch eine Expedition der Rettungsstelle Garmisch des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins wurde die Leiche geborgen und zu Tal gebracht.

Durch Fingerabdrücke überführt.

Hagen, 17. Juli. Der Einbruch in das Landhaus Peters, der infolge eines sicheren Fingerspuren mifflang, ist jetzt aufgeklärt worden. An Hand der auf den Schreibtisch zurückgelassenen Fingerabdrücke wurde der Düsseldorf-er Polizeibeamte als Täter eines kürzlich entlassenen Jugendhäftlings, der auch, wie wir bereits mitteilen, zwei Raubüberfälle auf Duisburger Gebiet ausübte. Der Täter befindet sich in Haft.

Verwundete Zeugen und Zuhörer im Gerichtssaal.

Köln, 16. Juli. Das Kölner Schwurgericht verhandelt zur Zeit eine Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Freuden, bei der ein Nationalsozialist getötet wurde. In Beginn der heutigen Verhandlung lief der Vorsitzende die im Gerichtssaal anwesenden Zeugen und Zuhörer nach Waffen durchsuchen, da gestern die Verteidiger der Angeklagten angeblich auf der Straße belästigt worden waren. Bei der Durchsuchung wurde gefunden ein Revolver, ein schwerer Hammer, ein feststehendes Messer und eine Stachelfeile.

Leichtsin mit dem Tode bezahlt.

Holterhausen, 17. Juli. Der 12-jährige Schüler Krefe wurde nachmittags von seiner Mutter fortgeschickt, um Einkäufe zu besorgen. Auf dem Wege nach Schermbach erlitt er einen Unfall an der Landstraße. Er wurde von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er heute noch liegt. Man hofft, dass er sich erholen wird.

Gelinde Strafe für eine rohe Tat

Der Würger von Düsseldorf-Rath. Eine genügend geklärte Straftat.

Düsseldorf, 16. Juli 1931.
Am Dienstag, 5. Mai 1931, gegen 10 Uhr, ging ein Mann auf dem an der Böschung der Eisenbahn Rath-Ratingen, neben dem sogenannten Grenzgraben, entlang laufenden Fußweg. Ungefähr 200 Meter von der Eisenbahnunterführung Rönkerstraße entfernt, in der Höhe der Schule am Rother Kreuzweg, bemerkte der Mann zwei aus dem Grenzgraben fallenden Schlämm herabragende schwarze Schuhe. Er sah näher zu und stellte fest, dass in dem Graben ein weibliche Leiche lag. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei hatte gar bald ermittelt, dass es sich um die Leiche der am gleichen Morgen von ihren Eltern als vermisst gemeldeten 14-jährigen Elisabeth Fickelmann handelte, die bei ihren Eltern, Dürfeldstraße 28, in einem der Stahlfabrik der Ziehung am Rother Kreuzweg, wohnte. Es konnte zunächst nicht mit Sicherheit festgestellt werden, ob ein Unfall, ein Selbstmord oder ein Verbrechen vorlag. Erst die Obduktion ergab, dass die Leiche am Hals durch eine Wunde aufgewunden und der Tod durch Erstickung eingetreten war und durch Gewalt herbeigeführt sein musste.

Elisabeth Fickelmann, die als ein sehr ruhiges, ordentliches Mädchen bekannt war, hatte am Tage vorher, am Montag, 4. Mai, gegen 21 Uhr, eine Freundin besucht und war nicht mehr nach Hause gekommen. Nachdem sie ihre Freundin verlassen hatte, hatte sie sich zu einer Ede Bekannten, und Morddrohungen ausgesprochen. Sie schaukelte begeben, auf der sie mit einem in der gleichen Gegend wohnenden jungen Mann gehen wurde. Als um 22 Uhr die Schiffschaulen ihren Betrieb einstellte, entfernte sich das Mädchen mit dem jungen Mann durch die Westfalenstraße. Den beiden folgte in kurzer Entfernung ein anderer Mann, der auch auf der Schiffschaulen gewiesen war, und nachdem er sie eingeholt, ein Gespräch anknüpfte. Alle drei kehrten in eine Wirtschaft ein und darauf ging der erste Begleiter der Fickelmann allein nach Hause. Mit dem anderen ging das Mädchen dann weiter. Es gelang der Kriminalpolizei, die Identität der beiden Männer festzustellen und sie festzunehmen. Der erste wurde sofort entlassen, der zweite dagegen, der zuletzt mit dem Mädchen gesehen worden war, der Woblfahrtsarbeiter Johann Palm, nicht mehr losgelassen. Er leugnete jeden Gewaltakt gegen das Mädchen, verwirklichte sich aber dabei in so große Widersprüche, dass der Verdacht, er habe das Mädchen ermordet, sich immer mehr verdichtete. Scharf ins Gebet genommen, bezeugte er sich schließlich zu einem Gehändnis,

BürgermeisterLehhausen-Hüdeswagen wiedergebählt.

Hüdeswagen, 17. Juli. Die Stadtverordneten wählten Bürgermeister Lehhausen auf die Dauer von 12 Jahren wieder.

Rohe Burschen.

Landwirt auf freiem Felde erschlagen.

Köln, 16. Juli. In der Nähe von Freimersdorf (Landkreis Köln) machte gestern Abend ein Landwirt zwei jungen Burschen, die in einem Kornfeld mit der Hand Ähren abstreiften, Vorhaltungen. Die Burschen griffen den Landwirt an und einer von ihnen schlug dem Landwirt mit einem schweren Knüttel über den Kopf. Der Landwirt ist bald darauf an den Verletzungen gestorben. Die Polizei konnte die beiden Burschen, zwei Arbeitslose aus Freimersdorf, bereits festnehmen.

Explosion in einer Badstube.

Oberhausen, 16. Juli. In der Bäckerei Hötter auf der Höltenstraße explodierte heute früh das Dampfheizungsrohr zum Badofen. Die Gewalt der Explosion war so stark, dass eine Wand eingedrückt wurde. Ein in der Badstube anwesender Hilfsarbeiter wurde durch den Luftdruck durch das Fenster auf die Straße geschleudert und erlitt dabei so schwere Verletzungen, dass er dem Krankenhaus zugeführt werden musste.

Verstüttete Bergleute gerettet.

Bodum, 16. Juli. Vor einigen Tagen wurden, wie bereits gemeldet, auf der Zeche Engelsburg durch Zubrechenden einer Strecke zwei Bergleute verstüttet. Während es gelang, den einen Verstütteten kurz nach dem Unfall zu bergen, waren die Rettungsversuche nach dem zweiten Verstütteten längere Zeit erfolglos, so dass man mit dem Ableben dieses Verunglückten bereits rechnete. Nach 18-stündiger Rettungsarbeit gelang es jetzt, auch diesen Mann zu retten, der mit anscheinend inneren Verletzungen dem Bergmannsheil zugeführt wurde.

Beginn der Arbeiten am Bahnbau Witten-Schwelm.

Schwelm, 17. Juli. Bisher fehlten beträchtlich die Mittel, um den Bahnbau Witten-Schwelm in Angriff nehmen zu können. Die Reichsbahnverwaltung hat jetzt aber ein Neubauramt in Hagen eingerichtet, das mit den Arbeiten am Bahnbau Witten-Schwelm betraut ist. Die Vorarbeiten sind soweit gefördert, dass in kurzer Zeit die Ausschreibung der einzelnen Bauabschnitte erfolgen kann.

Leichte Besserung auf dem Opladener Arbeitsmarkt.

Opladen, 17. Juli. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ging von 3889 auf 3773 zurück; die Zahl der weiblichen fiel von 797 auf 674. An Hilfsarbeiten sind 272 Leute beschäftigt. Der Rückgang der Zahl ist zum Teil auf die Ausschaltung der Jugendlichen bis 21 Jahre zurückzuführen.

Leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit im Oberbergischen.

Summersbach, 17. Juli. Die Zahl der Unterhaltungsbeihilfen ging in der ersten Juliwoche um 395 auf 2933 gesunken. An Hilfsarbeiten werden zurzeit 324 Arbeitslose beschäftigt, ein Drittel davon sind Woblfahrtsfürsorgeempfänger. Pflichtarbeiten werden von 117 Jugendlichen und Arbeitsfürsorgeempfängern unter 21 geleistet. In 12 Betrieben werden 350 Kurzarbeiter gezählt. Von der allgemeinen Woblfahrtsfürsorge werden zurzeit 1035 Personen unterstützt.

Wiedewahl des Oberbürgermeisters von Mönster abgelehnt.

Mönster i. B., 16. Juli. In der geheimen Stadtverordnetenversammlung am Mittwochabend wurde die Wiedewahl des Oberbürgermeisters Dr. Sperlich mit 25:17 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag des Magistrats, die Oberbürgermeisterstelle neu auszuschreiben mit 22:11 Stimmen angenommen. Diese Abstimmung, die endgültig sein dürfte, zieht den Schluss nach sich, dass der Oberbürgermeister Dr. Sperlich und der Mehrheit der Stadtverordneten von Mönster. Der eigentliche Grund zu dieser abgelehnten Wiedewahl ist wohl in einem Zerwürfnis des Oberbürgermeisters mit seiner eigenen Partei, dem Zentrum, zu suchen. Besonders die Gewerkschaftsvertreter des Zentrums hatten sich vollkommen mit Dr. Sperlich überworfen. Hinzu kam ferner eine weitgehende Meinungsverschiedenheit über die Ausschaltung des Schloßplatzes von Mönster, der als einer der größten deutschen Plätze die weite Öffentlichkeit interessiert. Der Oberbürgermeister hatte in dieser Frage eine Stellung eingenommen, die im Gegensatz zu der der überwiegenden Mehrheit der Einwohnerschaft von Mönster stand.

Wetterbericht.

Freitag den 17. Juli, 8 Uhr morgens.

Station	Temperatur	Wind	Wetter	Temp. d. Tag
Bonn	25.1	WSW mäßig	bedeckt	15
Düsseldorf	25.8	SW mäßig	bedeckt	16
Köln	25.7	SSW leicht	bedeckt	17
Frankfurt	26.3	W leicht	bedeckt	16
Hannover	26.3	SW mäßig	bedeckt	15
Berlin	26.8	SW leicht	bedeckt	15
Stettin	26.0	SW leicht	bedeckt	16
Regensburg	26.3	SW leicht	bedeckt	15
München	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Wien	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Paris	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
London	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Brüssel	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Amsterdam	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Oslo	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Stockholm	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Helsinki	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Toronto	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Montreal	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
New York	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Washington	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
San Francisco	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Los Angeles	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Hongkong	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Singapur	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Batavia	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Sourabaya	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Manila	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Cebu	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Yokohama	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Kobe	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Osaka	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Kyoto	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Nagasaki	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Fukuoka	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Sapporo	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Hokkaido	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Japan	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Australien	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Neuseeland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Südafrika	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Indien	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
China	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Russland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Polen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Ungarn	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Österreich	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Italien	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Frankreich	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Belgien	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Niederlande	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Dänemark	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Finnland	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Schweden	26.3	WSW leicht	bedeckt	15
Norwegen	26.3	WSW leicht	bedeckt	1



Wochenblatt

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Inhalt der dieswöchigen Ausgabe:

Die „Emden“ in Tokio;
Stimson bei Mussolini;
Schloß Hubertus, das deutsche Chequers;
Chinas Kanzler Lin Sun in Berlin;
Der Erzbischof von Schweden, Nathan Söderblom
gestorben;
Die Fotografie von heute, zur Ausstellung das
Lichtbild in Offen;
Gedenkfeiern an die Schlacht von Tannenberg in der
Schweiz;
Einweihung des Neutodes Ehrenmals für die
verunglückten Bergleute;
Neuer Kirchenbau in Düsseldorf;
Englische Bombenflugzeuge im Manöver;
Koffappchen und der Wolf, ein ganz modernes
Märchen von Hanns Braudmann;
Das alte Testament im Wilde;
Männer mit Väter;
Silber vom Reiz und Fahrturnier in Düsseldorf;
Hamburger Ruderregatta;
Rot-Weiß Berlin schlägt Südafrika 8:2;
Rätsel, Humor und Fortsetzung des Romans
„Zwischen Tod und Leben“, Abenteuer eines
deutschen Schiffszuriers von Gottfried Schie-
mann.

Berufung im Franzen-Prozess

Berlin, 16. Juli. (Drahtb.) Die Staats-
anwaltschaft beim Landgericht I hat gegen das
freisprechende Urteil des Schöffengerichts
Berlin-Mitte im Prozess gegen den braun-
schweigischen Staatsminister Dr. Franzen Be-
rufung eingelegt.

Die Begründung des Freispruchs.

Berlin, 15. Juli. (Drahtb.) In der Begrün-
dung des freisprechenden Urteils im Franzen-
Prozess führte der Vorsitzende u. a. aus, daß die
unfreiwillige Rolle in dem Prozess der Landtags-
abgeordnete Lohse gespielt habe, der sich auf der
Polizeiwanne im Hintergrunde gehalten habe, um
nicht erkannt zu werden. Er habe im Anfangs-
stadium des Ermittlungsverfahrens bei der Poli-
zei gelogen. Man müsse Dr. Franzen glauben,
wenn er sage, daß auf dem Wege zur Polizei-
wanne zwischen ihm und Lohse kein Wort dar-
über gesprochen worden sei, daß Lohse Guth
seinen Ausweis gegeben habe. Als festgestellt
müsse angesehen werden, daß Dr. Franzen auf
der Polizeiwanne mitgewirkt habe, den wahren
Sachverhalt zu verschleiern und an dem Be-
freiungsversuch des Guth teilgenommen habe.
Die Antworten, die Franzen den Polizei-
beamten gegeben habe, hätten eine Bestätigung

angabe insofern dar, als sie im Sinne einer Irre-
führung der Beamten abgegeben wurden. Bei
Prüfung der Frage, ob auf der Polizeiwanne Dr.
Franzen mitgewirkt worden sei, daß Guth eines
Vergehens beschuldigt wurde, sei das Gericht zu
einer Verneinung dieser Frage gekommen.
Schon allein infolge der Unstimmigkeiten bei den
Auslagen der Beamten. Es sei gerade die Tragik
in diesem Falle, daß ein bisher makelloser und
für sein Land zweifellos das Beste wollender
Mann als Mensch und als Richter in einen
Konflikt geraten sei und trotz den bei ihm
vorhandenen Hemmungen eine Handlung began-
gen habe, die zwar nicht strafrechtlich
zu ahnden, aber eine nicht legale zu nennen sei.

Ida Wüst verunglückt.

Brandwunden
bei einer Benzinexplosion.

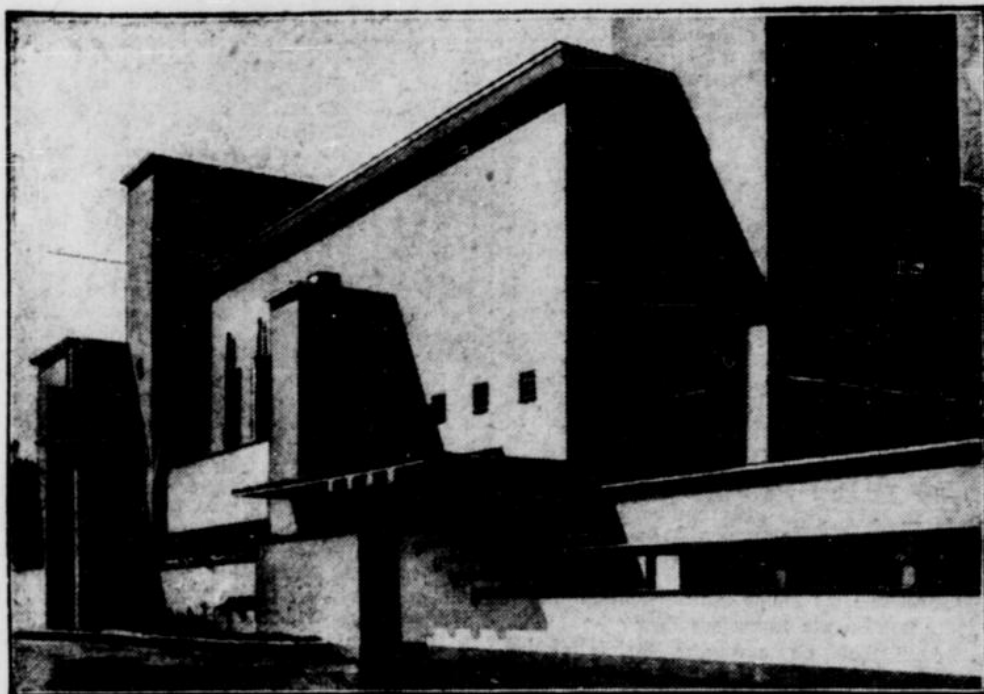
Berlin, 16. Juli. Eine schwere Benzinexplo-
sion ereignete sich heute mittag in der Wohnung
der Schauspielerin Ida Wüst in der Jenaerstr. 7
im Westen Berlins. Frau Ida Wüst, die ihre
Handschuhe mit Benzin reinigte, erlitt ziemlich
schwere Brandwunden im Gesicht und an

den Armen. Vermutlich befand sich in unmittel-
barer Nähe ein offenes Feuer. Es kam zu einer
heftigen Explosion, die zahlreiche Fenster-
scheiben der Wohnung in Trümmer riss.
Eine Rettungsmannschaft der Feuerwehr schaffte
die Verunglückte ins Krankenhaus.

Nach drei Jahren aufgeklärter Juwelendiebstahl.

Bingen, 15. Juli. Durch Zufall ist man der
Aufklärung eines schweren Juwelendiebs-
tats näher gekommen, der vor drei Jahren
in Bingen verübt worden ist. Damals wurde in
die Villa Sachsen (Weser-Konsul Berger)
eingebrochen und Wertgegenstände im Gesamtwert von
mindestens 120 000 Mark gestohlen. Damals
konnte die Angelegenheit nicht weiter aufgeklärt
werden. Jetzt wurde in Bingen ein inter-
nationaler Hochstapler verhaftet, der in
seinem Verhör Angaben machte, die den Einbruch
in die Villa Sachsen betrafen und mit den Fest-
stellungen der Polizei übereinstimmten. Er be-
zeichnete auch die gestohlenen Wertgegenstände
näher und nannte den Täter mit Namen. Die
weitere Untersuchung ist im Gange.

Das neuerbaute Rathaus in Hilversum (Holland), das am 14. Juli eingeweiht wurde.



Ueber alle Köpfe hinweg.



Mit dieser Kamera des Amerikaners Herbert Mar-
shutz, die wie das Periskop eines Unterseebootes
oder wie ein Scherenfernrohr konstruiert ist, kann
man aus jeder Zuschauerreihe heraus jede belie-
bige Aufnahme machen. Auf einer ziemlich weit
unten angebrachten Mattscheibe (in Handhöhe des
Photographen) sieht man den zu photographieren-
den Bildausschnitt, ohne wie bisher einen erhöhten
Platz für eine günstige Aufnahme suchen zu müssen

Berufsfahrten der Reichsbahn.

120 Kilometer Geschwindigkeit.

Die Reichsbahn läßt gegenwärtig in Abfah-
ren von fünf Tagen einen Probefahrt zwischen
Berlin und Nordhausen verkehren, um eine Ver-
kehrsgeschwindigkeit von 120 Kilometer in der
Stunde auszuwachen.

Selbsthilfe des Dorfes.

Der Gemeinde Hochmünzingen bei Balingen
(Baden) fehlen die Mittel zum Ausbau eines
größeren Beiges. Die Einwohnerschaft fand so-
genden Ausweg: sie beschloß, daß jeder Bürger
unentgeltlich zwei Tage der Woche an diesem
neuen Weg arbeiten muß, bis er fertig ist.

Hier fehlt eine Gemeinde in ihrer finanziellen
Not zu den früheren Formen der Arbeitsleistung
ihrer Bürger für die Allgemeinheit zurück.

Münchener Kunstsommer 1931

Von
Dr. Walter Cohen

Gleichzeitig mit der unglückseligen Aus-
stellung im Glaspalast wurde in München eine
kleinere, aber recht gewählte „Ausstellung
romantischer Malerei in Deutschland und Frank-
reich“ eröffnet, die von der Ludwig-Galerie in
ihren neuen Räumen in der Briener Straße
dargestellt wird. Diese Kunstausstellung hat schon
seit Jahren Weirern wie Josef Anton Koch,
Karl Th. Koch und ähnlichen Künstlern aus
dem Beginn des 19. Jahrhunderts besondere
Aufmerksamkeit zugewandt. Der Gedanke,
Werke dieser und ähnlicher Maler mit solchen
der gleichzeitigen Franzosen zu konfrontieren,
konnte durch die Mitwirkung der Firma Paul
Gassner in Berlin verwirklicht werden. Ein
neuartiges Unternehmen, aber ein durchaus
gelungenes. Man stelle sich etwa eine Wand vor,
in deren Mitte eine große Gruppenzeichnung
von Jean Dominique Ingres, die Familie
Gautreau, links und rechts von meisterlichen
Zeichnungen des Peter Cornelius und des
Julius Schnorr von Carolsfeld flankiert wird.
Die von Cornelius stellt einen der Brüder
Eberhart dar, die uns aus dem Doppelbildnis
von Rambour im Kölner Museum so vertraut
sind. Ingres als Zeichner, man weiß, was das
bedeutet. Innerhalb der französischen Kunst
der Neuzeit ein unerhörtes Gipfel. Aber es
ist doch merkwürdig, wie nicht nur in der Be-
tonnung der Kunst, sondern auch in dem be-
stimmten Ausdruck die deutschen Meister, die
Ingres' Zeitgenossen waren — Cornelius ist
nur drei Jahre jünger als er — ihm nahe-
gekommen sind. Das Schwarzweiß-Gebiet er-
laubt freilich solche Parallelen eher als die
Malerei. Es war etwas gefährlich, etwa
Schwind in die Nähe von Daumier zu hängen.
Aber ich könnte mir eine Ausstellung größeren
Formats als die sehr intime der Ludwig-
Galerie vorstellen, in der auch diese Problematis-
chen Werke würden. Genannt seien noch
Meichen, Carns, Delacroix, Koch, C. D. Fried-
rich u. a. mit „Der Lebensstufen“, Kerlins,
Koch, Wacker, Overbeck, Hoffmann, Th. Roussau,
Kunze, Schwind und Schöner. Sie alle sind
mit ausgewählten Bildern, Aquarellen oder
Zeichnungen glücklich vertreten. Es ist eine
Ausstellung, die zum Nachdenken anregt und
bleibende Eindrücke hinterläßt. Von wie
wenigen läßt sich das heute sagen!

Auch auf dem Gebiete der alten Malerei
wurde den Besuchern der Kunstausstellung von
Kunze ein Erlebnis geboten. Die Galerie Julius
Böhler hatte — das erste Mal seit dem fünfzig-
jährigen Bestehen des Hauses — ihre Räume
zu einer offiziellen Ausstellung geöffnet. Al-
tenzeitliche Gemälde vom 15. bis zum aus-
gehenden 18. Jahrhundert schmückten in mufter-
hafter Anordnung die schönen mit alten Trüben
und anderen Renaissancegemälden geschmückten
Räume. Es war wirklich etwas von der
Atmosphäre der Residenzstadt in das so ganz
andere geartete München hinübergerettet. Be-
sonders Interesse verdient ein kaum bekanntes
Bildnis des Markgrafen Albert von Branden-
burg, das nach der alten Inschrift im Jahre
1508 von Jacopo de' Barbari gemalt worden
ist, eines jener hochwertigen Gemälde, die aus-
schließlich anhaltend in den Kunst-
handel gekommen sind. Von allererster Qualität
ist das beschriftete Brustbild eines jungen
Mannes von Giovanni Buonconsigli, Venezianers
Hauptmeister in der Blütezeit, Tizian, ver-
anschaulicht allein fünf Gemälde, von denen ein
Spätwerk, ein fälschlicher hl. Hieronymus in sel-
biger Umgebung, ein charakteristisches Spätwerk
aus Böhlers Besitz, den Preis verdient. Aber
Vittore Carpaccios Bildnis der blonden Ve-
netianerin und des Vincenzo Catena hinreichend
gemalt Bildnis des venezianischen Magistrats
beamt in weinrotem Damast mit Schärpe
und Bart in tiefem Schwarz kommen dem
heutigen Kunstempfinden vielleicht noch mehr
entgegen als diese Werke und selbst die von
Tintoretto, obwohl das große Altarbild der
Familie Cornaro, das Böhler aus dem Besitz
des Carl von Bismarck erworben hat, um Stür-
ken gehört, was von diesem Maler bekannt ist.
Ein ganzer geräumiger Saal wird von dem
triumphierenden Kolorit beherbergt, das Gio-
vanni Battista Tiepolo in dem großen meißnerischen Bild
des „Todes des Quirin“ entfaltet, jenem
Hauptwerk des Künstlers, das noch vor kurzem
im fälschlichen Schloß zu Budeburg viele Be-
sucher entzückt hat.

Gleichzeitig bietet die Galerie Fleischmann
in der Maximilianstraße eine Übersicht über

das Bildnischaffen der deutschen Renaissance,
die nicht minder der Beachtung würdig ist.
Eine Ausstellung von etwa 50 Bildnissen, die
besonders auch dem Forscher viel Neues bietet,
weil Vergleichsmöglichkeiten gegeben sind, die in
diesem Grade selten, dann aber auch, weil
soviel diskutierte Gemälde ausgestellt sind, wie
jenes Bildnis eines jungen Malers, das einige
Forscher unter heftigem Widerspruch der Mehr-
heit als Selbstbildnis des M. Grünewald an-
sehen, oder jenes oberdeutsche Porträt aus der
Wiener Sammlung Sigor, das Ernst Buchner
dem Albrecht Dürer zuschreibt. Kein Wunder,
daß gerade in diesen Räumen lebhaft und an-
geregelt diskutiert wird. Aber auch beachtliche
Kunstfreunde kommen auf ihre Kosten, denn
diese Ausstellung, die aus Leihgaben erster
Privatsammlungen und des deutschen und aus-
ländischen Kunsthandels zusammengekommen ist,
stellt gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zu
dem, was man „das deutsche Mittel“ zu
nennen gewohnt ist. Werke, wie das männliche
Bildnis eines Meisters der Donauschule mit
seinem schwerem, reifen Ausdruck oder
das sehr feine Bildnis eines nervösen Mannes
Knaben von dem österreichischen Hofmaler Jakob
Seisenegger führen tief in das Leben deutscher
Vorzeit hinein, das man nicht ausschließlich
nach den Bildnissen von Künstlern wie Dürer,
Holbein und Cranach beurteilen darf. Meister
wie Christoph Amberger aus Augsburg, der
Kölner Bartel Brunn d. A., der in Tirol tätige
Hans Maler und der bayerische Hofmaler Hans
Wuellich finden neben vielen noch anonymen
Meistern wegen der hervorragenden Qualität
der von ihnen gemalten Werke ausdrücklich er-
wähnt. Mit vollem Recht hebt das Vorwort
des Katalogs hervor, daß innerhalb der al-
teutschen Malerei gerade das Bildnis sich
Befriedigung verschafft hat. Würde man eine
ähnliche Ausstellung einmal im Auslande ver-
anstalten, wäre ein erhöhtes Verständnis auch
für den deutschen Menschen von heute zu er-
warten. Ist das Utopie? Gätten wir anstatt
eines nahezu machtlosen Reichskunstwartes einen
Staatssekretär der schönen Künste, würden
solche Ausstellungen wichtiger Bestandteil einer
wirklich großzügigen und einflussreichen Aus-
landspropaganda sein.

Wohlstand berührt, daß der Ertrag aus
allen diesen Ausstellungen der Kunstschilfe zu-
gute kommt.

Schönjunktur im chinesischen Kunstgewerbe.

Auswirkungen der Silberinflation

Shanghai, im Juli. Während der Preis-
sturz des Silbers im ganzen Fernen Osten
katastrophale Wirkungen gehabt hat, brachte er
für das chinesische Kunstgewerbe eine
Schönjunktur, die bisher in China beispiellos
war. Allein in Peking sind über 100 000 Ar-
beiter in kunstgewerblichen Werkstätten tätig,
und während auf anderen Gebieten Arbeits-
losigkeit herrscht, kann das chinesische Kunst-
gewerbe nicht genug Ware für den Weltmarkt
produzieren.

Der Grund für dieses eigenartige Phänomen
ist im niedrigen Preis des Silbers zu suchen.
Nicht nur die chinesischen Arbeitslöhne sind
niedrig, sondern vor allem auch der Preis des
Rohmaterials. Die chinesischen Silbermünzen
liefern ihre Ware zu beispiellos niedrigen
Preisen, und da sie neben Silber auch Halbedel-
steine und Kristallglas verarbeiten, hat sich die
Konjunktur auch auf verwandte Gewerbegebiete
ausgedehnt.

Während ausländische Firmen früher nur
selten ihre Einkäufer bis nach China ge-
schickt haben, wimmelt es jetzt in den chinesischen
Großstädten von Einkäufern. Sie kaufen nicht
nur bei den Silbermünzern, sondern machen
auch in lackierten Holzwaren, Stickerien, Glas
und Bronzen große Abnahme. Im alten
Handwerkerviertel, in der jahrhundertalten
„Laternen“-„Perlen“- und „Tafel-Gasse“,
herrscht Hochbetrieb, und auch der Antiqui-
tätenmarkt ist wieder so stark belebt worden,
daß es in wenigen Jahren seinen kunstgewerb-
lichen Gegenstand von Wert mehr in China
geben dürfte.

Man ist nur so alt, wie man aussieht.

deshalb benutze man das weltberühmte „Gleipang“.
Es gibt erstrahen Haar die Augenfarbe auf natürlichem
Wege wieder. Wirkt nach und nach. Vollständig un-
schädlich. Seit 33 Jahren bekannt. Von Tausenden von
Kerzen, Professoren usw. gebraucht und empfohlen.
Preis Mk. 6.30. Für schwarze Haare „Gleipang“
Mk. 10.80. Erhältlich in Parfümerien, Friseurgeschäften,
Drogerien etc., wo nicht, trete zu Baden Parfümeriefabrik
„Gleipang“ Berlin S.O. 300, Lustenauerstr. 2 X

Im 1. Halbjahr 1931
Baugeld zugeteilt 16,3 Millionen RM.

Gesamtzuteilung in 6 1/2 Jahren 176,7 Millionen RM.

Die Gemeinschaft der Freunde
als älteste, größte und erfolgreichste deutsche
Bausparkasse hat 11755 Eigenheime finanziert; sie verschafft billige,
unkündbare Darlehen zum Bau und Kauf von Ein- und Mehrfamilienhäusern, sowie
zur Ablösung teurer Hypotheken. Verlangen Sie bitte noch heute die kostenlose Druckschrift L 13
von der Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde
Auskunft durch: Carl Westhoff, W. Harnen, Rüdigerstr. 12, Tel. 6936, J. Reil, W.-
Sonnborn, Am Thurn 30, Tel. 3696. Geschäftsstelle Düsseldorf, Wilhelmplatz 10, Tel. 2384.

Wochenende und Sommerfrischen ∞ Oberbergisch, Sauerland und Rhein

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Eine Freude für alle Wassersportler!

Wenn nun auch das ganze Werk für die diebzehnjährige Badezeit kaum noch praktisch in die Ausführung treten wird, so ist doch ein für die Zukunft des Fremdenverkehrs im Oberbergischen außerordentlich wichtiger Schritt weiter getan worden. Der Name des Städtchens

Sportfreuden am neuen Harkortsee

fung der beiden Seen ist das Wasser hier — am unteren Ende des zweiten Sees — klar geworden. Eine fünfzigmeter-Schwimmbahn und ein zehn Meter hoher Sprungurm aus Eisenblech sind schon fertiggestellt. — Da die Anlage sich nicht nördlich der Eisenbahnbrücke befindet, ist der Turm den im Zuge fahrenden Reisenden gut erkennbar; ja, man sieht auch die gesamten technischen Bauten wie eine Landkarte ausgedehnt sehr schön von der Burgruine Wolmarstein, während der obere weite See in seiner größten Ausdehnung von der Höhe des Harfortbates überblickt werden kann.

Das im Strand weiter nortgehene Bäder-

**Private Sommerfrischen
sind stark gefragt.**

Durch die Werbetätigkeit des Verfehrs- und Verschönerungsbereichs Barmbeider ist die Nachfrage nach Sommerfrischen stark gestiegen. Um der Nachfrage gerecht zu werden, hat sich der Vorstand an die Einwohnerschaft mit der Aufforderung gewandt, geeignete Zimmer in günstig gelegenen Straßen für den Sommerfrischverkehr bereit zu stellen. Um eine Uebersicht über die vorhandenen Zimmer zu haben, wird gebeten, Melbungen auf dem Rathhaus abzugeben.

neuen Harkortsee

Ein großer schöner Sportplatz in der Nähe der Darkschön's Fabrik mußte leider dem Auhrauf zum Opfer fallen. Man hatte die Jugend von Wetter einst zum Geschenk erhalten. Ihr, die sich während der Bauzeit nur mit spärlichen Beseßten einen Tummelplatz an der Sonne schaffen mußte, war billigerweise ein vollwertiger Ertrag zu gönnen. Der neue Sportplatz mit Fuß- und Handballfeld und einer neugebauten 400-Meter-Längs-

3.

1. Badestrand der Stadt Wetter. 2. Barmer Was-

serwerk. 3. Laufkraftwerk Herdecke I. mit Walzenwehr. 4. Laufkraftwerk Herdecke II. 5. Kommunales Elektrizitätswerk „Mark“. 6. Harkort-Krafthaus. 7. Walzenwehr für den Harkortsee-Stau.



HAGEN

bahn liegt 2½ Meter über dem Badestrand (bei 1.) und ist mit diesem durch drei Treppen verbunden. Strand und Sportplatz mit Gebäuden sollen getrennt benutzt, aber auch vereinigt werden können. Ihre Lage in unmittelbarer Nähe der neuen Verbandsstraße Witten — Wetter — Hagen muß als besonders günstig bezeichnet werden. Schon jetzt sind manche frohe Wanderschaft von Schwimmern, Spielern und Sportlern dort ihren würdigen Abfluß, und sicher sind solche Stätten als Gesundbrunnen für jung und alt wie kein anderes Mittel geeignet, die grauen Alltagsorgen zu verheuchen und die Gemüter mit Frohsinn und Frische zu erfüllen.

Der wanderfrohen Jugend gewidmet.



Die schöne Jugendherberge Leer im Gau Unterweser-Ems, eins der modernsten Gebäude, das der wandernden Jugend Deutschlands als billige Unterkunftsstätte zur Verfügung steht.

Mund um Mondsberg.

Eine Wanderung
am Rande der Großstadt.

Durchdrungen von dem Gedanken, daß das Gartenstädtchen Ronsdorf in seiner Umgebung noch vielerlei Schönheiten birgt, die manchem Naturfreund noch ziemlich unbekannt sind, hat es der Verkehrsverein unternommen, einen Wanderweg „um um Ronsdorf“ zu markieren, der den Ausflüglern Gelegenheit gibt, an Hand der Markierung die reizvollen Schönheiten kennen zu lernen. Im folgenden soll ein Teil der Wanderung, der sich besonders für die Wanderlustigen Supperrials eignet, kurz skizzirt werden.

Wir beginnen an der Saltestelle Wasserturm der Bergkisen Klein- sowie Barmser Bergbahn. Von hier geht der Weg die Parkstraße entlang in den schönsten Teil der Wonsdorfer Anlagen, dieser idealen Volkserholungsstätte. Inmitten dieser gepflanzten Waldungen liegt, in herrlichem Sommeran gebettet, die Waldkampfbahn des Turn- und Spielvereins. Unterhalb biegt der Weg ab in nördlicher Richtung zum Heistalensbild, einem der schönsten Ansichte, den die Anlagen gewähren. Aus der Ferne schimmern im Glanze der Sonne die Nurrberge, während unmittelbar vor das Auge das gewaltige Massiv des Ehrenbergs tritt. Unverachtliche Reize bietet die weitere Wanderung durch das Schmalenbachtal abwärts. Biesen und Kornfelder im satten Grün breiten sich vor dem entzückten Blick aus, während zur Linken der Schmalenbach murmelt, der in vielfachen Windungen zu Tale strebt. Die inmitten dieser Landschaft

Großer Gandelteich mit 16 Kähnen.
Tel. Wuppertal 239 66. — Endstation Dön-
berg der Lin. 3 u. 23 der Berg. Kleinb.
Wundervolle Lage, geschloss. Veranda
u. gr. Terrassen. Spezialität: Bohnen-
kaffee mit Zutaten nach Berg. Art. 21448

Brücker Hof Restaurant **Strandbad**
 Carl Jacobs Inb. Georg Fritze.
 Telefon Bekannt durch prima
 Solingen 23271 Solingen 23215 Wasserverhältnisse

Eiberfeld-Dahnerberg
Commerzial „Rigi-Kulm“
Besitzer: Wih. Gienendruck, Herrn Eid Nr. 341/23
Beständige Aussicht über das Supperthal, Eigene
Konditorei u. Café. Mit der Straßenbahn
von allen Seiten zu erreichen. Autobus-Dienstleistungen.



Beyenburg

an der Wupper

Die Perle
des Berg. Landes

Romantisch geleg.,
mit prächtig. wald-
reicher Umgebung
u. herrl. Ausblicken.
Sonntagskart. wech-
selweise gültig von
und nach Lüttring-
hausen u. Schwal-
m. Günstig. Anschlüsse
für Hin- und Rück-
fahrt. 12malige Zug-
u. häufige Autobus-
verbindungen.

Bergischer Hof, H. Weber Tel. Wuppertal 692/02. Alptrononmiertes Haus. Saal, Garten, Kegelbahn.	
Hotel Porta Westfalica Reichh. Speisekarte, warme u. kalte Küche. Berg Kaffee-Restaur. Große u. kleine Gesellschaftsräume	E. Pölz T. Wuppertal 692/23
Restaur. u. Café AM-Siegenburg Inh. W. Kothmann. Tel. Wuppertal 693/16 Kgl. Kuchentisch, H. Kaffee, Bier, Wein.	Rest. u. Kaffeewirtschaft Zum Büchel Tal. Wuppertal 693/2 Bes. Fr. Biermann, Schaffgärt.
Konditorei u. Café-Rest. Kappelhoff am Bahnhof Tel. Wuppertal 693/48 H. Bier, Wein, Kaffee.	Gasthof zur Post T. Wuppertal 692/27. Am Bahnhof. Garten, Gesellschaftszimmer
Restaur. St. u. Kaffee-Rest. Gumboldtstr. Zum Gärtnertal Inh. Herm. Krüth Tägl. Kaffee-Rest. Gr. Saal. Tel. 692/08	Rest. Grödenhof Tel. 235 Lennep oberhalb der Rarner Talpforte. Tägl. Kaffee-Rest. Großer Saal und Garten

Burgwirtschaftsbetriebe Ulmer Sammelnummer
293 51 Dortmund

Hohensyburg

in seiner Art größtes und vornehmstes Unternehmen Westfalens
unstreitbar schönste Fernsicht i. Westdeutschland



Wipperfurth

Stadt der Zulperren

billiges Wochenende (Touristen-Betten), Wassersport (Freibad), neue Jugendherberge, Aankunft, Verkehrsverein, Bahnstraße Nr. 24, Telefon 426 oder 431.

Abfahrt der Autobusse ab Harmen-Hbf. von 8.10 Uhr alle 3 Stunden, bis 22.10 Uhr.

Hückeswagen Besuchen Sie das althergische, historische (131)
mit seiner herrlichen, waldreichen Umgebung!

Hotel zur Krone, Tel. 26. Ges.-Zimmer. Gr. Saal.	Gasthof Fr. Hebbinghaus. Tel. 134. Pens. v. 4.- an.
Hotel Beletstein, Tel. & Garage, Pension.	Gasthof Borsfeld, Tel. 215. Pension. Fremdenzimmer.
Gästehaus Carl Seibach, Tel. 74. Pension.	Gastw. W. Knaus, Tel. 207. Pension. Preisw. Verpfleg.
Rest. Fitting, Tel. 219. Pension RM. 4.-.	P. Hartmann, Gart'wirtsch. Pena. Tel. 152, 5. Kegelb.-Saal.

Priv.-Pens. Lamusa, Markt-
str. 9. Preiswerte Unterkunft.

Führer von Hückeswagen mit Wapen-
karte! Auskunft: Verkehrs-Verein

erant zur
 Talsperre
 o Lucke, z146
 d. Berg, Landes
 sage für Verleue u.
 empfohlen. Sonntag
 n. Neue Radiol.
 uhmühle
 adevormw.-Dahlb.
 das herri.Uellfob
 Gart.u.Gesellch.-R.
 Kaffee mit Waffn.
 sämtl.alcoh'lr Getr
 erw. usw.erbitte Anm
 w. 127. Wilh. Luhn.



Wochenend
in
Andernach
Herrliche Rheinanlagen
Bergbahn
Kleines Wochenende Mark 9.50
Großes Wochenende Mark 12.50
Kostenlose Auskunft durch das
Verkehrsbüro der Stadt Andernach
Feinruf 887. b211

Regen den Bauernhäuser tragen den Namen Schmalenholz.

Weiter geht der Weg durch grüne, mit Blumen reich gesäumte Wälder in die Landschaft. Die Verträumtheit und Ruhe dieser Schlucht am Rande der Grothardt mündet wie ein Märchen an. Der verpatete Wanderer, der hier einsam seiner Wege zieht, ist nicht selten überrascht durch den Anblick alternder Nische. Wohl wird das Tal in weithiniger Richtung durch einen Felsenrücken versperrt, durch welchen ein Stadtdurchweg gewährt. Von hier bietet sich dem Auge ein Bild herrlicher Gegenstände. Unvermittelt dringt der gewaltige Gang der Arbeit in die landschaftliche Stille. Hochaufragende Schornsteine eines Walzwerkes geben Kupferhammer das ankündigende Geräusch. Jahrhundert alte Bäume und Eichen umfassen einen fröhlichen, forstlichen Reich. Scherfäule dampft und leuchtet über den Felsenrücken ein Waldweg, der nur mit verdoppelter Vorsichtskraft die Möglichkeit hat, die scharfe Steigung von Hintershausen nach Honsdorf zu überwinden.

Nach kurzer Begegnung die Erbschöler-Chaussee bergan, liegt zur Linken in idyllischer Ruhe Haus Schmalenholz. Nach der wenigen Jahren beschaulicher Privatheit eines Rentiers, ist es heute ein viel besuchtes Sommerlokal. Oberhalb der Gaststätte gelangen wir in das breite, freundliche Flommbach. Riefern und Tannenforsten an den Abhängen ergeben schöne Schwarzwalddörfer. Kurz vor der Wegbiegung nach der alten Hofstätte Flommbach schneidet der Jahrhundert alte, heute noch zum Teil erhaltene Klosterweg Honsdorf das Flommbach. Im Jid-Jad-Weg geht die Wanderung weiter durch ein buntes Gemisch von Wäldern, Ställen und Scheunen. Links treten die Häuserreihen von Linde und Lärchenbäumen hervor. Ein schmaler Feldweg führt nach Hilsberg. Mitten im Hilsberg liegen die schweren Eisenmauern, die die Strombrücke mit der hunderttausend Volt-Kraft tragen. In der Nähe von Bergisch-Landschaft, einem Kottoschloßchen, mündet der Weg in die Hauptstraße, auf der in zehn Minuten der Reichsbahn nach Wuppertal-Honsdorf erreicht ist.

Lohnschammer unter Denkmalschutz.

Der am Ufer des Flommbach zwischen Burg und Honsdorf gelegene Lohnschammer, eine Schutzhütte, ist unter Denkmalschutz gestellt worden. Der alte Hammer bleibt somit in seinem jetzigen Zustand erhalten.

Das reizende Neandertal

Die Romantik von einst und heute.

Der Wuppertaler liebt ja das Neandertal, das auch heute noch trotz dem übertrieben betriebenen Abbau des devonischen Kalks ein Stück Naturidylle darstellt, wie man es kaum wieder so anmutig zwischen den beiden bergischen Städten Wuppertal und Düsseldorf finden wird.

Liebe Kinder haben viele Namen. „Das Geheiß“ sagt der Düsseldorf, wenn er von diesem fiedelnden Erde spricht. „Die Klipp“ nennt es der Wuppertaler. Romantiker taufen das „Wald“, die bergische Schweiz“ und Neandertal heißt es amtlich, so bezeichnet zur Erinnerung an den wohl bedeutendsten Niederländer der reformierten Kirche der alten Haupt- und Residenzstadt Jan Bellem, Joachim Neander, der einst vor bald einem Vierteljahrhundert dieses damals noch unwahrscheinlich wildromantische Gebiet entdeckte und besang.

Zeit treten die reinigen Berge, so man von Osten kommt, zurück. Grüne Hänge kletterten am Tal herunter, durch das sich der Wuppertaler Bach seinen Weg bahnt. Bunt sind die von Gräsern, Kleeblättern, Gänsefuß und Dol-den bedeckten Wiesen, die sich im traurigen Anblick dieses Gewässers spiegeln. Doch enger rücken allmählich die Felsen wieder zusammen, die altertümlichen Gassen lieben, fast aneinander und ihre Dächer liegen abends längt in blauer Dämmerung, wenn oben noch die Kuppen im warmen klaren Sonnenlicht sich haben und der Blick vom hellfarbenen Kalkstein, in dem noch vor wenigen Wochen zwischen eisigen Fels und Sand Knochenreste vergangener Tiergeschlechter in eifriger Forscherarbeit vorsichtig ausgegraben wurden, in unheimliche Felsen schweift. Noch bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts trahnte sich hier mühsam die Duffel durch die widerstrebenden Felsenmassen. Längst sind die Berge abgetragen, die ringsum wild

gerissen sich emporstürzten, und nur der Kalkstein, in dessen Mitte einst die Duffel lag, in der die Überreste einer eisenzeitlichen Menschentasse gefunden wurden, steht noch beiseite. An wie wild die Natur gewendet. Aber heute noch sprudeln hier die fröhlichen schäumenden Wasser der Duffel vorbei, wie einst in grauen, alten Zeiten. Rastlos und hehrer begleitet ihre plätschernden, murrenden Ufer, Holunder, Haselbüsche, Brombeergebüsch, Pappeln dahinter malen geheimnisvoll eine grüne leuchtende, wipfende Wälder und wenn der Tag vergangen, läuten im stillen Reich hinter der Schmelze die Glocken der Duffel ohne Unterlaß. Drei wieder öffnet sich die Pforte der Erfrischung und die allerersten Ausläufer der Großenberger Waldungen guden wie ein feiner dunstblauer Strich von Nordwesten herüber.

Das ist das Neandertal in unseren Tagen. Voll von stillen beschaulichen Wegen, die bei jeder Wendung uns neue Ausblicke, neue Einblicke schenken. Doch wölben sich die Wälder, Bäume, die Wälder über dem Wuppertal, blinkende, forstliche Wasserflächen laden zum blauen Himmel, unter dem einfach die Schäfchenwolken ziehen. Überall lugen unter dem Blätterdach versteckt laubere kleine und große Gaststätten zur Weite.

Über die Höhe vortritt auf fahlerem Strang der Zug, der Tag für Tag neue großartige Menschen in diesen Winkel trägt.

Das ist das Neandertal, das die Duffel in zwei Hälften teilt, von denen die eine zu Wuppertal, die andere zu Gräfenhagen gehört, über dessen Naturidylle beide Gemeinden unermüdlich eifersüchtig wachen und seine stillen Feinheiten zu erhalten und ständig auszubauen befreit sind, heute und immerdar.

Frau Piepensack geht verreist!

(Bergisch-Wuppertaler Mundart.)

Von Victor Friedrich Störck.

Em drögen Rot van de Familie Piepensack wer beschloßen waren, dat de Woder mit ähre drei jöngste Wägen noch Halverpanigen in de Sommerreise, on die twee gröttere Jönges op acht Dag mem Meißur noch Gräfenhagen jolen. „Da „doage Rot“ wor äwer enstia on allene de Frau Piepensack. Et Kommedieren datt sie, on bloß wat sie seit, hat Rot.

Achtem Mann, de Frit, tou dat Verreisenwelen ganz te paf, tou ha sed doch en besser Ziel en regelrecht von sinnem ehelichen Schicksal „erholen“. Doral wor dat äwer alles angestricher als Erholung. Dorn Geformels, wie en dörfe Dag, datt ha noch nit erleit! Die ganze Wode stong bauld Kopp! Et woad nömlich vor de Frit vom Adele noch ens düchtig Fustup gebaulen, dat Stof on Kamer mair soa onger Water on Seepenloog stongen. Wol de Frit erges ennen Stog gonn, domms, seet ha gegen en Camer mit Schmeawater. Kom ha ennen angere Kamer, seel am en Schrubber, da grad netwer de Dör stong, an dan Kloppe. As ha en de Rode geng, fischden ha äwer Altschen schwatte Seep, die ha die Frit on Loopen getreuen hadden, ut, on fischden on dan Römer. Wat holt do all dat Scheilen on Donnerfischen! Wat sed et Adele emol vorgennomen hadden, woad uneführt! Do hadden alles nit, feng sote Wadt, fenn Gelsch!

On nit allene mem Schrubben on Affeepen wor et gebonn, et Frit waden van de Altschen boarden on boarden nit op. Rumes voll Lüg stongen herom, on om Woden loden en eener zur am Wäschfel die Saken. De Seepensichum sprüden bauld bis an de Woden. De Frit mair softe meiholpen him fangen on him Schwengelreihen on de Frenamachung.

As dat gebonn wor, frega ha en neu Bögen: ha holt dam Adele him Lischaden on Glatt-treden van de Latens. On donoh woad et Frit-leier en Bewegung gefast. Ganze Berge van gewaschen on gedragten Krom logen op Dsch on Dsch. Et wor him fenn Dörchommens mear. „Waar mair“, deit ha, „wenn ed bed aule Freg on de Adele heit, woad sed dat angere fengen. Verlot bed dropp, dann do ed med en gaden Dag aan, dann woad sed gebärdig eenen op de Lampe geschott!“

Da Dag som, wo die zwei Jönges op dan Trach gebreit woaden. Dagsdropp wol et Adele mit die angere Kamer aströchen. Wat wor dat en Werks, bis die zwei glückel mit ähre Bros-fen op de Meißur jolen! Achre Woder heet sed on Obdären am Schreien on Breitenbieren. Nit bloß die Jönges fregaen „Verhaltungsmah-realen“, of de Fur mair on paar daban schluden. Bis dat ha telet seit: „Frau Piepensack, ed si warstafst nit van gefern. Et heet selwer seh Wägen on fenn med all fonn beischen dren ut, wie me se behangeln mott!“

De Frit seit für dan Meißur: „Herr Altsen-treder, do motten Se nit om gewen, et fass sed gahn en Wode voll.“

Au reep ha Fur: „Nii“, schnippen dam Woad de Schnade om et Fengerbeabl on reep dam Frit em Affahren tu: „Et gott fenn grötter Leeb, as wat sed de Mensch selwer anhört!“

„Gott dat op med?“ frochden mit frufe Stean et Adele.

„Willeis jo, willeis of ment ha sed selwer domet“, seit ha.

„Dann geht et immer noch op med!“ reep et on fagden as beletbige Schönbett en Frit.

Da nu alaut, dat Gefraffels wor jey tum Stelhonn gekommen, da datt sed fies verdonn. Au gega eadst reit dat Dörchen aan. On Ad-denselich, op de Frenite, op alle Stöhl on Bed-deren logen nit as Broden, die engepact on mege-nahmen weren jolen. Et joch sed aan, as wenn en tehtöpfige Familie en Reis am de Ned-maken wöl.

Dortolchen fuhrwerthen et Adele hen on ber. Et hant de Schloppen aan, on bi jedem Treit, dan et datt, beedden de Woden on of et Posselien em Schap. Speet am Wenden wor et endlich prat.

Rumend leet et sed en dan Söger fallen. Sing Arme hengen an beide Sidden deraf, on sinne Fochit wippen wie’n Wöddala op on af.

„Doch du Wöddala noch immer nit fäbig?“ frochden de Frit.

„Rall nit soa voll, du löns voll dider sinn!“ wor sinne enjige Beisech.

Dam Frit sinn Bleed seel jey op die „Reife-Allenfellen“. Do frega ha äwer en Schreden! En Wiedenforren, twei geese Japanischen mit Reemen drömm, en Pappatong mit die Wengeln tugebongen, onnen Fanchisch stongen am Dsch.

„Da fall dam ganzen Pannoch dregen?“ wog-den ha te fagen.

„Domm Gell!“ Wä angestricher as du! Ober wolle bed willeis en Denkmann bestellen? Dat sol bed Wöddala grad soa possen!“

Jey wöht de Frit Beisech. Anantenwödig geng ha en Frit. Dam Schlopp frega ha nit altwöhl met. Sing Frau schmeit sed newenaan em Bett hen on ber on seit alt en paar Wol: „Et kann vör Cydeng nit schloopen! Wat brennt sonn Reis“ doch für Malchen mit sed! Hatt ed dat doch nit aangefangen!“

Et Moraes om halwer seh wor et Adele weor op de Woden. Wat Bleed dam Frit dwerig, as of optuon, denn en eener zur leep sing Frau löchen Stog on Kamer, fischden de Kleederfalten-dären on de Kommodschöter on seet an Stöhl on Reitschöfösch.

„Verdorra camig, wat es dat en Gell!“ frochden de Frit on trod sed aan.

„Nu allmäh, vörrant!“ woad ha van sing Frau begroßt. „Holt med de Wägen aamtreden on schmar de Frit!“

Wienall wolle dann drban egentlich meih-men?“ menden ha on seel dabi on dan Berg Bo-tern, da all fir on prat om Dsch lo.

„Dat geht bed ganit aan!“ Du bruck se jo nit te knatschen!“ reep et, schnippen sed en Broatmey on schneet neue Schwatt on Wilt-broatsremmels af. Dan ganzen groaten Berg Bo-tern floppen et donoh en die austränsche Verlen-hantfische, on dann troden se allmolein loh.

Se stongen grad om Dörpel, do leep et Adele noch ens schier reit. Schlot de Dör open, seel sed en alle Stöwen om on fonn dann mit teire-denem Gelecht terau.

Wat wor bed dat en Opjag! Dörp et Adele mem Reenab on met die haare Fanchische. An sing beide Sidden die zwei Altschen. Dohenger en Jönges mit dam Wappendebelstafien, on dann de Rader as Badesel. Zents on reit drag ha die geese Fischen on om Fudel et Wiedenforren.

En halwe Stund vor Wäht woren se alt an de Bahn. De Frit besorgden de Biljetter, on dann schwen se dorch de Sperr nomm Perron.

Commer ogereater woad et Adele, brel-, brel-mol leep et nomm Mann mit de Schell on froch-den, wannar de Jöng som: dann wear, op waderen Perron ha alsfahen datt on off ha of lecher on gelew noch Halverpanigen leep.

Da Bahnmann wor dat eadige Beisechgewen leeb on ha seit: „Et heit of noch leet angestricher te donn, as med van Reht am Gellfäll baulen te loien! Bliwen Se he stonn, on da Jöng, da jey om Treff kömmt, do stiegen Se en!“

De Frit bleef steil em Fengerant. Da schamm-den sed vor sed selwer on schott en eenen am Kopp.

Gott si Dant, do som da Fritbahnjöng!

Au geng dat Kamdassen him Entheuen loh. Et Adele heet sed om Treitbrett am Schreien on Däuen on seel sed dabi immer noch sing Wägen om, soa dat die angere Lüt ganit enstiegen fonen. Da seeten sed die nit gefallen on fengen aan opiumuden. „Ha, wat jey’n onär Mensch!“ frochden en auf Jamier.

Do greep äwer de Frit en on breit die Sate mit en paar gode on humeristische Wadt wear en de Frit.

On as die ganze Jöngasch ongergebreit wor, do seiden sed et Adele breet em Fentier on reep sinnem Hopes tu:

„Frit, dent braan, datt de Bögelches on de Fohner versag!“

„Versier jeden Dag dan Gaden! Treit immer et Gah af!“

„Vergaet nit dorch de Stöwen te fachen on et Wöddelung aufstehen!“

„Bei morges nomm Opjag on Bett ut! Schrief med jeden Dag en Raate!“

„Tred am Sonnab on reet Fömd aan!“

„Om em Affahren reep et noch med schallender Stimm: „Supp nit soa voll!“ — — —

„Spaffig, an dam Dag som de Frit ewes em Damp noch Frit. Wor dat nu ut Frit, Seedmot oder Gell?“

Rohlfurterbrücke.

Eine Erholungsstätte, gleich beliebt in Wuppertal und Solingen, namentlich auch deshalb, weil diese beliebte Kaffeestation der Grothardt mit der Barmer Bergbahn leicht zu erreichen ist. Doch sollte man den Hin- oder Rückweg durch den herrlichen Forst Burgholz wählen.

Talsperre Diepental.

Diese Miniatur-Talsperre liegt bei Pattscheide ganz verkehrt in den Bergen. Für Wasserportler ein wahres Eldorado, für alle Freunde der Natur eine Lieberhaltung.

Saan.

Die saubere, ruhige Gartenstadt zwischen den Grothardt und Solingen, namentlich auch deshalb, weil diese beliebte Kaffeestation der Grothardt mit der Barmer Bergbahn leicht zu erreichen ist. Doch sollte man den Hin- oder Rückweg durch den herrlichen Forst Burgholz wählen.

Langerberg.

Die Stadt des Rheinlands liegt einge-bettet in Bergen, deren Wälder zu bequemen Spaziergängen einladen. Vom Fördhaus, auf dessen Terrassen im Sommer ein buntes Bild sich ent-wickelt, hat man einen herrlichen Blick über das arbeitame Tal und über das bergische Land. Eine Treppe durch die malerische alte Stadt, die reich an Treppen und Winkeln ist, belohnt auch den Heimat- und Landschaftsfreund.

Rechenburg.

Das malerisch in die Wupperschleife sich schmiegende alte Klosterstädtchen mit seinen be-kannten gemauerten Gassen erreicht der Wup-pertaler auf den verschiedensten Wegen rechts und links der Wupper. Wanderungen durch den Mar-scheider Wald und über den ausgedehnten Ehrenberg nach Rechenburg werden reichlich be-lohnt.

Hohenburg.

Ein Nachmittags auf der Terrasse der Burg-wirtschaft Umler — das gehört jey, wo die weite Wasserfläche des Hengstfeldes mit seinem leb-haften Sportbetrieb einen neuen Anreiz gegeben hat, zu den prachtvollsten Eindrücken, die sich auch der Bewohner Wuppertals für wenig Geld ver-schaffen kann. Die Aussicht dorthin ist mit allen berühmten Blicken in Rheinland und Westfalen messen.

Zillertal (im Gelpotal)
Gr. Spielplätze — Gondelteich
Von Ronsdorf in 40 Min., von Cronenfeld in 20 Min zu erreichen — Tel. 133 Cronb.

Besucht die neue
Großstadt Solingen
umfassend die früheren Städte Solingen, Ohligs, Wald, Höscheid, Gräfrath
mit ihrer reiz-voll. Umgebung u. d. Berg. Land.
Wahrzeichen: Schloß Burg, Müngst. Brücke, Solinger Schwert

Verkehrsverein Solingen
Büro: Kaiser Str. 151. Ruf 2584.
Auf den Vorlesenden: 2585 (privat) oder 2586.

Besuchen Sie
Ülfebad
Radevormwald
das herrlich gelegene, in Bade-u. Wirtschafts-betrieb vollständig reno-vierte und erweiterte
Badestrand — Strandterrassen — Rudersport — Wasser-rutschbahn — Wald — Spielplatz — Lohnende Spazier-gänge von Remlingrade, Dahlerau, Bergeshof, Radevormwald — Sonnlagarten
Neue Inhaber Restaurant: E. Trompeter, Bad: Gebr. Knyrim.

Auf zur
Hildener Waldschenke
Tri Hiden 108 — Straßenbahnhaltest. — Staufr. Autost. — Auto-Wache
la Caffee — Vorzügliche warme und kalte Küche — Eigene Konditorei
Jeden Sonntag: Gartenkonzert. Eintritt frei.

Besucht die
Burg Volmarstein!
Das beliebteste u. schönste Ausflugslokal im Ruhrtal. Herr-liche Auss. mit Blick auf den neuen Markort-Stau-see. Ang. Gesellschaftsräume, Logierzimm. m. f.ß. Wasser (Wochenend). Eigen. mod. Gesellschaftswagen (10 u. 20 Pers. fassend) stehen auf Anruf bei billiger Berechnung zur Ver-fügung. — Ruf 2586 Weiter. E. VORBERG.
Jeden Sonntag Gartenkonzert.
Im großen Festsaal ab 4 Uhr Gesellschaftstanz.

„Zum Jägerhaus“ Bossel
Altestes Haus am Platze. — Inh. J. Bartram
Eigene Metzgerei / la Mittag / Kaffee / Abendessen
Parkett-Kegelbahn / Gartenanlagen / Autoplatz
8 Min. vom Bahnhof Bossel / Autobus Barmen-Bochum

SCHWELM
Die Eingangspforte Westfalens
Preislosh. 28 (30) Einwohn. landchaftlich reizvoll ge-legen, umfangreicher Halbbuch der Stadt und des Ber-ghamerwaldes, malerisches Waldgebiet, Be-ginn und Endziel lohnender Wanderungen ins Bergische und Sauerland. Günstige Ortsbahn-u. Straßenbahnver-bindungen nach den benachbarten Großstädten Wuppertal und Hagen; Autobuslinien, Freibad, Landhausveriet, Schmelzer Brunnen, vorzügliche Gaststätten.
Alte Stadt von historischem Reiz
Anstalt: Stadtverwaltung und Verkehrsverein
Wilhelmshöhe Schwelm
Inh. E. Grunewald, Tel. 2070.
Schönste Lage, herrl. Terr., gr. Saal, schatt. Gart., Sportplatz, prima Kaffee u. berg. Art. Fremdenzimmer. — Wochenenda.

Bad Neuenahr
Wochenend im Palast-Hotel
Zeitgem. Preise, erstkl. Verpf. Nachm. Teezeit, Abends Hausb. Kleines Wochenend 40. 10., großes 50. 15.
c/r Kurbehandlung
von Mr. S. an bei bester Verpfügung streng den ärztlichen Verordnungen entsprechend.

„Krebsbürgersteg“ Inhaber:
Eugen Barth.
Altestes und bekanntes Ausflugslokal des Berg. Landes. — Eigene Backerei und Konditorei. — Gr. Saal, Ges.-Zimmer, schatt. Gart. Für Vereine u. Gesellsch. best. empfohlen.
Wenn Sie Ihre Ausflüge nach Bonrath a. Rhein machen, dann besuchen Sie bitte das
Schützenhaus Bonrath a. Rhein
zum Grunewald
Größtes Gartenlokal a. Platze. Groß. Saal. Kegelbahn. Hoch-schießstände, Scheibenschuß mit Schützenwiese u. Autopark. Preisw. gute Küche, Andreas-Brau Hagen-Hasp. Fernspr. Düsseldorf 2352. Inh. Bürgerschützenhaus-Ges. zum Grunewald mbH.

Benrath
Hotel-Restaurant MESSE.
Inh. Alfred Fießer, Telefon 71410.
Direkt am Schloß u. Park gelegen.
Erstkl. Küche. Mittagessen von Mk. 1.35 an, u. das gutgepflegte Wiedeler Pils. — Autoplatz, Garage, Tank. — Jeden Sonntag Konzert mit Tanz. 2.
Föhrenwege Teut-burger Wald. Erb-Baumgarten, herrl. Naturdenkmäler, a. Halbe gekk. großer Baumhof, quersüß. 4 Wälder, 1917 1737
Wenken Kröger, **Seelöcher**
b. Detmold-Ziemberg

Privat-Serien-Rinderheim
Hermelsföhrchen, im Bergischen, Meist
Hermelsföhrchen, im Bergischen, Meist
2.80 u. 2.90. Tag. Wesp. da. Eugenie Bruns-berg, Hermelsföhrchen, Reinbaurstr. 21.
3076

90307
Exemplare
ist die geprüfte Durchschnitts-Auflage des
General-Anzeigers der Stadt Wuppertal für 1920

Das angezapfte Mexiko

Amerikaner saugen das Öl über die Grenze

Mexiko City, 16. Juli. Die Besitzer der Ölfelder im nordmexikanischen Staat Tamaulipas haben eine für sie sehr traurige Entscheidung gemacht. Als sie kürzlich ihren teuer erworbenen Besitz von Geologen untersuchen ließen, bestätigte sich eine seit langem gehegte Befürchtung: die mexikanischen Ölfelder hängen unterirdisch mit den amerikanischen Ölfeldern des benachbarten Texas zusammen, und je mehr Öl die Amerikaner ihren Bohrbohrern entnehmen, um so weniger bleibt für die Mexikaner übrig. Noch weinlicher wird die Situation dadurch, daß die Mexikaner mit der Ausbeutung ihrer Ölfelder überhaupt noch nicht begonnen haben, während die Ölfelder in Texas stierbühnig die Produktion entfalten.

Man ist sich in Mexiko darüber einig, daß es hier nur eine Abhilfe geben kann: möglichst schnell nicht an der Grenze umfangreiche Bohrungen vorzunehmen. Diese Einsicht hat aber eine nur akademische Bedeutung, da den Mexikanern das Kapital zur Durchführung der Bohrungen fehlt. Es bleibt ihnen daher nichts anderes übrig, als händeringend auszuheulen, wie ihnen die Amerikaner das Öl unter den Näsen weglaufen.

Mehr Einzahlungen als Abhebungen in Gladbach-Rheindt.

Gladbach-Rheindt, 16. Juli. Der erste Auszahlungstag in Gladbach-Rheindt ist ohne Zwischenfall verlaufen. Am Spätmorgen teilt uns die Stadtverwaltung mit, daß die Einzahlungen bei den städtischen Sparkassen die Abhebungen überstiegen haben. Die Stadtverwaltung betont sehr erfreut dieses Zeichen wiederkehrenden Vertrauens und bittet um, auf diesem Wege den Sparkassen den Dank der Verwaltung auszudrücken.

Die Ausflüchten der neuen Ernte.

Die im ersten Viertel dieses Jahres herrschende günstige Witterung wurde in der ersten Hälfte des zweiten Vierteljahres abgelöst durch ein kaltes und nasses Wetter. Erst im Juni setzte eine wärmere, wachstumsfördernde Witterung ein. Der Saatenerfolg weist ziemlich Unterschiede auf. Mitte Juni gingen in verschiedenen Gegenden schwere Hagelwetter nieder. Infolge der häufigen Niederschläge, abwechselnd mit drückender Witterung, hat sich das Unkraut außerordentlich stark entwickelt. Auch das Ungeziefer nahm überhand; erhebliche Verluste entstanden durch Mäuse- und Schneckenfraß. Hier und da trat infolge der starken Regenfälle Hochwasser ein, wodurch stellenweise empfindliche Schädigungen erfolgten.

Das Wintergetreide hat vielfach durch Auswinterung und Mäusefraß gelitten. Der Roggen steht vielfach dünn und weist mancherorts einen geringen Stand auf. Die Umstellung von Roggen auf Weizen hat dort, wo die Bodenverhältnisse dies zulassen, merkliche Fortschritte gemacht. Im allgemeinen kann der Stand des Getreides als ein mittelmäßiger bezeichnet werden.

Auch die Kartoffeln und Rüben haben durch Feuchtigkeit und Verunreinigung vielfach gelitten. Während der Stand der Kartoffeln immerhin noch durchweg als mittelmäßig bezeichnet wird, wurde der Aufwuchs der Rüben wiederum erheblich gehemmt durch das Auftreten der Rübenfliege.

Infolge des anhaltenden kalten und nassen Wetters wurde das Wachstum der Futterpflanzen behindert. Die Heuernte und die Weidewirtschaft wurden dadurch hinausgeschoben, so daß sich im ersten Frühjahr eine Futterknappheit zeigte. Die Wiesen und Weiden zeigten einen recht guten Grasbestand, so daß mit einer günstigen Futterernte zu rechnen ist.

Im Gemüsebau verursachte das Ungeziefer wesentliche Schädigungen, vor allem der Raben- und Spinn- und das Ergebnis der Frühjahrsernte war qualitativ und quantitativ zufriedenstellend.

Die Obstbäume haben bei günstiger Witterung reichlich geblüht und konnten, da keine wesentlichen Nachfröste mehr auftraten, gut ansetzen. Vielerorts hat allerdings der Fruchtansatz nicht den Erwartungen entsprochen, die man bei der Blüte hegen konnte. Insbesondere läßt das Steinobst in dieser Hinsicht zu wünschen übrig. In den nassen und kühnen Tagen ist viel Obst abgefallen.

Beim Wein war die Nebenentwicklung eine gute, und die Reifezeit zeigt einen befriedigenden Anlauf. Die gefährdeten Eisbeulen haben die Weinberge verschont. Allerdings leistete die frühwarme Witterung auch dem Auskommen von Schädlingen vielerorts Vorschub. Die zeitweilige zu beobachtende Belebung des Weinmarktes ist wieder einer rückläufigen Bewegung gewichen.

Holland kauft Deutschlands Geldkrise.

Störungen auf den Gemüsemärkten

Wien, 16. Juli. Der Einfluss der finanziellen Krise in Deutschland auf das holländische Wirtschaftsleben ist außerordentlich stark. Namentlich hat die sehr große Gemüse- und Fruchtanfuhr aus Holland in das rheinisch-westfälische Industriegebiet fast vollständig aufgehört.

Auf der großen Gemüseversteigerung in Loosdunum herrschte infolgedessen gestern eine sehr gedrückte Stimmung. Die Exporteure, die gewöhnlich viele Waggons für Deutschland zu verladen hatten, hielten sich fast völlig vom Geschäft zurück. Infolgedessen kam es zu starken Preisrückgängen, insbesondere für Tomaten und Gurken, die sonst in großem Umfang nach Deutschland ausgeführt wurden. Tomaten gingen zurück von 6,30 auf 6,20 Gulden je Zentner, die Gurkenpreise bis herunter auf 1 RM. je 100 Stück; Blumenkohl, ebenfalls sonst ein großer Exportartikel für Deutschland, ging auf 6 Gulden für 100 Stück zurück.

Der Schmuggel hat aufgehört.

Auch eine Folge der Dörsensperre

Nach, 16. Juli. Der Schmuggel an der belgischen und holländischen Grenze mit Tabak und Kaffee, der in den letzten Wochen auf unter Aufgebot aller Kräfte von den Zollabteilungen stellen bekämpft werden konnte, hat seit Dienstag vollständig aufgehört. Die „Großschmuggler“, die vielleicht noch mit Dörsen arbeiten könnten, sind zurückhaltend geworden, und die kleineren „Unternehmer“ verfügen nicht über die zum Anlauf der Waren notwendigen Dörsen.

Das Rathaus von Carthago zerstört.

Paris, 17. Juli. Nach einer Havas-Meldung aus Carthago haben Arbeiter das dortige Rathaus zerstört, weil der Bürgermeister erklärte, er sehe sich nicht in der Lage, den Vorkriegsstand herzustellen. Carthago, Hauptstadt der Provinz Murcia, zählt etwa 100 000 Einwohner.

Schnaps-Auto

stößt mit Personwagen zusammen.

Fünf Personen verletzt.

Essen, 16. Juli. Gestern nacht stieß an der Ecke Krupp- und Gobeletstraße ein Personwagen mit einem aus Richtung Rahlbeim kommenden Personwagen zusammen. Durch den scharfen Anprall wurden zwei Polizeibeamte leicht verletzt. Von den Anfahren des Personkraftwagens trugen drei so schwere Verletzungen davon, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Tiermarkt

Ruh
zu verk. Rapp, Dackel, bei Rappeler.

Schäferhund
1. a. 2. a. 3. a. 4. a. 5. a. 6. a. 7. a. 8. a. 9. a. 10. a. 11. a. 12. a. 13. a. 14. a. 15. a. 16. a. 17. a. 18. a. 19. a. 20. a. 21. a. 22. a. 23. a. 24. a. 25. a. 26. a. 27. a. 28. a. 29. a. 30. a. 31. a. 32. a. 33. a. 34. a. 35. a. 36. a. 37. a. 38. a. 39. a. 40. a. 41. a. 42. a. 43. a. 44. a. 45. a. 46. a. 47. a. 48. a. 49. a. 50. a. 51. a. 52. a. 53. a. 54. a. 55. a. 56. a. 57. a. 58. a. 59. a. 60. a. 61. a. 62. a. 63. a. 64. a. 65. a. 66. a. 67. a. 68. a. 69. a. 70. a. 71. a. 72. a. 73. a. 74. a. 75. a. 76. a. 77. a. 78. a. 79. a. 80. a. 81. a. 82. a. 83. a. 84. a. 85. a. 86. a. 87. a. 88. a. 89. a. 90. a. 91. a. 92. a. 93. a. 94. a. 95. a. 96. a. 97. a. 98. a. 99. a. 100. a. 101. a. 102. a. 103. a. 104. a. 105. a. 106. a. 107. a. 108. a. 109. a. 110. a. 111. a. 112. a. 113. a. 114. a. 115. a. 116. a. 117. a. 118. a. 119. a. 120. a. 121. a. 122. a. 123. a. 124. a. 125. a. 126. a. 127. a. 128. a. 129. a. 130. a. 131. a. 132. a. 133. a. 134. a. 135. a. 136. a. 137. a. 138. a. 139. a. 140. a. 141. a. 142. a. 143. a. 144. a. 145. a. 146. a. 147. a. 148. a. 149. a. 150. a. 151. a. 152. a. 153. a. 154. a. 155. a. 156. a. 157. a. 158. a. 159. a. 160. a. 161. a. 162. a. 163. a. 164. a. 165. a. 166. a. 167. a. 168. a. 169. a. 170. a. 171. a. 172. a. 173. a. 174. a. 175. a. 176. a. 177. a. 178. a. 179. a. 180. a. 181. a. 182. a. 183. a. 184. a. 185. a. 186. a. 187. a. 188. a. 189. a. 190. a. 191. a. 192. a. 193. a. 194. a. 195. a. 196. a. 197. a. 198. a. 199. a. 200. a. 201. a. 202. a. 203. a. 204. a. 205. a. 206. a. 207. a. 208. a. 209. a. 210. a. 211. a. 212. a. 213. a. 214. a. 215. a. 216. a. 217. a. 218. a. 219. a. 220. a. 221. a. 222. a. 223. a. 224. a. 225. a. 226. a. 227. a. 228. a. 229. a. 230. a. 231. a. 232. a. 233. a. 234. a. 235. a. 236. a. 237. a. 238. a. 239. a. 240. a. 241. a. 242. a. 243. a. 244. a. 245. a. 246. a. 247. a. 248. a. 249. a. 250. a. 251. a. 252. a. 253. a. 254. a. 255. a. 256. a. 257. a. 258. a. 259. a. 260. a. 261. a. 262. a. 263. a. 264. a. 265. a. 266. a. 267. a. 268. a. 269. a. 270. a. 271. a. 272. a. 273. a. 274. a. 275. a. 276. a. 277. a. 278. a. 279. a. 280. a. 281. a. 282. a. 283. a. 284. a. 285. a. 286. a. 287. a. 288. a. 289. a. 290. a. 291. a. 292. a. 293. a. 294. a. 295. a. 296. a. 297. a. 298. a. 299. a. 300. a. 301. a. 302. a. 303. a. 304. a. 305. a. 306. a. 307. a. 308. a. 309. a. 310. a. 311. a. 312. a. 313. a. 314. a. 315. a. 316. a. 317. a. 318. a. 319. a. 320. a. 321. a. 322. a. 323. a. 324. a. 325. a. 326. a. 327. a. 328. a. 329. a. 330. a. 331. a. 332. a. 333. a. 334. a. 335. a. 336. a. 337. a. 338. a. 339. a. 340. a. 341. a. 342. a. 343. a. 344. a. 345. a. 346. a. 347. a. 348. a. 349. a. 350. a. 351. a. 352. a. 353. a. 354. a. 355. a. 356. a. 357. a. 358. a. 359. a. 360. a. 361. a. 362. a. 363. a. 364. a. 365. a. 366. a. 367. a. 368. a. 369. a. 370. a. 371. a. 372. a. 373. a. 374. a. 375. a. 376. a. 377. a. 378. a. 379. a. 380. a. 381. a. 382. a. 383. a. 384. a. 385. a. 386. a. 387. a. 388. a. 389. a. 390. a. 391. a. 392. a. 393. a. 394. a. 395. a. 396. a. 397. a. 398. a. 399. a. 400. a. 401. a. 402. a. 403. a. 404. a. 405. a. 406. a. 407. a. 408. a. 409. a. 410. a. 411. a. 412. a. 413. a. 414. a. 415. a. 416. a. 417. a. 418. a. 419. a. 420. a. 421. a. 422. a. 423. a. 424. a. 425. a. 426. a. 427. a. 428. a. 429. a. 430. a. 431. a. 432. a. 433. a. 434. a. 435. a. 436. a. 437. a. 438. a. 439. a. 440. a. 441. a. 442. a. 443. a. 444. a. 445. a. 446. a. 447. a. 448. a. 449. a. 450. a. 451. a. 452. a. 453. a. 454. a. 455. a. 456. a. 457. a. 458. a. 459. a. 460. a. 461. a. 462. a. 463. a. 464. a. 465. a. 466. a. 467. a. 468. a. 469. a. 470. a. 471. a. 472. a. 473. a. 474. a. 475. a. 476. a. 477. a. 478. a. 479. a. 480. a. 481. a. 482. a. 483. a. 484. a. 485. a. 486. a. 487. a. 488. a. 489. a. 490. a. 491. a. 492. a. 493. a. 494. a. 495. a. 496. a. 497. a. 498. a. 499. a. 500. a. 501. a. 502. a. 503. a. 504. a. 505. a. 506. a. 507. a. 508. a. 509. a. 510. a. 511. a. 512. a. 513. a. 514. a. 515. a. 516. a. 517. a. 518. a. 519. a. 520. a. 521. a. 522. a. 523. a. 524. a. 525. a. 526. a. 527. a. 528. a. 529. a. 530. a. 531. a. 532. a. 533. a. 534. a. 535. a. 536. a. 537. a. 538. a. 539. a. 540. a. 541. a. 542. a. 543. a. 544. a. 545. a. 546. a. 547. a. 548. a. 549. a. 550. a. 551. a. 552. a. 553. a. 554. a. 555. a. 556. a. 557. a. 558. a. 559. a. 560. a. 561. a. 562. a. 563. a. 564. a. 565. a. 566. a. 567. a. 568. a. 569. a. 570. a. 571. a. 572. a. 573. a. 574. a. 575. a. 576. a. 577. a. 578. a. 579. a. 580. a. 581. a. 582. a. 583. a. 584. a. 585. a. 586. a. 587. a. 588. a. 589. a. 590. a. 591. a. 592. a. 593. a. 594. a. 595. a. 596. a. 597. a. 598. a. 599. a. 600. a. 601. a. 602. a. 603. a. 604. a. 605. a. 606. a. 607. a. 608. a. 609. a. 610. a. 611. a. 612. a. 613. a. 614. a. 615. a. 616. a. 617. a. 618. a. 619. a. 620. a. 621. a. 622. a. 623. a. 624. a. 625. a. 626. a. 627. a. 628. a. 629. a. 630. a. 631. a. 632. a. 633. a. 634. a. 635. a. 636. a. 637. a. 638. a. 639. a. 640. a. 641. a. 642. a. 643. a. 644. a. 645. a. 646. a. 647. a. 648. a. 649. a. 650. a. 651. a. 652. a. 653. a. 654. a. 655. a. 656. a. 657. a. 658. a. 659. a. 660. a. 661. a. 662. a. 663. a. 664. a. 665. a. 666. a. 667. a. 668. a. 669. a. 670. a. 671. a. 672. a. 673. a. 674. a. 675. a. 676. a. 677. a. 678. a. 679. a. 680. a. 681. a. 682. a. 683. a. 684. a. 685. a. 686. a. 687. a. 688. a. 689. a. 690. a. 691. a. 692. a. 693. a. 694. a. 695. a. 696. a. 697. a. 698. a. 699. a. 700. a. 701. a. 702. a. 703. a. 704. a. 705. a. 706. a. 707. a. 708. a. 709. a. 710. a. 711. a. 712. a. 713. a. 714. a. 715. a. 716. a. 717. a. 718. a. 719. a. 720. a. 721. a. 722. a. 723. a. 724. a. 725. a. 726. a. 727. a. 728. a. 729. a. 730. a. 731. a. 732. a. 733. a. 734. a. 735. a. 736. a. 737. a. 738. a. 739. a. 740. a. 741. a. 742. a. 743. a. 744. a. 745. a. 746. a. 747. a. 748. a. 749. a. 750. a. 751. a. 752. a. 753. a. 754. a. 755. a. 756. a. 757. a. 758. a. 759. a. 760. a. 761. a. 762. a. 763. a. 764. a. 765. a. 766. a. 767. a. 768. a. 769. a. 770. a. 771. a. 772. a. 773. a. 774. a. 775. a. 776. a. 777. a. 778. a. 779. a. 780. a. 781. a. 782. a. 783. a. 784. a. 785. a. 786. a. 787. a. 788. a. 789. a. 790. a. 791. a. 792. a. 793. a. 794. a. 795. a. 796. a. 797. a. 798. a. 799. a. 800. a. 801. a. 802. a. 803. a. 804. a. 805. a. 806. a. 807. a. 808. a. 809. a. 810. a. 811. a. 812. a. 813. a. 814. a. 815. a. 816. a. 817. a. 818. a. 819. a. 820. a. 821. a. 822. a. 823. a. 824. a. 825. a. 826. a. 827. a. 828. a. 829. a. 830. a. 831. a. 832. a. 833. a. 834. a. 835. a. 836. a. 837. a. 838. a. 839. a. 840. a. 841. a. 842. a. 843. a. 844. a. 845. a. 846. a. 847. a. 848. a. 849. a. 850. a. 851. a. 852. a. 853. a. 854. a. 855. a. 856. a. 857. a. 858. a. 859. a. 860. a. 861. a. 862. a. 863. a. 864. a. 865. a. 866. a. 867. a. 868. a. 869. a. 870. a. 871. a. 872. a. 873. a. 874. a. 875. a. 876. a. 877. a. 878. a. 879. a. 880. a. 881. a. 882. a. 883. a. 884. a. 885. a. 886. a. 887. a. 888. a. 889. a. 890. a. 891. a. 892. a. 893. a. 894. a. 895. a. 896. a. 897. a. 898. a. 899. a. 900. a. 901. a. 902. a. 903. a. 904. a. 905. a. 906. a. 907. a. 908. a. 909. a. 910. a. 911. a. 912. a. 913. a. 914. a. 915. a. 916. a. 917. a. 918. a. 919. a. 920. a. 921. a. 922. a. 923. a. 924. a. 925. a. 926. a. 927. a. 928. a. 929. a. 930. a. 931. a. 932. a. 933. a. 934. a. 935. a. 936. a. 937. a. 938. a. 939. a. 940. a. 941. a. 942. a. 943. a. 944. a. 945. a. 946. a. 947. a. 948. a. 949. a. 950. a. 951. a. 952. a. 953. a. 954. a. 955. a. 956. a. 957. a. 958. a. 959. a. 960. a. 961. a. 962. a. 963. a. 964. a. 965. a. 966. a. 967. a. 968. a. 969. a. 970. a. 971. a. 972. a. 973. a. 974. a. 975. a. 976. a. 977. a. 978. a. 979. a. 980. a. 981. a. 982. a. 983. a. 984. a. 985. a. 986. a. 987. a. 988. a. 989. a. 990. a. 991. a. 992. a. 993. a. 994. a. 995. a. 996. a. 997. a. 998. a. 999. a. 1000. a. 1001. a. 1002. a. 1003. a. 1004. a. 1005. a. 1006. a. 1007. a. 1008. a. 1009. a. 1010. a. 1011. a. 1012. a. 1013. a. 1014. a. 1015. a. 1016. a. 1017. a. 1018. a. 1019. a. 1020. a. 1021. a. 1022. a. 1023. a. 1024. a. 1025. a. 1026. a. 1027. a. 1028. a. 1029. a. 1030. a. 1031. a. 1032. a. 1033. a. 1034. a. 1035. a. 1036. a. 1037. a. 1038. a. 1039. a. 1040. a. 1041. a. 1042. a. 1043. a. 1044. a. 1045. a. 1046. a. 1047. a. 1048. a. 1049. a. 1050. a. 1051. a. 1052. a. 1053. a. 1054. a. 1055. a. 1056. a. 1057. a. 1058. a. 1059. a. 1060. a. 1061. a. 1062. a. 1063. a. 1064. a. 1065. a. 1066. a. 1067. a. 1068. a. 1069. a. 1070. a. 1071. a. 1072. a. 1073. a. 1074. a. 1075. a. 1076. a. 1077. a. 1078. a. 1079. a. 1080. a. 1081. a. 1082. a. 1083. a. 1084. a. 1085. a. 1086. a. 1087. a. 1088. a. 1089. a. 1090. a. 1091. a. 1092. a. 1093. a. 1094. a. 1095. a. 1096. a. 1097. a. 1098. a. 1099. a. 1100. a. 1101. a. 1102. a. 1103. a. 1104. a. 1105. a. 1106. a. 1107. a. 1108. a. 1109. a. 1110. a. 1111. a. 1112. a. 1113. a. 1114. a. 1115. a. 1116. a. 1117. a. 1118. a. 1119. a. 1120. a. 1121. a. 1122. a. 1123. a. 1124. a. 1125. a. 1126. a. 1127. a. 1128. a. 1129. a. 1130. a. 1131. a. 1132. a. 1133. a. 1134. a. 1135. a. 1136. a. 1137. a. 1138. a. 1139. a. 1140. a. 1141. a. 1142. a. 1143. a. 1144. a. 1145. a. 1146. a. 1147. a. 1148. a. 1149. a. 1150. a. 1151. a. 1152. a. 1153. a. 1154. a. 1155. a. 1156. a. 1157. a. 1158. a. 1159. a. 1160. a. 1161. a. 1162. a. 1163. a. 1164. a. 1165. a. 1166. a. 1167. a. 1168. a. 1169. a. 1170. a. 1171. a. 1172. a. 1173. a. 1174. a. 1175. a. 1176. a. 1177. a. 1178. a. 1179. a. 1180. a. 1181. a. 1182. a. 1183. a. 1184. a. 1185. a. 1186. a. 1187. a. 1188. a. 1189. a. 1190. a. 1191. a. 1192. a. 1193. a. 1194. a. 1195. a. 1196. a. 1197. a. 1198. a. 1199. a. 1200. a. 1201. a. 1202. a. 1203. a. 1204. a. 1205. a. 1206. a. 1207. a. 1208. a. 1209. a. 1210. a. 1211. a. 1212. a. 1213. a. 1214. a. 1215. a. 1216. a. 1217. a. 1218. a. 1219. a. 1220. a. 1221. a. 1222. a. 1223. a. 1224. a. 1225. a. 1226. a. 1227. a. 1228. a. 1229. a. 1230. a. 1231. a. 1232. a. 1233. a. 1234. a. 1235. a. 1236. a. 1237. a. 1238. a. 1239. a. 1240. a. 1241. a. 1242. a. 1243. a. 1244. a. 1245. a. 1246. a. 1247. a. 1248. a. 1249. a. 1250. a. 1251. a. 1252. a. 1253. a. 1254. a. 1255. a. 1256. a. 1257. a. 1258. a. 1259. a. 1260. a. 1261. a. 1262. a. 1263. a. 1264. a. 1265. a. 1266. a. 1267. a. 1268. a. 1269. a. 1270. a. 1271. a. 1272. a. 1273. a. 1274. a. 1275. a. 1276. a. 1277. a. 1278. a. 1279. a. 1280. a. 1281. a. 1282. a. 1283. a. 1284. a. 1285. a. 1286. a. 1287. a. 1288. a. 1289. a. 1290. a. 1291. a. 1292. a. 1293. a. 1294. a. 1295. a. 1296. a. 1297. a. 1298. a. 1299. a. 1300. a. 1301. a. 1302. a. 1303. a. 1304. a. 1305. a. 1306. a. 1307. a. 1308. a. 1309. a. 1310. a. 1311. a. 1312. a. 1313. a. 1314. a. 1315. a. 1316. a. 1317. a. 1318. a. 1319. a. 1320. a. 1321. a. 1322. a. 1323. a. 1324. a. 1325. a. 1326. a. 1327. a. 1328. a. 1329. a. 1330. a. 1331. a. 1332. a. 1333. a. 1334. a. 1335. a. 1336. a. 1337. a. 1338. a. 1339. a. 1340. a. 1341. a. 1342. a. 1343. a. 1344. a. 1345. a. 1346. a. 1347. a. 1348. a. 1349. a. 1350. a. 1351. a. 1352. a. 1353. a. 1354. a. 1355. a. 1356. a. 1357. a. 1358. a. 1359. a. 1360. a. 1361. a. 1362. a. 1363. a. 1364. a. 1365. a. 1366. a. 1367. a. 1368. a. 1369.

Hildegard Hackenberg
Walter Schröder
Verlobte

W.-Elberfeld Langenberg (Rhld.)
18. Juli 1931

Die glückliche Geburt eines
prächtigen Mädels
zeigen in dankbarer Freude an

Max Saalmann und Frau
Betty geb. Erbach

W.-Elberfeld, den 15. Juli 1931

Ein gesunder, strammer
Stammhalter
angekommen — Die frohen Eltern
Paul Dieckhoff und Frau Else
geb. Cleff
z. Zt. in der vorzüglichen Pflege
Privatklinik Dr. Drews
Barmen, Fischertalerstraße

Die glückliche Geburt
zweier gesunder Mädels
zeigen in dankbarer Freude an
Arthur und Marta Kähler geb.
Gormanns
W.-Vohwinkel (Gustavstr. 15), den 15. Juli 1931 e229

Nach langem, schwerem Leiden
wurde meine liebe Frau und gute
Mutter, Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Kurt Winkler
Emmy geb. Kapone

im 34. Lebensjahr durch einen
sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld, den 17. Juli 1931.
Simonsstraße 33.

Die Beerdigung findet Samstag,
den 18. Juli, nachm. 1½ Uhr, von
der Kapelle des kath. Friedhofes
Uellendahl statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit durfte
gegen Mitternacht unsere herzengute Mutter,
Schwiegmutter und Großmutter

Frau Joseph Schiefer
Helene geb. Brütgen

im Alter von 68 Jahren heimgehen.

Infolge eines Schlaganfalls folgte unser
lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Joseph Schiefer

im Alter von 64 Jahren seiner Lebensgefährtin
in 42jähriger Ehe schon nach einigen Stunden
in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Schiefer u. Frau Emmy geb. Schmitz
Frau Ww. J. Schiefer Aenne geb. Bannenberg
Paul Schiefer u. Frau Clara geb. Mülcher
Carl Schiefer u. Frau Elly geb. Müller
und 3 Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld, den 16. Juli 1931.
Marienstraße 80.

Die Beerdigung findet am Montag, dem
20. Juli 1931, nachm. 3 Uhr von der Kapelle
des reformierten Friedhofes an der Hochstraße
aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu
betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 9½ Uhr entschlief sanft nach lan-
gem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden,
wohlversehen mit den Heilmitteln der römisch-kathol.
Kirche, mein innigstgeliebter Mann und treuer Lebens-
kamerad, unser lieber Schwager, unser herzenguter
Onkel und Großonkel

Hugo Pohl

im 66. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emmy Pohl
geb. Werres.

Wuppertal-Elberfeld (Bleichstraße 7b), den 17. Juli 1931.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr, von
der Kapelle des katholischen Friedhofes Hochstraße aus statt.
Die feierlichen Exequien werden Montag morgen 8 Uhr in der Pfarr-
kirche St. Marien gehalten.
Es wird freundlichst gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu
nehmen.

Am Mittwoch dem 15. ds. Mts. entschlief
sanft im hohen Alter von 83 Jahren unser
langjähriges liebes Mitglied und ehemaliger
Obermeister

Hermann Petzel sen.

Ein langes Menschenalter hat der Verblie-
bene an unseren Interessen und Bestrebun-
gen regen Anteil genommen. Das Vertrauen
seiner Kollegen stellte ihn lange Jahre als
Obermeister an die Spitze unserer Organi-
sation. Stets hat er sein Bestes für sein
Handwerk hingegeben und allen, die sich an
ihn wandten, mit Rat und Tat uneigennützig
zur Seite gestanden.

Sein Andenken werden wir stets in hohen
Ehren halten.

Barmer Fleischer-Innung
Ernst Jacob, Obermeister.

N. B. Zur Beerdigung am Samstag, dem
18. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des
kath. Friedhofes, Schillerstraße aus, erwarten
wir reistlose Beteiligung unserer Mitglieder.

Statt Karten

Da es mir nicht möglich ist, für die außer-
ordentlich vielen Beweise inniger Teilnahme zu
dem schweren Verlust, der mich durch den
Tod meines geliebten Mannes betroffen hat,
jedem einzelnen zu danken, spreche ich hier-
mit allen Verwandten und Bekannten, insbeson-
dere Herrn Pastor Graeber, Herrn Rektor Rös-
sing, dem Lehrer-Turnverein und dem Deut-
schen Lehrer-Verein, auch im Namen der Hin-
terbliebenen, von ganzem Herzen meinen tief-
gefühlten Dank aus.

Frau Erna Decker.

W.-Oberbarmen, im Juli 1931.

Verreist
bis 31. Juli

Knoch, Heilkundiger
W.-Elberfeld, Berlinerstr. 44.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen
gegen 3 Uhr nach schwerem Leiden meinen innigstgeliebten
Mann, unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Fliether

im Alter von 66 Jahren zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Maria Fliether geb. Leven
Maria Morsbach geb. Fliether
Otto Morsbach
Aenne Bieker geb. Fliether
Josef Bieker
und 3 Enkelkinder.

Wuppertal-Vohwinkel, Ohligs, Köln, Gräfrath, den 16. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 18. Juli, nach-
mittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Königstraße 143 aus statt.
Trauerfeier 1½ Stunde vorher im Hause.
Beileidsbesuche dankend verbeten.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten
haben, so bitte ich, diese als solche zu betrachten.

Gestern abend verschied nach längerem schweren
Leiden mein Teilhaber

Herr Hugo Pohl.

Seit 10 Jahren in gemeinsamer Tätigkeit mit
dem lieben Verstorbenen verbunden, verliere ich in ihm
einen liebwerten Mitarbeiter, dessen edle Charaktereigen-
schaften mir unvergänglich sein werden.

Emil Röser
in Firma L. Pohl.

W.-Elberfeld, den 17. Juli 1931.

Nach 38jähriger, überaus glücklicher Ehe verschied
heute nachmittags 3 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere
herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester
und Tante

Frau Friedrich Carl Hoppe
Linchen geb. Grüning

Sie starb nach langer, schwerer Krankheit, gestützt mit den
Heilmitteln der hl. kath. Kirche.

In tiefer Trauer:

Friedrich Carl Hoppe
Apotheker Fritz Weber und Frau Aenne geb. Hoppe

Carl Hoppe Jr. und Frau Käthe geb. Stutzinger
Carlchen Hoppe als Enkel.

Wuppertal-Barmen (Gewerbeschulstr. No. 53), den 16. Juli 1931.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 20. ds. Mts.,
3¼ Uhr, von der Totenkapelle, Carnapstraße.

Das Beisetzungsamt am Dienstag, dem 21. ds. Mts., vorm. 8¼ Uhr,
in der St. Antonius-Kirche, Barmen.

Am Donnerstagabend verschied nach langem
schweren Leiden unser sehr verehrter Chef

Herr Hugo Pohl.

Vornehme Charaktereigenschaften und stete Für-
sorge für sein Personal zeichneten den Verstorbenen in
hervorragendem Maße aus.

Wir werden demselben ein ehrendes, treues Ge-
denken bewahren.

Das Personal der Firma
L. Pohl.

W.-Elberfeld, den 17. Juli 1931.

Für die uns beim Heimgange unseres geliebten Entschlie-
senen bewiesene große, herzliche Teilnahme sagen wir inni-
gen Dank.

Marie Langenbach geb. Hansen
Walter Langenbach und Familie.

Barmen, Krefeld, den 17. Juli 1931.

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats- und Todes-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Ausschneiden: 8274

**AUCH FÜR
SIE**

DAS BEWÄHRTE
HAUSMITTEL
BEI
GALLENSTEIN
UND
LEBERSCHWERCHE
GICHT, RHEUMA
ERKÄLTUNG
UND ZUR
BLUTREINIGUNG

**ECHTES
WAANING-TILLY
OEL**

**Zerbrochene
Augengläser.**
Die Wiederherstel-
lung zerbrochener
Augengläser gehört
in die Hand des
Fachmannes.

Wir reparieren
Augengläser in
einer Werkstatt
schnell, sachgemäß
und preiswert.

Optische Anstalt
Overhage
Elberfeld, Ad.
Kathenastraße 4.

Anzüge
auch mit Reuter
u. Stedens, neuem
Stil, 8235
Gumm, 821
Jahrb. Nr. 22.

Wohnstube
Kathenastraße 4.



Sonstige

frische be-
und Trop-
ische M...

Wasser

Teich die A...

und die A...

durte unbed...

ohne Ausnah...

bei unbeding...

der Ausprüf...

Belohnung a...

Studenten z...

vermöge tra...

Wasser verb...

immerhin...

Aufmerksamk...

von Nordba...

Professio...

ten einen tie...

vollen Tiere...

nun in trau...

lassen, so fl...

harmonisch i...

Eindruck ein...

weden. Ob...

Schwede sich...

schwer zu be...

Freundlich...

gott der A...

nische Zin...

fann sowohl...

tere Musik...

hundert Mit...

es — in der...

Musik sein...

tiefer Waffe...

dinge sie vo...

Chr des Nat...

allerdings ni...

Eine Schäferin aus Porzellan

Skizze von KARL ESCHER

Herrn Hildebrand auf ihrem Abendkloster, ganz durch die Altschöpfung vor dem engen Schauer eines Antiquitätenladens stehen.
„Sieh nur, Walter“, rief Frau Herwig aus, „die hübsche Porzellanfigur!“
„Die Porzellanfigur?“ Sie ist reizend. Was meinst du, wie kein das war, wenn die junge Dame mit ihrem Mann in unserem Glasierant stand! Als Antiquität, gewissermaßen als Prunkstück und Dekoration. Die Gläser und Tassen, die wir vorerst mal probiert haben, hinter den Glasieranten aufbewahrt, müssen doch allmählich durch Besseres ersetzt werden.“
„Das schon, Walter“, aber das hat noch lange Zeit. Es ist doch wichtiger, daß wir erst einmal unsere Einrichtung ergänzen, nicht wahr? Und dann müssen wir auch mit unseren Zahlungen fertig sein, ehe wir an solche Dinge denken.“

Sie wies dabei mit einer raschen Handbewegung auf die Schäferin.
„Natürlich, Vette, du hast ja recht. Das nimmt alles, was du sagst. Immerhin haben wir es doch im Laufe unseres nun bald vollendeten ersten Jahres geschafft! Im nächsten Monat sind wir schuldenfrei.“
„Sozusagen“, sagte Frau Herwig, „wir haben doch schon beabsichtigt, daß wir noch allerlei notwendig brauchen.“
„Ich weiß, aber darum mache ich mir keine Kopfzerren. Das wird schon alles in Ordnung kommen, wird alles geregelt. Ich denke, so viel werden wir auch noch übrig haben, um die Porzellanfigur zu kaufen! Ich habe mich nun schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, sie in unserem Glasierant zu sehen!“
„Aber es muß doch nicht gleich sein, du großer Junge! Eben hast du dein ganzes Geld für ein Paar Lederschuhe für mich ausgegeben, und nun willst du schon wieder was einkaufen. Du tust ja, als wären wir Krösche!“

„Ja ja, das ist allerdings wahr, und wenn die hübsche Dame aus Meissen auch nur zwei Mark kosten würde, im Augenblick könnte ich sie nicht bezahlen! Ich habe nur noch gerade das Fahrgeld für die elektrische Bahn bei mir.“
Die junge Frau Herwig hatte wohl bei all den Arbeiten und Pflichten, die ihr durch die Führung ihres neuen Geschäftes aufgebürdet waren, die Porzellanfigur vergessen. Sie erwachte sie nicht mehr — zur größeren Befriedigung ihres Gatten, der ernsthaft beschlossen hatte, die Meissener Schäferin seiner Frau zur ersten Weihnacht ihres Hochzeitstages zu schenken. Es war nur eine Schwierigkeit dabei: der Antiquitätenhändler wollte sie merklich teurer als hergeben! Gleich am folgenden Tage war Herr Herwig nach Büroschlaf in den kleinen Laden gegangen, um sich erst einmal nach dem Preis der Figur zu erkundigen.
Der Besitzer dieser und noch vieler anderen Kostbarkeiten, ein alter, freundlicher Herr mit rötlicher Glatze, schüttelte ein bisschen ärgerlich den Kopf.

„Das geht leider nicht“, sagte er, „die Figur ist so gut wie verkauft. Sie wird in den nächsten Tagen abgeholt.“
„Wie sehr ich denn die Figur?“ fragte Herr Herwig.

„Einundzwanzig Mark.“
Herr Herwig überlegte einen Augenblick. „Viel Geld“, brummte er, „aber ich möchte sie doch haben. Aus einem bestimmten Grunde. Wenn ich nun etwas mehr geben würde, sagen wir dreißig Mark?“
Der alte Herr mit der Glatze lächelte geheimnisvoll.

„Ich will es meinem Kunden sagen, mehr kann ich nicht tun“, antwortete er. „Bleibst du hier in den nächsten Tagen mal wieder nach.“
Sehr unzufrieden ging Herr Herwig fort. Genau eine Woche später war er wieder zur Stelle. Er hatte drei Heilmittel in der Briefkassette und war fest entschlossen, seinen Kauf abzuschließen. Mit Genugtuung stellte er erst einmal fest, daß die zierliche Schäferin noch auf ihrem Platz im Schaufenster stand.

Der alte Herr empfing ihn ein wenig ängstlich.
„Allo —“ begann Herr Herwig und holte seine Briefkassette hervor.
„Es geht leider nicht“, unterbrach ihn der alte Herr befürmert, „mein Kunde will vierzig Mark zahlen.“
„Und ich fünfzig! Zum Teufel, haben Sie denn keine feinen Preise?“

„Das schon — aber wenn die Herrschaften Angebote machen, so ist das etwas anderes. Die Sachen hier, die haben doch alle ihren Liebhaberwert. Die Figur, die Sie kaufen wollen, stammt aus der besten Zeit der Meissener Manufaktur, aus dem letzten Drittel des achtzehnten Jahrhunderts. Es gibt Sammler, die den zehnfachen Preis dafür geben würden wie Sie, mein Herr.“
„Dann verstehe ich aber nicht, daß Sie die Schäferin nicht zum zehnfachen Preis verkaufen!“
Der alte Herr hob die Schultern.

„Ich verkaufe meine Waren so preiswert wie möglich“, sagte er gekränkt.
„Ich habe nicht länger Zeit“, rief nun Herr Herwig gleichfalls gekränkt, „wollen Sie fünfzig Mark dafür haben oder nicht?“
„Ich will schon, aber ich muß erst mit meinem Kunden darüber sprechen. Er hat das Vorrecht, recht. Seien Sie doch so freundlich, in ein paar Tagen noch einmal vorbeizukommen.“

Als Herr Herwig wieder auf der Straße war, hatte er eine Meilenweit auf einen ihm völlig unbekannten Menschen! Auf den Kunden des alten, glatzköpfigen Herrn. Der Kerl hatte ihm kein Geschenk für Frau Vette schon um das Doppelte verteuert, und außerdem hatte er die Drechtheit, es ihm vorzuenthalten. Er erlaubte ihm nicht, die Porzellanfigur für sein gutes Geld zu kaufen! Eine Unverschämtheit war das. Und am ärgerlichsten, daß man sich das so wehrlos gefallen lassen mußte. Herr Herwig war außer sich vor Entrüstung. Hornbeubend kam er nach Hause — und an diesem Abend beschloß er den ersten Schritt in seiner Ehe heraus. Einen Schritt, der fast zwei Tage währte!

Am dritten Tag, als die Herwigische Ehe wieder schön und friedvoll war, ging er zum drittenmal in den Antiquitätenladen.
Der Kunde des alten Herrn, dieses abgefeimte Schenkel, war auf sechs Mark angekommen!
Herr Herwig schäumte.
„Worum in aller Welt“, schrie er, „nimmst denn der Mensch die Figur nicht mit, kauft sie

Stillstand auf dem Automarkt.

1930	1931	1930	1931
JANUAR	JANUAR	JANUAR	JANUAR
4550	2578	1048	742
FEBRUAR	FEBRUAR	FEBRUAR	FEBRUAR
5061	2423	1029	799
MÄRZ	MÄRZ	MÄRZ	MÄRZ
8444	5706	1371	1229
APRIL	APRIL	APRIL	APRIL
10496	8373	1558	1507
MAI	MAI	MAI	MAI
12547	8754	2326	1549

Zugelassene Personen- und Lastwagen.

Auf den starken Absatzanstieg der Automobil-Industrie im März und April folgte im Mai ein gewisser Stillstand. Im Gegensatz zum Vorjahr sind die diesjährigen Zulassungen im Mai nur wenig höher als im April; es ist also diesmal nicht einmal die jahresübliche Steigerung eingetreten. Schlecht war im vergangenen Monat der Absatz von Lastkraftwagen.

und damit gut, wenn er sie mir durchaus nicht lassen will?“
„Das ist doch ganz einfach zu verstehen“, belehrte ihn der alte Herr voll unerwarteter Ruhe, „mein Kunde wird auch das Geld nicht gleich da haben.“

Auch Herr Herwig verstand dieses „Auch“ nur allzu gut. Er begriff sofort, daß der alte Geschäftsmann ihn nicht für allzu zahlungsfähig hielt. Das war einfach beleidigend, und diese Beleidigung ließ er nicht auf sich sitzen.
„Sagen Sie Ihrem Kunden“, rief er aus, „daß ich neunzig Mark zahle, und zwar auf der Stelle. Ich halte dieses Angebot bis morgen Abend aufrecht.“

„Gern, natürlich; ganz, wie Sie wünschen.“
Dabei lächelte er — hässlich lächelte er, wie es Herrn Herwig schien. Am folgenden Abend hatte Herr Herwig jähler Widerstand der Porzellanfigur auf hundert Mark getrieben.
„Blah vor Born verließ Herr Herwig den Laden; wortlos zog er mit einem lauten Knall die Tür hinter sich zu. Gut, sollte ein anderer mit dem bunten Ding aus Meissen glücklich werden! Soll ein anderer hundert Mark dem schlauen Alten für solch eine Puppe zahlen? Lächerlich war das. Lächerlich, selbst für einen, der es sich selber nicht einbilden konnte, daß er es nicht anders machen würde. ... Langsam beruhigte er sich, ja, er wurde sogar ganz heiter, als es ihm einfiel, daß er doch den Unbekannten genau so geärgert hatte wie der Unbekannte ihn! Schließlich hatten seine Bemühungen um das Figürchen den Preis, den der Unbekannte zahlen mußte, vervierfacht! Für alles, was der widerliche Kerl ihm angetan, und besonders dafür, daß er ihm die Freude an seinem Hochzeitstag verfallen hatte, war das doch immerhin eine Entschädigung. Die Meissener Figur war sicher keine hundert Mark wert — schon, daß der andere darauf hereingefallen war.“

So ging also Herr Herwig hin und kaufte eine Heilsola, mit gelben beledete Schlafzimmersampe, mit der er und auch Frau Vette schon seit langem geliebte hatten — am Hochzeitsmorgens überreichte er sie seiner beglückten Frau.
Auf dem Kaffeetisch stand ein schöner, großer Kapstisch, festlich mit Zucker bekrönt und mit Bergkristall umkränzt.
„Walter“, sagte Frau Vette, „der Kuchen, das ist mein Geschenk.“
„Aber, Vette“, rief Herwig, „was kannst du mir denn Schöneres schenken als einen selbstgebackenen Kuchen? Du Tömmchen, ich danke dir tausendmal dafür.“
Frau Vette zog die Stirn in Falten.
„Ich würde schon, was — aber es ging leider nicht. Es ist mir was dazwischengekommen. Ich habe ja so viel Ärger gehabt.“
„Ach Gott, ach Gott — Ärger? Du sprichst ja so geheimerisch! Direkt neugierig machst du mich. Was war denn los?“
„Du wirst mir nur auslachen, Walter.“
„Mein Ehrenwort, ich werde keine Miene verziehen.“
„Denn dir nur“, begann Frau Vette — aber lag mir wirklich nicht aus, alles kann ich vertragen, nur keinen Spott.“
„Ich habe doch mein Ehrenwort gegeben!“
„Erinnerst du dich noch an die hübsche Porzellanfigur, die wir neulich abends bewundert haben?“

Herr Herwig sperrte einen Augenblick den Mund auf, wollte etwas sagen, etwas Erstaunliches, aber bald bekam er sich und schweig. Dann schüttelte er den Kopf.
„Eine Porzellanfigur?“ fragte er, um Zeit zu gewinnen.
„Ja, die Schäferin aus Meissen. Sie gefällt dir doch auch so gut.“

„Ach ja“, sagte er sehr langsam: „richtig, in dem Trübsal. Was ist damit?“
„Ich wollte sie kaufen, Walter, und sie dir schenken.“
„Auch, und?“ fragte er gespannt. Ihm schwante etwas Ungeheuerliches.

„Und, denk nur, Walter, der Ladenbesitzer, ein altes haarloses Schenkel, hat einen Kunden, einen widerlichen Patron, und dieser Kunde — mir fehlen direkt die Worte.“
„Na, sprich nur“, ermunterte Herr Herwig, „was ist mit diesem Kunden?“

„Es ist der schrecklichste Mensch, der auf der Welt herumläuft! Er hat nicht erlaubt, daß ich die Figur kaufe, er hat mich immer überboten, also, falls ich hätte ihn abwürgen können, wenn er mir unter die Hände gekommen wäre.“
„Aber dich nur nicht noch nachträglich aufpassen“, hat Herr Herwig, und machte ein demütiges Gesicht, die Welt ist eben böse.“
„Du lästest ja doch“, rief die unglückliche Frau Vette, „und dabei hast du feierlich versprochen.“

„Ich lache nicht, erzähle mir weiter.“
„Es ist nichts weiter zu erzählen, der Unbekannte der gräßliche, hat immer mehr für die Schäferin geboten als ich, und dieser abgefeimte alte Mann mit der Glatze, der sich nicht erweichen ließ. Jedesmal, wenn ich zu ihm kam, war sie wieder teurer. O, diesen Kerl, ich meine den Kunden, ich altere noch jetzt vor Wut und Enttäuschung, wenn ich an ihn denke — weißt du,

Walter, du mußt versuchen, ihn zu finden, und wenn du ihn gefunden hast —“
„Na? Was willst du ihm antun, wenn ich ihn gefunden habe?“

„Du lästest ja schon wieder! Und dabei ist es mir bitterer! Wenn du ihn gefunden hast, Walter, eine mächtige Backpfeife — ja, das ist das Wenigste, was er von mir kriegen sollte.“
„Bitte! Schlag zu!“ sagte Herr Herwig, und hielt seiner Frau sein Gesicht entgegen.

„Was?“ rief Frau Vette aus, „Walter! du?“
„Ja, ich! Ich wollte auch die kleine Person kaufen, auch als Festgabe für den heutigen Tag!“
„Und du hast mich mit deiner Freistreiberei so bis aufs Blut geärgert, du Verschwenker!“
„Und du mich nicht weniger! Eine schöne Wut habe ich auf dich gehabt, Vettechen.“

„Da sieht man's mal wieder: die Männer!“
rief Frau Vette aus — „unpraktisch sind sie bis dort hinaus. Hastest du doch einen Ton gesagt, dann wären wir beide nicht beinahe vor Wut geplakt!“
„Eben so gut hättest du ja auch reden können.“

„Aber, Walter, nein, was bist du schwer von Begriff! Es war doch eine Überraschung! Und davon redet man doch nicht.“
„Eine nette Überraschung, das ist wahr, für uns alle beide. Aber die größte Überraschung ist es doch wohl für den alten Mann in seinem Laden, der seine Kunden immer gegeneinander aufhetzt!“

„Seine Kunden? Das sind wir, nicht wahr?“
„Ja, und das seine beiden Kunden abgeprügelt sind und er mit seinem teuren Puppchen schließt, das ist für ihn die größte Überraschung — und die gönne ich ihm!“
„Aber, Walter, sei nicht so schadenfroh. Eigentlich ist es schade.“

Herr Herwig hielt seiner Frau den Mund zu.
„Gar nicht schade, — was meinst du, was wir uns anmerken würden, wenn anstatt des schönen Kuchens jetzt die Schäferin auf unserem Frühstückstisch stünde! Schneide den Kuchen an, Vettechen!“

Die Schwerarbeit einer Tänzerin

Anna Pawlowa wird am Himmel der Tänzerin unter den seltenen Genies fortleben, die diese Kunst hervorgebracht. Aber alles, was uns von ihr bleibt, sind doch nur Bilder, die den wundervollen Reiz ihrer Bewegungen in irgendeiner erstarren Form festhalten, und die Schilderungen beachteter Bewunderer jenes Koubers, den sie ausstrahlte. Unter den Werken, die auf diese Weise das Andenken der Pawlowa lebendig erhalten, wird den ersten Platz ein Buch behaupten dürfen, das seinen der langjährige Leiter ihrer Kapelle, Balloir haben, unter dem Titel „Pawlowa. Der Genius des Tanzes“ in London veröffentlicht hat. Da der Verfasser über zwanzig Jahre mit ihr durch die Welt gezogen ist, kennt er genau die Eigenschaften dieses lebendigen, elektrischen Wesens, dieses Schmetterlings, der niemals zu tanzen aufhören konnte, bis er starb.

Die dieses zarte, gebrechliche Wesen, das wie ein verklärter Rauch dahinschwabte, getrieben von dem Dämon ihrer Begabung, eine geradezu herkulische Arbeit geleistet hat, das geht aus den Schilderungen dieses Vertrauten hervor. „Sie war wie eine Dynamo-Maschine“, schreibt er, „immer Energie ausstrahlend und sie aus ihrem Innern erneuernd. Mit nur ganz kurzen Pausen nach sie neun oder zehn Vorstellungen in der Woche, mehr als zwanzig Jahre hindurch, mochte noch die antreibenden Antriebe herumreisen, manchmal sogar ohne den notwendigen Schlaf, mußte sie sich beständig aufrechterhalten, um außer ihrer Kunst noch eine Menge schwerer körperlicher Arbeit zu leisten, die man selbst der härtesten Frau nicht zugetraut hätte. Sie arbeitete regelmäßig fünfzehn Stunden am Tag. In jedem Morgen war sie um 8.30 Uhr im Theater, selbst übt und mit den anderen übt, während sie zugleich die Leitung des Ganzen durchführte, und sie unterbrach ihre Tätigkeit dann nicht, bis um Mitternacht. Dazu kamen noch die langen und anstrengenden Reisen. Sie hatte leicht ihre Tätigkeit auf vierzig Vorstellungen in den Hauptstädten der Welt beschränkt und dafür ein vierstelliges wöchentliches Honorar verlangen können. Aber sie ging geradezu auf die Dörfer, ließ weder in England noch in Deutschland, weder in Amerika noch in Australien noch im fernen Osten eine Stadt aus, deren Publikum noch ihr verlangte. Es ging ihr nicht ums Geld; es ging ihr um den Tanz! Tanzen wollte sie vor jedermann in der Welt!“

Natürlich war dieser Feuergeist schwer zu behandeln. Ihr Kapellmeister erzählt von so manchem Sträuben, den er mit ihr hatte, denn sie hielt sich für unerschütterlich und duldete nicht, daß man ihr widersprach. Rücksicht nahm sie auf niemand, denn sie glaubte alle von demselben Tanzgeist befeuert. Ihre Truppe, die ihr natürlich blindlings ergeben war, gab für sie ihr Leben her, und die jungen Tänzerinnen fürchteten sie noch mehr als sie sie liebten. Ein Beispiel dafür ist in der Aufzählung einer jungen Tänzerin, die in ihrer Aufregung sagte: „Madame, ich habe nicht gehört, ich bin so furchtbar!“ Viele Ausbrüche ihres Temperaments waren nur die unvermeidlichen zu heftigen Schwingungen ihrer überarbeiteten Nerven, die zugleich das Wunder ihres Tanzes hervorbrachten.

Die schönste Zeit des Jahres

Wer möchte nicht gern eine Erinnerung daran mit heimnehmen, wenn das tägliche Einerlei der Arbeit uns wieder gelangenhält! Machen Sie photographische Aufnahmen. — Wenn Sie einen Apparat kaufen wollen, verfolgen Sie die Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal; für Gelegenheitskäufe oder Verkäufe empfiehlt sich eine Veröffentlichung im kleinen Anzeigenteil in unserer Zeitung. Die Erfolgsaussichten sind für Käufer und Verkäufer gleich gut.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Unsere Telefonische Anzeigenannahme steht von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr zu Ihrer Verfügung

Sammel-Nr. 21701

Sie sparen dadurch Zeit, Geld und Arbeit



Wieder normaler Handel

Zwischen Russland und Frankreich
Paris, 16. Juli. (Drahtb.) Die französische Regierung wird die Verordnung vom 3. Oktober 1939 außer Kraft setzen, laut der die Einfuhr gewisser Erzeugnisse aus Sowjetrußland konfiskiert worden war, um dem russischen Pumping zu begegnen. Gleichzeitig wird die sowjetrussische Regierung die Verordnung vom 20. Oktober 1939 aufheben, die als Repressalie gegen die Einfuhr französischer Erzeugnisse erlassen worden war und die den Handel zwischen Rußland und Frankreich praktisch unterbunden hat. Die Russen mittelst, werden durch die Aufhebung dieser beiden Verordnungen die französisch-russischen normalen Wirtschaftsverbindungen wiederhergestellt. Es ist damit die erste Etappe erreicht, um die französisch-russischen Verhandlungen über den Abschluß des Abkommens, die am 3. Juni begonnen haben, in günstigerer Atmosphäre fortzusetzen. — Die Verhandlungen haben den Abschluß eines Handelsvertrags und wohl auch eine Vereinbarung über die von Frankreich zu gewährenden Kredite zum Zweck.

Regelung der ottomanischen Staatsschulden

Ankara, 16. Juli. (Drahtb.) Das türkische Parlament hat einen im Budget aufgenommenen Vorschlag für die Regelung der ottomanischen Staatsschulden beschlossen. Der Vorschlag ist, dass die Ministerpräsidenten die Verhandlungen mit den Gläubigern nicht abbrechen dürfen, sondern dass er im Gegenteil auf einen endgültigen Abschluss der Verhandlungen mit den Gläubigern abzielt. Der Vorschlag ist, dass die Ministerpräsidenten die Verhandlungen mit den Gläubigern nicht abbrechen dürfen, sondern dass er im Gegenteil auf einen endgültigen Abschluss der Verhandlungen mit den Gläubigern abzielt.

Straube geflohen?

Lüneburg, 17. Juli. (Drahtb.) Erziehungsdirektor Straube, der Hauptangeklagte im Scheun-Prozess, ist seit dem Antrag des Staatsanwalts, der bekanntlich auf zwei Jahre drei Monate Gefängnis lautete, nicht wieder im Verhandlungsstadium erschienen. Zwei der angeklagten Angehörigen wollen ihn mit Koffern auf dem Bahnhof abholen, so daß zu befürchten ist, daß sich Straube dem Urteil spruch durch Flucht aus Lüneburg entziehen hat. Rechtsanwalt Dr. Wöhrmann beantragte Erlass eines Haftbefehls.

Den Vater gefolgt.

Göppingen, 17. Juli. (Drahtb.) Der 57 Jahre alte Stadtratsherr Röß wurde heute vormittag nach vorausgegangenem Zertritt von seinem 19 Jahre alten Sohn Karl durch einen Stich mit dem Stillemeißer getötet. Verurteilte Familienverhältnisse sollen den Anlaß zu dieser blutigen Tat gegeben haben.

860 000 Deutsche verließen die Heimat

Die Auswanderung seit Kriegsende

In der letzten erschienenen Ausgabe des Reichsarbeitsblattes werden überaus beachtenswerte Zahlen zur deutschen Auswanderung seit Kriegsende veröffentlicht. Nach der überseelischen Auswanderungsziffer sind in den Jahren 1919 bis 1930 insgesamt 879 247 Deutsche nach Übersee ausgewandert. Dazu kommt die Abwanderung von Deutschen über die trockenen Landesgrenzen, die auf mindestens 280 000 beziffert werden muß. Nach den auf diese Weise gewonnenen Zahlen sind von 1919 bis 1930 rund 860 000 Deutsche einseitig nach Übersee ausgewandert.

Vor dem Kriege betrug der Jahresdurchschnitt 25 624 deutsche Auswanderer. Mit dem Ausbruch des Krieges hörte die Auswanderung aus Deutschland vollständig auf. Im Jahre 1917 wanderten neun Deutsche über holländische Hafen aus, während das Jahr 1918 eine vollständige Lücke aufwies. Im Jahre 1919 wanderten 3223 Deutsche aus, sämtlich über fremde Häfen. Im Jahre 1922 folgte die Auswanderung wieder auf 26 527, von denen nur noch 640 fremde Häfen als Ausgangspunkt benutzten. Diese Zahl zeigt deutlich den Einfluß des Wiedererstehens der deutschen Handelsflotte, die von nun an fast vollständig den deutschen Auswandererstrom an sich zog.

Im Inflationsjahr 1923 ging die Auswanderungsziffer sprunghaft in die Höhe und reichte mit 115 416 Auswanderern nahezu an die Ziffer von 1892, des letzten Rekordjahres der Vorkriegszeit (116 339), heran. Nach dem Sturz der Inflation war der Auswanderungsdrang zunächst durch die Besetzung der Währung und durch die Geldknappheit stark eingeschränkt. Von 1923 auf 1924 ging die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von 92 808 auf 22 475 zurück. Von 1926 an entfaltete die Arbeitslosigkeit den Auswanderungsdrang aufs neue, der allerdings abgemildert wurde durch die allgemeine Geldknappheit und durch die Beschränkung der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten. Die volle Auswirkung der Einwanderungsbeschränkung der Vereinigten Staaten ist erst im

diesem Jahre zu erwarten. Vor der Monatsdurchschnitt im Jahre 1930 noch über 8000, so betrug er in den ersten drei Monaten des Jahres 1931 noch nicht einmal 1000.

Von den Auswanderern stammte nahezu die Hälfte aus Preußen; innerhalb Preußens steht die Provinz Brandenburg mit Berlin an erster Stelle. Dann kommt die Rheinprovinz und gleich dahinter die Provinz Hannover. Am Verhältnis zur Einwohnerzahl war indes die Auswanderung am stärksten aus Schleswig-Holstein und aus der Grenzmark Posen-Westpreußen. Unter den übrigen deutschen Ländern steht Württemberg mit der Auswanderungsziffer weit an erster Stelle. Dann folgen Baden und Sachsen. Bei Württemberg weist die hohe Auswanderungsziffer auf den Mangel an Lebensraum, namentlich für die bäuerliche Bevölkerung auf dem flachen Lande, hin. Ähnliches gilt für Baden und zum Teil auch für den Freistaat Sachsen, wo noch Arbeitslosigkeit in der Industrie hinzutritt. Bei Berlin, dem Rheinland und Westfalen ist die jeweilige Arbeitsmarktlage als Hauptursache der Auswanderung anzusehen. In den übrigen Gebieten ist es vor allem Mangel an Geld für Neusiedlungen, Unrentabilität in der Landwirtschaft und unzulängliche Verdienstmöglichkeiten, die als Ursache der Auswanderungsbewegung angesehen werden müssen.

Bemerkenswert ist die erhebliche Zunahme der Frauen-Auswanderung. Dreiviertel aller weiblichen Auswanderer waren berufstätig.

Die stärkste Gruppe der Auswanderer stellen Bergbau und Industrie. Nur einmal, im Jahre 1924, ist die Zahl der Auswanderer landwirtschaftlicher Berufsangehöriger an die Spitze gerückt. Seither steht diese Gruppe wiederum an zweiter Stelle.

Die größere Hälfte aller Auswanderer nach Übersee ging nach Nordamerika, und zwar in der Hauptzahl nach den Vereinigten Staaten. In zweiter Linie nach Südamerika das Ziel. Mittelamerika nahm nur insgesamt 4500 Personen auf, ferner Afrika 10 514, Asien 444 und Australien 640.

Am 72 000 RM. betrogen.

Volles Mißgeschick eines leichtgläubigen Juwelenhändlers.
Saarbrücken, 16. Juli. Ein Jüderer Juwelenhändler ist dieser Tage einem gewissen Gauner zum Opfer gefallen, der ihn um Edelsteine im Gesamtwert von 72 000 Mark zu prellen verstand.

Der Gauner, der sich als Sohn eines Saarbrücker Bankiers Levi ausgab, hatte mit dem Juwelenhändler wegen des Kaufes eines Hauses verhandelt. Die beiden Parteien sind auch handelsmäßig geworden, und der Kaufpreis in Höhe von 115 000 RM. wurde in einem Wechsel auf die Reichsbankkassette in Saarbrücken gezahlt. Als der Gauner von der angeblichen Nichtexistenz seines Vaters Mitteilung machte, ein Juwel-Kommissionsgeschäft zu eröffnen, gelang es ihm, von dem Juwelenhändler Edelsteine im Gesamtwert von 72 000 RM. zu erlangen, die er mit einem Scheck bezahlte. Der Juwelenhändler ist dann in Richtung nach Saarbrücken gefahren. Bald darauf mußte der Jüderer Händler erfahren, daß er einem gewissen Gauner in die Hände gefallen war, denn die Reichsbank verweigerte die Einlösung des Schecks und die Annahme des Wechsels. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelt es sich um den am 2. April 1936 in Dübendorf (Saargebiet) geborenen Kaufmann Fritz Levi, der jetzt flüchtig ist.

Das Urteil über den Raubüberfall in der Fasanenstraße

Berlin, 16. Juli. (Drahtb.) Das Schöffengericht verurteilte am Mittwoch den Kaufmann Konner und den Tischler Behrens wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes zu je fünf Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Behrens außerdem zu einer Woche Gefängnis wegen unerlaubten Waffenbesitzes. Der Angeklagte Behrens wurde nur wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten waren beschuldigt, vor drei Monaten den Kaufmann Konnermann und dessen Ehefrau in ihrer Wohnung in der Fasanenstraße überfallen und ausgeraubt zu haben.

Stillelegung

der Chemischen Werke Lothringen.

Worms, 16. Juli. Die Chemischen Werke Lothringen, G. m. b. H., in Worms-Görz haben sich infolge der katastrophalen Wirtschaftslage auf dem Erdölmarkt entschlossen, ihre Betriebe zum Herbst dieses Jahres stillzulegen. Durch die Stilllegung werden etwa 400 bis 500 Arbeiter zur Entlassung kommen.

Stellen-Angebote

Schneidermeister
1. Positionen in der Schneiderei, 2. Schneiderei, 3. Schneiderei, 4. Schneiderei, 5. Schneiderei, 6. Schneiderei, 7. Schneiderei, 8. Schneiderei, 9. Schneiderei, 10. Schneiderei, 11. Schneiderei, 12. Schneiderei, 13. Schneiderei, 14. Schneiderei, 15. Schneiderei, 16. Schneiderei, 17. Schneiderei, 18. Schneiderei, 19. Schneiderei, 20. Schneiderei, 21. Schneiderei, 22. Schneiderei, 23. Schneiderei, 24. Schneiderei, 25. Schneiderei, 26. Schneiderei, 27. Schneiderei, 28. Schneiderei, 29. Schneiderei, 30. Schneiderei, 31. Schneiderei, 32. Schneiderei, 33. Schneiderei, 34. Schneiderei, 35. Schneiderei, 36. Schneiderei, 37. Schneiderei, 38. Schneiderei, 39. Schneiderei, 40. Schneiderei, 41. Schneiderei, 42. Schneiderei, 43. Schneiderei, 44. Schneiderei, 45. Schneiderei, 46. Schneiderei, 47. Schneiderei, 48. Schneiderei, 49. Schneiderei, 50. Schneiderei, 51. Schneiderei, 52. Schneiderei, 53. Schneiderei, 54. Schneiderei, 55. Schneiderei, 56. Schneiderei, 57. Schneiderei, 58. Schneiderei, 59. Schneiderei, 60. Schneiderei, 61. Schneiderei, 62. Schneiderei, 63. Schneiderei, 64. Schneiderei, 65. Schneiderei, 66. Schneiderei, 67. Schneiderei, 68. Schneiderei, 69. Schneiderei, 70. Schneiderei, 71. Schneiderei, 72. Schneiderei, 73. Schneiderei, 74. Schneiderei, 75. Schneiderei, 76. Schneiderei, 77. Schneiderei, 78. Schneiderei, 79. Schneiderei, 80. Schneiderei, 81. Schneiderei, 82. Schneiderei, 83. Schneiderei, 84. Schneiderei, 85. Schneiderei, 86. Schneiderei, 87. Schneiderei, 88. Schneiderei, 89. Schneiderei, 90. Schneiderei, 91. Schneiderei, 92. Schneiderei, 93. Schneiderei, 94. Schneiderei, 95. Schneiderei, 96. Schneiderei, 97. Schneiderei, 98. Schneiderei, 99. Schneiderei, 100. Schneiderei, 101. Schneiderei, 102. Schneiderei, 103. Schneiderei, 104. Schneiderei, 105. Schneiderei, 106. Schneiderei, 107. Schneiderei, 108. Schneiderei, 109. Schneiderei, 110. Schneiderei, 111. Schneiderei, 112. Schneiderei, 113. Schneiderei, 114. Schneiderei, 115. Schneiderei, 116. Schneiderei, 117. Schneiderei, 118. Schneiderei, 119. Schneiderei, 120. Schneiderei, 121. Schneiderei, 122. Schneiderei, 123. Schneiderei, 124. Schneiderei, 125. Schneiderei, 126. Schneiderei, 127. Schneiderei, 128. Schneiderei, 129. Schneiderei, 130. Schneiderei, 131. Schneiderei, 132. Schneiderei, 133. Schneiderei, 134. Schneiderei, 135. Schneiderei, 136. Schneiderei, 137. Schneiderei, 138. Schneiderei, 139. Schneiderei, 140. Schneiderei, 141. Schneiderei, 142. Schneiderei, 143. Schneiderei, 144. Schneiderei, 145. Schneiderei, 146. Schneiderei, 147. Schneiderei, 148. Schneiderei, 149. Schneiderei, 150. Schneiderei, 151. Schneiderei, 152. Schneiderei, 153. Schneiderei, 154. Schneiderei, 155. Schneiderei, 156. Schneiderei, 157. Schneiderei, 158. Schneiderei, 159. Schneiderei, 160. Schneiderei, 161. Schneiderei, 162. Schneiderei, 163. Schneiderei, 164. Schneiderei, 165. Schneiderei, 166. Schneiderei, 167. Schneiderei, 168. Schneiderei, 169. Schneiderei, 170. Schneiderei, 171. Schneiderei, 172. Schneiderei, 173. Schneiderei, 174. Schneiderei, 175. Schneiderei, 176. Schneiderei, 177. Schneiderei, 178. Schneiderei, 179. Schneiderei, 180. Schneiderei, 181. Schneiderei, 182. Schneiderei, 183. Schneiderei, 184. Schneiderei, 185. Schneiderei, 186. Schneiderei, 187. Schneiderei, 188. Schneiderei, 189. Schneiderei, 190. Schneiderei, 191. Schneiderei, 192. Schneiderei, 193. Schneiderei, 194. Schneiderei, 195. Schneiderei, 196. Schneiderei, 197. Schneiderei, 198. Schneiderei, 199. Schneiderei, 200. Schneiderei, 201. Schneiderei, 202. Schneiderei, 203. Schneiderei, 204. Schneiderei, 205. Schneiderei, 206. Schneiderei, 207. Schneiderei, 208. Schneiderei, 209. Schneiderei, 210. Schneiderei, 211. Schneiderei, 212. Schneiderei, 213. Schneiderei, 214. Schneiderei, 215. Schneiderei, 216. Schneiderei, 217. Schneiderei, 218. Schneiderei, 219. Schneiderei, 220. Schneiderei, 221. Schneiderei, 222. Schneiderei, 223. Schneiderei, 224. Schneiderei, 225. Schneiderei, 226. Schneiderei, 227. Schneiderei, 228. Schneiderei, 229. Schneiderei, 230. Schneiderei, 231. Schneiderei, 232. Schneiderei, 233. Schneiderei, 234. Schneiderei, 235. Schneiderei, 236. Schneiderei, 237. Schneiderei, 238. Schneiderei, 239. Schneiderei, 240. Schneiderei, 241. Schneiderei, 242. Schneiderei, 243. Schneiderei, 244. Schneiderei, 245. Schneiderei, 246. Schneiderei, 247. Schneiderei, 248. Schneiderei, 249. Schneiderei, 250. Schneiderei, 251. Schneiderei, 252. Schneiderei, 253. Schneiderei, 254. Schneiderei, 255. Schneiderei, 256. Schneiderei, 257. Schneiderei, 258. Schneiderei, 259. Schneiderei, 260. Schneiderei, 261. Schneiderei, 262. Schneiderei, 263. Schneiderei, 264. Schneiderei, 265. Schneiderei, 266. Schneiderei, 267. Schneiderei, 268. Schneiderei, 269. Schneiderei, 270. Schneiderei, 271. Schneiderei, 272. Schneiderei, 273. Schneiderei, 274. Schneiderei, 275. Schneiderei, 276. Schneiderei, 277. Schneiderei, 278. Schneiderei, 279. Schneiderei, 280. Schneiderei, 281. Schneiderei, 282. Schneiderei, 283. Schneiderei, 284. Schneiderei, 285. Schneiderei, 286. Schneiderei, 287. Schneiderei, 288. Schneiderei, 289. Schneiderei, 290. Schneiderei, 291. Schneiderei, 292. Schneiderei, 293. Schneiderei, 294. Schneiderei, 295. Schneiderei, 296. Schneiderei, 297. Schneiderei, 298. Schneiderei, 299. Schneiderei, 300. Schneiderei, 301. Schneiderei, 302. Schneiderei, 303. Schneiderei, 304. Schneiderei, 305. Schneiderei, 306. Schneiderei, 307. Schneiderei, 308. Schneiderei, 309. Schneiderei, 310. Schneiderei, 311. Schneiderei, 312. Schneiderei, 313. Schneiderei, 314. Schneiderei, 315. Schneiderei, 316. Schneiderei, 317. Schneiderei, 318. Schneiderei, 319. Schneiderei, 320. Schneiderei, 321. Schneiderei, 322. Schneiderei, 323. Schneiderei, 324. Schneiderei, 325. Schneiderei, 326. Schneiderei, 327. Schneiderei, 328. Schneiderei, 329. Schneiderei, 330. Schneiderei, 331. Schneiderei, 332. Schneiderei, 333. Schneiderei, 334. Schneiderei, 335. Schneiderei, 336. Schneiderei, 337. Schneiderei, 338. Schneiderei, 339. Schneiderei, 340. Schneiderei, 341. Schneiderei, 342. Schneiderei, 343. Schneiderei, 344. Schneiderei, 345. Schneiderei, 346. Schneiderei, 347. Schneiderei, 348. Schneiderei, 349. Schneiderei, 350. Schneiderei, 351. Schneiderei, 352. Schneiderei, 353. Schneiderei, 354. Schneiderei, 355. Schneiderei, 356. Schneiderei, 357. Schneiderei, 358. Schneiderei, 359. Schneiderei, 360. Schneiderei, 361. Schneiderei, 362. Schneiderei, 363. Schneiderei, 364. Schneiderei, 365. Schneiderei, 366. Schneiderei, 367. Schneiderei, 368. Schneiderei, 369. Schneiderei, 370. Schneiderei, 371. Schneiderei, 372. Schneiderei, 373. Schneiderei, 374. Schneiderei, 375. Schneiderei, 376. Schneiderei, 377. Schneiderei, 378. Schneiderei, 379. Schneiderei, 380. Schneiderei, 381. Schneiderei, 382. Schneiderei, 383. Schneiderei, 384. Schneiderei, 385. Schneiderei, 386. Schneiderei, 387. Schneiderei, 388. Schneiderei, 389. Schneiderei, 390. Schneiderei, 391. Schneiderei, 392. Schneiderei, 393. Schneiderei, 394. Schneiderei, 395. Schneiderei, 396. Schneiderei, 397. Schneiderei, 398. Schneiderei, 399. Schneiderei, 400. Schneiderei, 401. Schneiderei, 402. Schneiderei, 403. Schneiderei, 404. Schneiderei, 405. Schneiderei, 406. Schneiderei, 407. Schneiderei, 408. Schneiderei, 409. Schneiderei, 410. Schneiderei, 411. Schneiderei, 412. Schneiderei, 413. Schneiderei, 414. Schneiderei, 415. Schneiderei, 416. Schneiderei, 417. Schneiderei, 418. Schneiderei, 419. Schneiderei, 420. Schneiderei, 421. Schneiderei, 422. Schneiderei, 423. Schneiderei, 424. Schneiderei, 425. Schneiderei, 426. Schneiderei, 427. Schneiderei, 428. Schneiderei, 429. Schneiderei, 430. Schneiderei, 431. Schneiderei, 432. Schneiderei, 433. Schneiderei, 434. Schneiderei, 435. Schneiderei, 436. Schneiderei, 437. Schneiderei, 438. Schneiderei, 439. Schneiderei, 440. Schneiderei, 441. Schneiderei, 442. Schneiderei, 443. Schneiderei, 444. Schneiderei, 445. Schneiderei, 446. Schneiderei, 447. Schneiderei, 448. Schneiderei, 449. Schneiderei, 450. Schneiderei, 451. Schneiderei, 452. Schneiderei, 453. Schneiderei, 454. Schneiderei, 455. Schneiderei, 456. Schneiderei, 457. Schneiderei, 458. Schneiderei, 459. Schneiderei, 460. Schneiderei, 461. Schneiderei, 462. Schneiderei, 463. Schneiderei, 464. Schneiderei, 465. Schneiderei, 466. Schneiderei, 467. Schneiderei, 468. Schneiderei, 469. Schneiderei, 470. Schneiderei, 471. Schneiderei, 472. Schneiderei, 473. Schneiderei, 474. Schneiderei, 475. Schneiderei, 476. Schneiderei, 477. Schneiderei, 478. Schneiderei, 479. Schneiderei, 480. Schneiderei, 481. Schneiderei, 482. Schneiderei, 483. Schneiderei, 484. Schneiderei, 485. Schneiderei, 486. Schneiderei, 487. Schneiderei, 488. Schneiderei, 489. Schneiderei, 490. Schneiderei, 491. Schneiderei, 492. Schneiderei, 493. Schneiderei, 494. Schneiderei, 495. Schneiderei, 496. Schneiderei, 497. Schneiderei, 498. Schneiderei, 499. Schneiderei, 500. Schneiderei, 501. Schneiderei, 502. Schneiderei, 503. Schneiderei, 504. Schneiderei, 505. Schneiderei, 506. Schneiderei, 507. Schneiderei, 508. Schneiderei, 509. Schneiderei, 510. Schneiderei, 511. Schneiderei, 512. Schneiderei, 513. Schneiderei, 514. Schneiderei, 515. Schneiderei, 516. Schneiderei, 517. Schneiderei, 518. Schneiderei, 519. Schneiderei, 520. Schneiderei, 521. Schneiderei, 522. Schneiderei, 523. Schneiderei, 524. Schneiderei, 525. Schneiderei, 526. Schneiderei, 527. Schneiderei, 528. Schneiderei, 529. Schneiderei, 530. Schneiderei, 531. Schneiderei, 532. Schneiderei, 533. Schneiderei, 534. Schneiderei, 535. Schneiderei, 536. Schneiderei, 537. Schneiderei, 538. Schneiderei, 539. Schneiderei, 540. Schneiderei, 541. Schneiderei, 542. Schneiderei, 543. Schneiderei, 544. Schneiderei, 545. Schneiderei, 546. Schneiderei, 547. Schneiderei, 548. Schneiderei, 549. Schneiderei, 550. Schneiderei, 551. Schneiderei, 552. Schneiderei, 553. Schneiderei, 554. Schneiderei, 555. Schneiderei, 556. Schneiderei, 557. Schneiderei, 558. Schneiderei, 559. Schneiderei, 560. Schneiderei, 561. Schneiderei, 562. Schneiderei, 563. Schneiderei, 564. Schneiderei, 565. Schneiderei, 566. Schneiderei, 567. Schneiderei, 568. Schneiderei, 569. Schneiderei, 570. Schneiderei, 571. Schneiderei, 572. Schneiderei, 573. Schneiderei, 574. Schneiderei, 575. Schneiderei, 576. Schneiderei, 577. Schneiderei, 578. Schneiderei, 579. Schneiderei, 580. Schneiderei, 581. Schneiderei, 582. Schneiderei, 583. Schneiderei, 584. Schneiderei, 585. Schneiderei, 586. Schneiderei, 587. Schneiderei, 588. Schneiderei, 589. Schneiderei, 590. Schneiderei, 591. Schneiderei, 592. Schneiderei, 593. Schneiderei, 594. Schneiderei, 595. Schneiderei, 596. Schneiderei, 597. Schneiderei, 598. Schneiderei, 599. Schneiderei, 600. Schneiderei, 601. Schneiderei, 602. Schneiderei, 603. Schneiderei, 604. Schneiderei, 605. Schneiderei, 606. Schneiderei, 607. Schneiderei, 608. Schneiderei, 609. Schneiderei, 610. Schneiderei, 611. Schneiderei, 612. Schneiderei, 613. Schneiderei, 614. Schneiderei, 615. Schneiderei, 616. Schneiderei, 617. Schneiderei, 618. Schneiderei, 619. Schneiderei, 620. Schneiderei, 621. Schneiderei, 622. Schneiderei, 623. Schneiderei, 624. Schneiderei, 625. Schneiderei, 626. Schneiderei, 627. Schneiderei, 628. Schneiderei, 629. Schneiderei, 630. Schneiderei, 631. Schneiderei, 632. Schneiderei, 633. Schneiderei, 634. Schneiderei, 635. Schneiderei, 636. Schneiderei, 637. Schneiderei, 638. Schneiderei, 639. Schneiderei, 640. Schneiderei, 641. Schneiderei, 642. Schneiderei, 643. Schneiderei, 644. Schneiderei, 645. Schneiderei, 646. Schneiderei, 647. Schneiderei, 648. Schneiderei, 649. Schneiderei, 650. Schneiderei, 651. Schneiderei, 652. Schneiderei, 653. Schneiderei, 654. Schneiderei, 655. Schneiderei, 656. Schneiderei, 657. Schneiderei, 658. Schneiderei, 659. Schneiderei, 660. Schneiderei, 661. Schneiderei, 662. Schneiderei, 663. Schneiderei, 664. Schneiderei, 665. Schneiderei, 666. Schneiderei, 667. Schneiderei, 668. Schneiderei, 669. Schneiderei, 670. Schneiderei, 671. Schneiderei, 672. Schneiderei, 673. Schneiderei, 674. Schneiderei, 675. Schneiderei, 676. Schneiderei, 677. Schneiderei, 678. Schneiderei, 679. Schneiderei, 680. Schneiderei, 681. Schneiderei, 682. Schneiderei, 683. Schneiderei, 684. Schneiderei, 685. Schneiderei, 686. Schneiderei, 687. Schneiderei, 688. Schneiderei, 689. Schneiderei, 690. Schneiderei, 691. Schneiderei, 692. Schneiderei, 693. Schneiderei, 694. Schneiderei, 695. Schneiderei, 696. Schneiderei, 697. Schneiderei, 698. Schneiderei, 699. Schneiderei, 700. Schneiderei, 701. Schneiderei, 702. Schneiderei, 703. Schneiderei, 704. Schneiderei, 705. Schneiderei, 706. Schneiderei, 707. Schneiderei, 708. Schneiderei, 709. Schneiderei, 710. Schneiderei, 711. Schneiderei, 712. Schneiderei, 713. Schneiderei, 714. Schneiderei, 715. Schneiderei, 716. Schneiderei, 717. Schneiderei, 718. Schneiderei, 719. Schneiderei, 720. Schneiderei, 721. Schneiderei, 722. Schneiderei, 723. Schneiderei, 724. Schneiderei, 725. Schneiderei, 726. Schneiderei, 727. Schneiderei, 728. Schneiderei, 729. Schneiderei, 730. Schneiderei, 731. Schneiderei, 732. Schneiderei, 733. Schneiderei, 734. Schneiderei, 735. Schneiderei, 736. Schneiderei, 737. Schneiderei, 738. Schneiderei, 739. Schneiderei, 740. Schneiderei, 741. Schneiderei, 742. Schneiderei, 743. Schneiderei, 744. Schneiderei, 745. Schneiderei, 746. Schneiderei, 747. Schneiderei, 748. Schneiderei, 749. Schneiderei, 750. Schneiderei, 751. Schneiderei, 752. Schneiderei, 753. Schneiderei, 754. Schneiderei, 755. Schneiderei, 756. Schneiderei, 757. Schneiderei, 758. Schneiderei, 759. Schneiderei, 760. Schneiderei, 761. Schneiderei, 762. Schneiderei, 763. Schneiderei, 764. Schneiderei, 765. Schneiderei, 766. Schneiderei, 767. Schneiderei, 768. Schneiderei, 769. Schneiderei, 770. Schneiderei, 771. Schneiderei, 772. Schneiderei, 773. Schneiderei, 774. Schneiderei, 775. Schneiderei, 776. Schneiderei, 777. Schneiderei, 778. Schneiderei, 779. Schneiderei, 780. Schneiderei, 781. Schneiderei, 782. Schneiderei, 783. Schneiderei, 784. Schneiderei, 785. Schneiderei, 786. Schneiderei, 787. Schneiderei, 788. Schneiderei, 789. Schneiderei, 790. Schneiderei, 791. Schneiderei, 792. Schneiderei, 793. Schneiderei, 794. Schneiderei, 795. Schneiderei, 796. Schneiderei, 797. Schneiderei, 798. Schneiderei, 799. Schneiderei, 800. Schneiderei, 801. Schneiderei, 802. Schneiderei, 803. Schneiderei, 804. Schneiderei, 805. Schneiderei, 806. Schneiderei, 807. Schneiderei, 808. Schneiderei, 809. Schneiderei, 810. Schneiderei, 811. Schneiderei, 812. Schneiderei, 813. Schneiderei, 814. Schneiderei, 815. Schneiderei, 816. Schneiderei, 817. Schneiderei, 818. Schneiderei, 819. Schneiderei, 820. Schneiderei, 821. Schneiderei, 822. Schneiderei, 823. Schneiderei, 824. Schneiderei, 825. Schneiderei, 826. Schneiderei, 827. Schneiderei, 828. Schneiderei, 829. Schneiderei, 830. Schneiderei, 831. Schneiderei, 832. Schneiderei, 833. Schneiderei, 834. Schneiderei, 835. Schneiderei, 836. Schneiderei, 837. Schneiderei, 838. Schneiderei, 839. Schneiderei, 840. Schneiderei, 841. Schneiderei, 842. Schneiderei, 843. Schneiderei, 844. Schneiderei, 845. Schneiderei, 846. Schneiderei, 847. Schneiderei, 848. Schneiderei, 849. Schneiderei, 850. Schneiderei, 851. Schneiderei, 852. Schneiderei, 853. Schneiderei, 854. Schneiderei, 855. Schneiderei, 856. Schneiderei, 857. Schneiderei, 858. Schneiderei, 859. Schneiderei, 860. Schneiderei, 861. Schneiderei, 862. Schneiderei, 863. Schneiderei, 864. Schneiderei, 865. Schneiderei, 866. Schneiderei, 867. Schneiderei, 868. Schneiderei, 869. Schneiderei, 870. Schneiderei, 871. Schneiderei, 872. Schneiderei, 873. Schneiderei, 874. Schneiderei, 875. Schneiderei, 876. Schneiderei, 877. Schneiderei, 878. Schneiderei, 879. Schneiderei, 880. Schneiderei, 881. Schneiderei, 882. Schneiderei, 883. Schneiderei, 884. Schneiderei, 885. Schneiderei, 886. Schneiderei, 887. Schneiderei, 888. Schneiderei, 889. Schneiderei, 890. Schneiderei, 891. Schneiderei, 892. Schneiderei, 893. Schneiderei, 894. Schneiderei, 895. Schneiderei, 896. Schneiderei, 897. Schneiderei, 898. Schneiderei, 899. Schneiderei, 900. Schneiderei, 901. Schneiderei, 902. Schneiderei, 903. Schneiderei, 904. Schneiderei, 905. Schneiderei, 906. Schneiderei, 907. Schneiderei, 908. Schneiderei, 909. Schneiderei, 910. Schneiderei, 911. Schneiderei, 912. Schneiderei, 913. Schneiderei, 914. Schneiderei, 915. Schneiderei, 916. Schneiderei, 917. Schneiderei, 918. Schneiderei, 919. Schneiderei, 920. Schneiderei, 921. Schneiderei, 922. Schneiderei, 923. Schneiderei, 924. Schneiderei, 925. Schneiderei, 926. Schneiderei, 927. Schneiderei, 928. Schneiderei, 929. Schneiderei, 930. Schneiderei, 931. Schneiderei, 932. Schneiderei, 933. Schneiderei, 934. Schneiderei, 935. Schneiderei, 936. Schneiderei, 937. Schneiderei, 938. Schneiderei, 939. Schneiderei, 940. Schneiderei, 941. Schneiderei, 942. Schneiderei, 943. Schneiderei, 944. Schneiderei, 945. Schneiderei, 946. Schneiderei, 947. Schneiderei, 948. Schneiderei, 949. Schneiderei, 950. Schneiderei, 951. Schneiderei, 952. Schneiderei, 953. Schneiderei, 954. Schneiderei, 955. Schneiderei, 956. Schneiderei, 957. Schneiderei, 958. Schneiderei, 959. Schneiderei, 960. Schneiderei, 961. Schneiderei, 962. Schneiderei, 963. Schneiderei, 964. Schneiderei, 965. Schneiderei, 966. Schneiderei, 967. Schneiderei, 968. Schneiderei, 969. Schneiderei, 970. Schneiderei, 971. Schneiderei, 972. Schneiderei, 973. Schneiderei, 974. Schneiderei, 975. Schneiderei, 976. Schneiderei, 977. Schneiderei, 978. Schneiderei, 979. Schneiderei, 980. Schneiderei, 981. Schneiderei, 982. Schneiderei, 983. Schneiderei, 984. Schneiderei, 985. Schneiderei, 986. Schneiderei, 987. Schneiderei, 988. Schneiderei, 989. Schneiderei, 990. Schneiderei, 991. Schneiderei, 992. Schneiderei, 993. Schneiderei, 994. Schneiderei, 995. Schneiderei, 996. Schneiderei, 997. Schneiderei, 998. Schneiderei, 999. Schneiderei, 1000. Schneiderei, 1001. Schneiderei, 1002. Schneiderei, 1003. Schneiderei, 1004. Schneiderei, 1005. Schneiderei, 1006. Schneiderei, 1007. Schneiderei, 1008. Schneiderei, 1009. Schneiderei, 1010. Schneiderei, 1011. Schneiderei, 1012. Schneiderei, 1013. Schneiderei, 1014. Schneiderei, 1015. Schneiderei, 1016. Schneiderei, 1017. Schneiderei, 1018. Schneiderei, 1019. Schneiderei, 1020. Schneiderei, 1021. Schneiderei, 1022. Schneiderei, 1023. Schneiderei, 1024. Schneiderei, 1025. Schneiderei, 1026. Schneiderei, 1027. Schneiderei, 1

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 165 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 17. Juli

Erfreuliche Zeichen der Beruhigung

Der neue Reichsbank-Ausweis.

Berlin, 17. Juli. (Funkspruch.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juli 1931 hat sich in der zweiten Juliwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 356,6 Millionen auf 3241,7 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 121,8 Millionen auf 2676,8 Millionen Reichsmark, die Lombardbestände um 161,5 Millionen auf 386,0 Millionen und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 73,2 Millionen auf 76,6 Millionen zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 56,9 Millionen Reichsmark in den Verkehr abgefließen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 51,4 Millionen auf 4161,8 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbankscheinen um 5,5 Millionen auf 414,5 Millionen Reichsmark erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 13,2 Millionen Reichsmark vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 307,1 Millionen Reichsmark eine Abnahme um 35,6 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 302,3 Millionen auf 1490,5 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 55,7 Millionen auf 1366,1 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 246,6 Millionen auf 1244 Millionen RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 35,8 Prozent gegen 43,6 Prozent in der Vorwoche. (Die Deckungsgrenze ist bekanntlich auf Grund des § 29 des Bankgesetzes durch Beschluß des Generalrats herabgesetzt worden.)

Der jetzt erscheinende Reichsbankausweis vom 15. Juli interessiert diesmal die breitere Öffentlichkeit in höchstem Maße, da aus ihm zum ersten Male der bekannte Beschluß des Generalrats auf Herabsetzung der Deckungsgrenze sichtbar wird. Es stellt sich erfreulicherweise heraus, daß die gesetzliche Notendeckung von 40 Prozent bei weitem nicht so stark überschritten werden brauchte, wie auf Grund von irreführenden (durch uns nicht verbreiteten) Nachrichten im Publikum vielfach angenommen worden ist. Die Notendeckung, zu deren Unterschreitung der Generalrat laut Bankgesetz seine Zustimmung erteilt hat, hat am Ausweistage noch 35,8 Prozent betragen, geht also über den Mindestsatz, der im alten Bankgesetz vorgeschrieben war (33,33 Proz.), noch nicht unwesentlich hinaus. Zweitens ist hervorzuheben, daß der Notenumlauf nur unwesentlich, nämlich nur um rund 51 Millionen Reichsmark, zugenommen und am Ausweistage nur 4,16 Milliarden Reichsmark betragen hat. Durch diese klaren Zahlenangaben werden die gleichfalls im Publikum verbreiteten unsinnigen Befürchtungen, daß der Notenumlauf um viele hunderte Millionen Reichsmark gestiegen sei, auch als gegenstandslos erwiesen.

Wir erfahren dazu von der Reichsbank, daß der gesamte Zahlungsmittelumlauf (also mit Einschluß der Scheidemünzen, der Rentenbankscheine und der Banknoten der anderen deutschen Privatnotenbanken) ebenfalls keine anormale Höhe erreicht hat. Er hat am Ausweistage alles in allem nur 5,82 Milliarden Reichsmark betragen, und war damit nur um 0,42 Milliarden Reichsmark höher als am 15. Juni und hat den vor einem Jahre, also am 15. Juli 1930 erreichten Zahlungsmittelumlauf von 5,71 Milliarden Reichsmark nur um einen sehr geringen Betrag überstiegen. Das törichte Inflationsgeschwätz, dessen Unsinnigkeit jeder Deutsche an seinem eigenen leeren Geldbeutel praktisch fühlt, hat damit auch durch die tatsächlichen Zahlen des Reichsbankausweises seine hoffentlich endgültige Widerlegung erfahren.

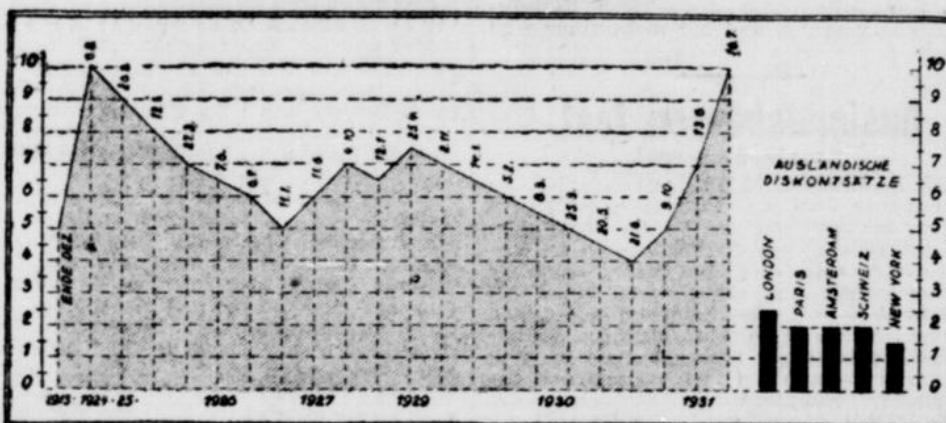
Es ist klar, daß der Bestand in valutarischen Deckungsmitteln der Reichsbank unter dem Einfluß der fortwährenden Auslandskreditkündigungen und der in der zweiten Juliwoche in verstärktem Umfang aufgetretenen deutschen Kapitalflucht eine dauerliche Schwächung hat erfahren müssen. Der Geldbestand der Reichsbank hat um 55,6 Millionen Reichsmark abgenommen, weil die Reichsbank zur Sicherung der Markkurse nach der Schweiz, nach Holland, nach Frankreich, nach England und nach Amerika Gold hat abgeben müssen. Dazu kommt,

daß der Bestand an Golddevisen eine Verringerung von 246,62 Millionen Mark erfahren hat. Da geheime Devisenreserven nicht mehr existieren dürften, so deckt sich der mit 1,49 Milliarden offen ausgewiesene Währungsbestand (Gold und Devisen zusammen gerechnet) mit den tatsächlichen Vorräten der Reichsbank an Währungsmitteln. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der bekanntlich auf drei Monate, also bis zum 16. Oktober, verlängerte Rediskontkredit von 420 Millionen Mark und auch der Golddiskontbank zur Verfügung stehende Bereitschaftskredit von rund 200 Millionen Mark bereits voll ausgenutzt ist. Die Kreditansprüche an die Reichsbank sind in der zweiten Juliwoche begreiflicherweise sehr hoch gewesen. Sie haben auf den Kapital-Anlagekonten 356,6 Millionen Mark betragen. Dazu kommt, daß

33,64 Millionen Reichsmark vom Girokonto der Reichsbank teils von öffentlichen, teils von privaten Stellen abgezogen worden sind. Die Gesamtbeanspruchung der Reichsbank hat demnach in der Berichtswochen rund 392 Millionen Reichsmark betragen.

Seit dem Ausweistage haben sich die Verhältnisse bei der Reichsbank bis jetzt nicht ungünstig gestaltet. Unter dem Druck schärfster Restriktionen, der seitdem auch noch durch den hohen Diskontsatz von 10 Prozent und den noch höheren Satz von 15 Prozent für Lombardkredite wesentlich verstärkt worden ist, konnten Devisenreserven der Privatwirtschaft locker gemacht werden, so daß sich die Devisenabgabe und Devisenankäufe der Reichsbank noch ziemlich die Waage gehalten haben. Jedenfalls hatte die Reichsbank seit dem nennenswerten Devisenverluste nicht zu verzeichnen. Die Laufzeiten der bei der Reichsbank eingereichten Wechsel haben sich in der zweiten Juliwoche etwas verringert, sind aber dennoch wesentlich höher als unter normalen Verhältnissen. Die Entspannung des Reichsbankstatus auf dem Wechselkonto wird also zunächst voraussichtlich nur sehr langsame Fortschritte machen können. Da-

10 Prozent in Krisenzeiten.



Wie aus unserem Schaubild über die Entwicklung des Diskontsatzes der Reichsbank hervorgeht, stand der Diskontsatz der Reichsbank schon einmal auf 10 Prozent, und zwar im August 1924. Den niedrigsten Diskontsatz seit dem Kriege hatten wir genau vor einem Jahr, vom 21. Juni bis zum 9. Oktober, er betrug damals 4 Prozent.

Ufa meldet gute Tonfilm-Geschäfte

Wieder Dividende — Weitere Kredithilfe für die übrige deutsche Tonfilmindustrie Optimistischer Ausblick

Auf der Zusammenkunft der in- und ausländischen Mitarbeiter der Universum-Film A.-G. (Ufa), Berlin, hielt deren Generaldirektor Ludwig Klitzsch eine programmatische Rede. Das mit dem Tonfilm-Wagnis verfolgte Ziel, so sagte er, ist im großen und ganzen erreicht worden. Es spricht sich in der Absicht der Verwaltung aus, der diesjährigen H.-V. die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung vorzuschlagen. Die Liquidität, die am 31. Mai 1930 bei etwa 4 Mill. RM. lag, konnte bis zum Ende des Geschäftsjahres, dem 31. Mai 1931, auf beinahe 9 Mill. RM. erhöht werden. Der deutsche Verleih-Umsatz wurde um 60 Prozent, also auf nahezu 20 Mill. RM., gesteigert, was schätzungsweise ein Drittel des gesamten deutschen Verleih-Umsatzes darstellen würde. Trotz den schweren Sturmzeichen der letzten Wochen glaubt Generaldirektor Klitzsch, im Vertrauen auf die eigenartige Stellung der Ufa sowohl in Deutschland als auch im Ausland, mit Optimismus in die neue Saison hineingehen zu dürfen.

Die Umsätze des Theater-Geschäfts konnten sich im vergangenen Geschäftsjahre ungefähr auf Vorjahreshöhe behaupten. Zielbewußt wurde auch im Theater-Geschäft darauf hingearbeitet, weniger gute Objekte abzusetzen und dafür bessere herbeizunehmen. Auch im neuen Geschäftsjahre wird die Vergrößerung des Theaterparks fortgesetzt werden.

Gute Erfolge im Auslandsgeschäft
Das Auslandsgeschäft mußte zu Beginn der Tonfilm-Umstellung zunächst zugunsten des deutschen Marktes vernachlässigt werden, doch wurde bereits im vergangenen Geschäftsjahre die Frage der Herstellung fremdsprachlicher Filme mit zum Teil überraschenden Ergebnissen angefaßt. Die geschäftlichen Ausbeuten für diese Filme sind gut, da auf den übrigen Auslandsmärkten ein ausgeprägter Quantitäts- und Qualitäts-Mangel an Tonfilmen herrscht. Hierzu kommen noch die Auswertungsmöglichkeiten der deutschsprachigen Tonfilme im Ausland.

Verhältnis zur übrigen Filmindustrie
Generaldirektor Klitzsch ging sodann auf das Verhältnis der Ufa zur übrigen deutschen und ausländischen Filmindustrie ein. Er schätzte den Bedarf an guten Spielfilmen für die Saison auf etwa 160 bis 180; hiervon wird die Ufa 25 bis 30 herstellen, womit aber der Bedarf der Ufa-Theater noch lange nicht gedeckt ist. Eine Vergrößerung der Ufa-Produktion ist unmöglich, deshalb hat die Ufa ein Interesse daran, die übrige deutsche Tonfilm-Industrie zu fördern.

Die Ufa-Verwaltung erwägt gegenwärtig sogar den Plan, zum Zwecke der Aufrechterhaltung wenigstens den ernsthaften Filmen der deutschen Filmindustrie die Kredithilfe, die bereits in die Millionen geht, zu erweitern.

Das Verhältnis der Ufa zur ausländischen Filmindustrie ist im Zustand vollkommener Neubildung. Die amerikanische Filmindustrie sieht ihre nicht englischsprechenden Märkte heute in großer Gefahr. Sie muß sogar in den nicht amerikanischen, jedoch englischsprechenden Ländern hart um ihre alte Vormachtstellung ringen. Das sind die Folgen des Anstiehs der großen Nationen auf Tonfilm-Schöpfungen in der Sprache des Landes und damit auch die Ursachen des außerordentlichen Erfolges der deutschen, englischen und französischen Tonfilm-Industrie.

Der Redner betonte, daß bei dem derzeitigen Zustand das gegenwärtige Kontingentsgesetz, das die Einfuhr ausländischer Filme regelt, für die Aufrechterhaltung und Entwicklung einer selbständigen deutschen Filmindustrie von außerordentlicher Bedeutung ist. Wenn die Verhältnisse, die vor uns liegen, auch trübe und schwer sind, dürfte man, so schloß der Vortragende, angesichts der eigenartigen Stellung der Ufa optimistisch sein. So lange in Deutschland überhaupt noch eine Wirtschaft vorhanden ist, werde die Ufa leben und wirken.

gegen hofft man, daß das Lombarkonto unter dem Einfluß des besonders teuren Lombardsatzes rascher abnehmen wird. Jedenfalls ist es nicht ausgeschlossen, daß sich die Deckungsverhältnisse zum nächsten Ausweistage (23. 7.) sogar noch etwas bessern werden.

Von Interesse mag noch sein, daß seit dem Beginn der verschärften Auslandskreditkündigungen, also seit dem 1. Juni d. J., die Gold- und Devisenabgaben der Reichsbank rund 1,1 Milliarden Reichsmark betragen haben. Dazu sind aber noch diejenigen Devisensummen hinzuzurechnen, mit welchem sich die Reichsbank durch Inanspruchnahme des ausländischen Rediskontkredits und des Golddiskontbankkredits verschuldet hat; das sind bekanntlich auch noch 630 Millionen RM.

Erklärung der Danat-Bank zum Scheckverkehr.

Die Darmstädter und Nationalbank K. a. A. erklärt sich bereit, Kontoinhabern auf Wunsch zu bestätigen, daß ein den Scheckbetrag deckendes Guthaben vorhanden ist, wenn der Aussteller des Schecks sein Guthaben in der entsprechenden Höhe sperren läßt und auf Widerruf verzichtet. Dies Verfahren würde es dem Kontoinhaber ermöglichen, den Scheck zu Zahlungszwecken zu verwenden.

Diskonterhöhung der Bank von Danzig.

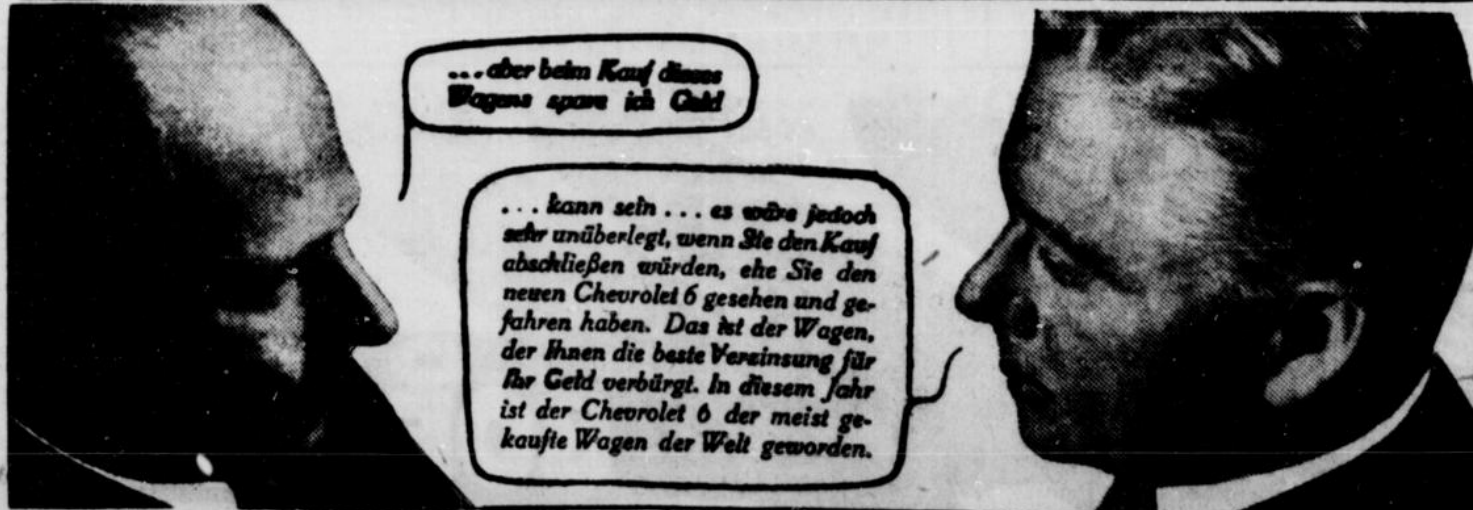
Danzig, 17. Juli. (Funkspruch.) Die Bank von Danzig hat mit Wirkung vom 17. Juli ihren Diskontsatz von 6 auf 7 Prozent und ihren Lombardsatz von 7 auf 10 Prozent erhöht. Gleichzeitig hat sie die von ihr vorübergehend angeordnete Einschränkung des Diskont- und Lombarkredits wieder aufgehoben.

Vereinigte Bandfabriken AG., Wuppertal-Elberfeld.

Der Vergleichsvorschlag dieser im gerichtlichen Vergleichsverfahren befindlichen Firma, die nicht mit dem gleichnamigen Barmer Unternehmen zu verwechseln ist, ist nunmehr von den Gläubigern angenommen worden. Das Verfahren wurde aufgehoben. Die Gläubiger erhalten 50 Prozent ihrer Forderungen mit der Maßgabe, daß die sämtlichen Waren- und Darlehensgläubiger der Firma mit 50 Prozent ihrer Forderungen, die am 1. 1. 1930 bestanden, befriedigt werden unter Anrechnung der Beträge, die nach dem 1. 1. 1930 durch Zahlungen aus der Liquidationsmasse oder aus vorher gegebenen Sicherheiten oder Wechseln der Firma geleistet wurden. Für diese Zahlungen übernimmt die Firma Colmann u. Seyffert, Langenberg, selbstschuldnerische Bürgschaft.

Bergische Baustoff-, Bauartikelgroßhandlung und Dampfziegelei, Hugo Oehm, Wuppertal-Barmen.
In der jetzt stattgefundenen ersten Gläubigerversammlung wurde vom Konkursverwalter Bericht erstattet. Die im vorigen Jahre vorgenommenen Sanierungsmaßnahmen, die eine 30prozentige Abfindung der Gläubiger vorsahen, ließen sich nicht weiter durchführen, nachdem dieser Vergleich nur zu einem geringen Teil erfüllt war. Die Schwierigkeiten sind auf die äußerst schlechten Verhältnisse am Baumarkt und auf verhältnismäßig hohe Geschäftskosten zurückzuführen. Eine genaue Uebersicht über den Zahlenstand konnte in der Gläubigerversammlung noch nicht gegeben werden, da ein Teil der Forderungen noch zu prüfen ist. Soweit jedoch bis jetzt zu übersehen ist, dürften sich die am Konkursverfahren teilnehmenden Forderungen auf mindestens 600 000 Mark belaufen. Außerdem sind etwa 60 000 Mark bevorrechtigte Forderungen zu befriedigen. Inwiefern die Vorrechtsforderungen gedeckt werden können, hängt von der Verwertung der zur Konkursmasse gehörigen planfreien Objekte sowie von dem Eingang der Außenstände ab. Nach Ansicht des Konkursverwalters wird dagegen auf die nichtbevorrechtigten Forderungen keinesfalls eine Dividende entfallen. Bei der Aussichtslosigkeit des Konkurses wurde von der Wahl eines Gläubigerausschusses Abstand genommen.

A. Scheffner u. Sohn, A.-G., Möbelstoffweberei, Wuppertal-Elberfeld.
Bekanntlich ist der Gläubigerausschuß durch Beschluß der im Januar d. J. stattgefundenen Gläubigerversammlung ermächtigt worden, den Betrieb bis zur Dauer von 6 Monaten weiterzuführen, mit der Maßgabe, daß er gegebenenfalls jederzeit in der Lage sein sollte, den Betrieb stillzulegen. Wie der Konkursverwalter jetzt mitteilt, hat sich der Gläubigerausschuß genötigt gesehen, von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen, da der Auftrags-



... aber beim Kauf dieses Wagens spare ich Geld

... kann sein ... es wäre jedoch sehr unüberlegt, wenn Sie den Kauf abschließen würden, ehe Sie den neuen Chevrolet 6 gesehen und gefahren haben. Das ist der Wagen, der Ihnen die beste Versicherung für Ihr Geld verbürgt. In diesem Jahr ist der Chevrolet 6 der meist verkaufte Wagen der Welt geworden.

Chevrolet 6 schon von RM 3995.— an. Kommen Sie zu uns, um diesen überaus preiswerten Wagen auszuprobieren, bevor Sie einen Kauf tätigen. Wir zeigen Ihnen gern die neuesten Modelle.

CHEVROLET 6

PERSONEN-, LAST- UND LIEFERWAGEN

— ERZEUGNIS DER GENERAL MOTORS

Zuständiger General Motors Händler für Chevrolet:

Autohaus G. m. b. H., Wuppertal-Barmen, Leimbacherstr. 85/87, Tel. 54611/12 u. 58008, Ausstellungsraum: W.-Eib., Döppersberg / Köbehau, Tel. 22064.

eingang so nachgelassen hat, daß die Weiterführung für die Masse verlustbringend sein würde. Die Genehmigung zur Stilllegung ist infolgedessen bei dem Regierungspräsidenten nachgesucht und auch erteilt worden. Es werden nur noch die Arbeiten ausgeführt werden, die nötig sind, um die vorhandenen Restbestände bisher unverkäuflicher Vorratsware bestmöglichst zu verwerten. Die Verteilung einer Dividende ist zurzeit noch nicht möglich, weil die bevorrechtigten Steuerforderungen von der Konkursverwaltung streitig gemacht werden und dieserhalb Rechtsmittelverfahren schweben und weil es weiter noch der Klärung streitiger Rechtsverhältnisse bedarf.

Bergisch-Märkische Industrie-Gesellschaft, Wuppertal-Barmen. In der H.-V. in der drei Aktionäre ein Aktienkapital von 927 180 RM. mit 46 359 Stimmen vertreten, wurde einstimmig die bekannte Bilanz per 31. Dezember 1930 genehmigt und gemäß dem Vorschlag der Verwaltung beschlossen, zur Deckung des Gesamtverlustes von 549 000 RM. die noch vorhandene offene Reserve von RM. 250 000 aufzulösen und den darüber hinaus ausgewiesenen Verlust von 299 422 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Einstimmig wurde sodann auch die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt und dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Mehr als 2 Milliarden RM. Lebensversicherungen.

Antragsergebnisse der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten. Bei den im Verbands öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Lebensversicherungsanstalten war im Monat Juni in der Lebensversicherung einschließlich der Bausparversicherung ein Antragszugang von rund 30,3 Millionen Reichsmark Versicherungssumme zu verzeichnen. Der Lebensversicherungsbestand hat die Summe von 2 Milliarden RM. inzwischen überschritten.

Der Stein fällt auf den Wecker zurück Krisenwirkungen auf das Ausland

Wenn der deutsche Markt ausfällt.

WG. Die deutsche Finanzkrise hat eine Abschnürung vom Ausland mit sich gebracht, die sich zunächst am stärksten in der Einfuhr von Lebensmitteln auswirkt. Dabei sind, ohne daß die Schwierigkeiten für den deutschen Einfuhrhandel selbst verkannt werden sollen, die Auswirkungen auf den ausländischen Exporthandel noch am schwersten. Schon gestern zeigte sich, daß ausländisches Gemüse, Molkereiprodukte und Obst in Deutschland nicht absetzbar war. So mußten im Westen in allen Städten die zahlreichen aus Holland mit Gemüse usw. gekommenen Lieferwagen beladen wieder heimkehren, weil die verlangte Zahlung in Devisen nicht geleistet wurde. Aber auch der reguläre deutsche Einfuhrgroßhandel, der normalerweise schon immer in Holland gekaufte Waren mit Guldenchecks bezahlte, muß ruhen, weil Devisen für diese Zwecke vorläufig nicht zur Verfügung stehen. Man muß zugeben, daß die Verweigerung der Markannahme vom holländischen Händler nicht aus bösem Willen erfolgt. Der Holländer hat zur Zeit keine Möglichkeit, auf regulärem Wege Reichsmark in Gulden umzutauschen, da ein offizieller Handel in unserer Währung in Holland zur Zeit nicht stattfindet. Der holländische Händler müßte schon die für seine Waren erhaltenen Reichsmark im Vertrauen auf eine baldige Wendung selbst gewissermaßen auf Lager nehmen. An einer Markannahme durch das Ausland haben wir aber selbst kein Interesse, denn unsere Schwierigkeiten kommen ja aus der Verknappung der Zahlungsmittel. So hat denn diese Lage zur Folge, daß auf den holländischen Gemüseauktionen Ueberangebot herrscht, das zum größten Teil keine Aufnahme findet. Die Ware wird wertlos.

Der Schaden für den holländischen Exporthandel ist gewiß nicht gering, wie aus den nachstehenden Einfuhrzahlen für 1930 hervorgeht: Es betrug die Einfuhr aus den Niederlanden an Kartoffeln 142 690 t im Werte von 30,43 Mill. RM., an Küchengewächsen (Gemüse usw.) 270 988 t im Werte von 69,69 Mill. RM., an Obst 50 443 t im Werte von 13,45 Mill. RM., an Butter 32 755 t im Werte von 113,54 Mill. RM., an Hart- und Weichkäse 41 020 t im Werte von 61,82 Mill. RM. und an Eiern 47 484 t im Werte von 82,29 Mill. RM. Wie mit Holland, so verhält es sich mit den übrigen, an der deutschen Lebensmittelversorgung hauptsächlich beteiligten Ländern wie Dänemark, Finnland, Polen usw. Sollen auch die schwerwiegenden Folgen für den Export des Auslandes nicht verkannt werden, so muß doch gesagt werden, daß das Ausland an dieser Entwicklung der Dinge zum großen Teil selbst die Schuld trägt und nun die Suppe mit auslöffeln muß, die uns von ihm durch die Kreditkündigungen eingebracht wurde.

Der Reichsverband des deutschen Gartenbaues stellt in einem Telegramm an die zuständigen Stellen fest, daß wir auf die Einfuhr von Gemüse, Obst, Süßfrüchten, Blumen und Zierpflanzen ganz verzichten können. Wenn man dem auch nicht voll und ganz zustimmen braucht, so ist doch das eine sicher, daß unsere Landwirtschaft in der Lage ist, wenigstens bis zur allgemeinen Wende der Dinge jeden Bedarf zu decken, so daß kein Mangel eintritt. Selbst der industrielle Westen kann dank der in diesem Jahre besonders guten Gemüse- und Obsternnte am Niederrhein für einige Zeit ohne Einfuhr auskommen. So brauchen wir angesichts der Vor-

teile, nämlich Besserung der Absatzverhältnisse unserer Landwirtschaft, Abstoppen der Devisenausfuhr und Besserung unserer Handelsbilanz, wegen der freiwilligen Einfuhrdrosselung vom Ausland her nicht traurig zu sein.

Auslandsbörsen fest.

Amsterdam fest.

WG. Amsterdam, 16. Juli. (Drahtb.) Im Gegensatz zu dem, was man nach der flauen Tendenz der gestrigen New-Yorker Börse hätte erwarten können, war die Tendenz an der hiesigen Börse heute fest. Die Diskonterhöhung der Reichsbank und die anderen durch die deutsche Regierung erzwungen und getroffenen Maßnahmen, die Nachricht über die baldige Abreise des deutschen Reichskanzlers Brüning und des Außenministers nach Paris und die allgemeine optimistischere Stimmung der Morgenblätter waren wohl die Ursache der Festigkeit der heutigen Börse. Allerdings blieben die Umsätze bis auf wenige Ausnahmen noch sehr gering. Die Hauptwerte konnten jedoch allgemein bedeutende Kursgewinne verzeichnen, nicht so sehr als Folge einer größeren Nachfrage, sondern hauptsächlich deswegen, weil wenig Material auf den Markt kam. Es lag auch einige Nachfrage von deutscher Seite vor, ferner aus London, von wo Königliche und Unilevers gekauft wurden. Handelsvereinigung Amsterdam stiegen rund 15 Prozent. Königliche und Unilevers besserten sich um 11 Prozent. Die übrigen Industriewerte waren gleichfalls bedeutend fester. Kulturwerte lagen allgemein ruhig und wenig verändert. Amerikanische Werte ruhig, aber fester. Auch deutsche Werte lagen heute allgemein höher. Von Obligationen konnten 6prozentige Siemens ihren gestrigen Kursverlust größtenteils wieder einholen. Young- und Dawesanleihe waren gleichfalls bedeutend fester. — Devisen unregelmäßig bei sehr geringen Umsätzen; Skandinavien sehr flau, Pfunde etwas fester.

London — zuversichtlich und fest.

WG. London, 16. Juli. (Drahtb.) Nach unsicherer Eröffnung, bei der die meisten Kurse weitere Rückgänge aufwiesen, kam auf der Effektenbörse heute eine stetige Tendenz zum Durchbruch. Die Stimmung bezüglich der Finanzlage in Deutschland wurde zuversichtlicher, auch hinterließen die drastischen Maßnahmen, die getroffen wurden, um der Krisis des Zahlungsverkehrs Herr zu werden, einen günstigen Eindruck. Deutsche Anleihen besserten ihren Stand um über 2 Punkte. Einige Anrohung ging im Verlaufe von der Entscheidung der Bank von England, den Diskontsatz nicht zu verändern, aus, da man auch hierin Anzeichen eines Vertrauens erblickte, daß die Schwierigkeiten überwunden werden können. Zum Börsenschluß konnte sich die Stimmung infolge günstiger Nachrichten aus Deutschland weiter bessern und auf fast allen Marktgebieten waren erneut erhebliche Kurserhöhungen zu verzeichnen. Deutsche Bonds stiegen wesentlich im Kurse.

Falsches Signal auf der Londoner Börse

WG. London, 16. Juli. (Drahtb.) Auf der heutigen Londoner Börse entstand durch die auf der Kurstafel bekanntgegebenen Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von England von 2% auf 4 Prozent furchtbare Aufregung, die mehrere Stunden andauerte. Inzwischen wurden auch die Provinzbörsen und ausländische Plätze alarmiert, wie es sich aber bald

herausstellte — die Nachricht wurde nämlich widerlegt — lag der Vorfall eine technische Eigenartlichkeit der elektrischen Kurzanzeiger an. Auf Grund der offiziellen Aufklärung, daß der Diskontsatz unverändert geblieben sei und seine Erhöhung wirklich im wahren Sinne des Wortes ein falsches Signal darstellte, trat wieder ruhige Belebung ein.

Paris — fest.

WG. Paris, 16. Juli. Bereits bei Eröffnung der Effektenbörse waren auf Grund von umfangreichen Deckungen Kursgewinne zu verzeichnen. Hinzu kam, daß auch die Meldungen aus London freundlicher lauteten, und sich mit diesem Platz das Arbitragegeschäft beleben konnte. Im Verlaufe des Geschäfts allgemein etwas nach, doch ließ das Geschäft erneut eine feste Stimmung zum Durchbruch, so daß die Schlussnotierungen überwiegend die höchsten des Tages waren.

Newyork — fest.

WG. New York, 16. Juli. (Funkapdruck.) An der New York Stock Exchange wurden die energischen Maßnahmen der deutschen Reichsregierung als die geeigneten Schritte der Selbsthilfe, um den Weg für eine weitere Unterstützung des Auslandes freizumachen, angesehen. Die Börse reagierte auf diese Tatsache mit einer Befestigung, obgleich irgendwelche anregenden Nachrichten aus der heimischen Wirtschaft nicht vorlagen. Die Erholung der Sterling-Devisen, die festere Haltung der Pariser und Londoner Börsen und das Anziehen der Kurse der ausländischen Renten beeinflussten die Stimmung gleichfalls in günstigem Sinne, so daß Besserungen von 1 bis 3 Dollar eintraten. Man hofft in Wallstreet, daß jetzt internationale Konferenzen in Europa zur endgültigen Überwindung der Krise verhelfen werden. Das Geschäft wickelte sich in recht ruhigen Formen ab und wurde gegen Mittag ausgesprochen schleppend, so daß Abbröckelungen um 1 bis 4 Dollar eintraten, obgleich die Erklärung des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich hinsichtlich der Zins- und Tilgungsdienste der deutschen Anleihen und die Meldungen über die in völliger Ruhe und Ordnung erfolgte Wiedereröffnung der deutschen Bankhalter recht günstige Aufnahme fanden. Calumet and Arizona Mining Co. gewannen auf die Meldung vom Abschluß der Fusionsverhandlungen mit der Phelps Dodge Co. 6 Dollar, während letztgenannte Gesellschaft aus dem gleichen Grunde 2 Dollar im Kurse nachgeben mußte. In der letzten Börsenstunde schlug die Tendenz wieder um, und es kam auf Grund einer wesentlich zuversichtlicheren Auffassung der europäischen Lage zu einer kräftigen und schnellen Erholung. Aus Paris lagen private Meldungen vor, die den bevorstehenden Besuch des Reichskanzlers Dr. Brüning und des Reichsaußenministers Dr. Curtius günstig kommentierten und von Erörterungen über eine Anleihe für Deutschland sprachen. Mit Besserungen von 1 bis 3 Dollar gegen den Vortagschluß — Eastman Kodak hatten sogar 6 Dollar gewonnen — schloß die Börse in fester Haltung.

Die Erholung der deutschen Bonds, die auch durch die Erklärung des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich beschleunigt wurde, wird der festeren Haltung des Bondbankmarktes zugeschrieben, obwohl ausländische Bonds recht unregelmäßig lagen. Zahlreiche deutsche Emissionen gewannen 2 bis 10 Prozent. Die Young-Anleihe hatte einen Höchstkurs von 64 Prozent und einen Tiefstkurs von 60 Prozent. Der Schlusskurs betrug 64 Prozent, der Umsatz 485 000 Dollar. Der Höchstkurs der Dawes-Anleihe war 88 Prozent, der niedrigste Kurs 83 Prozent, der Schlusskurs 87 Prozent. Umgesetzt wurden 332 000 Dollar. Chilenische Bonds verloren auf die Moratoriums-Erklärung 3 bis 8 Prozent.

Wien — wenig verändert.

WG. Wien, 16. Juli. (Drahtb.) Die Börse verlief heute bei stillem Geschäft nicht ganz einheitlich, aber ohne größere Kursveränderungen. Man ist gewillt, erst die weitere Entwicklung der Diskonterhöhung und der Notverordnung in Deutschland abzuwarten.

Zur Regelung des Devisenverkehrs

WG. Berlin, 16. Juli. Die Reichsbank gibt bekannt, daß sie auf Grund des Paragraphen I, Absatz II, der Verordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 15. Juli 1931 die Kreditinstitute, die bisher mit ihr im Diskontverkehr standen, ermächtigt hat, kommissionarisch für sie Devisengeschäfte zu betreiben. Die Kreditinstitute haben die eingehenden Zahlungsmittel unverzüglich zu den Geschäftsbedingungen der Reichsbank an die für sie zuständige Reichsbankanstalt abzuführen.

Devisen.

Antliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7 Proz. Lombarddiskont 8 Proz.

Währung	17. Juli	16. Juli	15. Juli
London 1 Pfund	1.278	1.282	1.281
Kanada 1 Kan. Dollar	4.198	4.206	4.206
Japan 1 Yen	2.081	2.085	2.085
Kairo 1 ägypt. Pfd.	21.00	21.05	21.05
Indien 1 Rupee	20.475	20.515	20.515
Brasilien 1000 Kr.	4.209	4.217	4.217
Neuyork 1 Dollar	0.299	0.301	0.301
Uruguay 1 Goldpeso	2.298	2.302	2.302
Amsterdam 100 Gold.	169.56	169.92	169.92
Athen 100 Drachmen	5.455	5.465	5.465
Brüssel 100 Belg.	58.75	58.81	58.81
Bukarest 100 Lei	2.504	2.510	2.510
Danzig 100 Mark	78.48	78.57	78.57
Dresden 100 Mark	81.12	81.38	81.38
Helsingfors 100 Finn. Mk.	10.503	10.513	10.513
Italien 100 Lire	22.055	22.055	22.055
Jugoslawien 100 Dtm.	7.438	7.452	7.452
Konstantinopel 100 Lira	42.02	42.10	42.10
Kopenhagen 100 Kron.	112.76	112.78	112.76
Lissabon 100 Escudo	18.70	18.76	18.76
Oslo 100 Kronen	112.76	112.74	112.74
Paris 100 Fr.	16.49	16.53	16.53
Prag 100 Kronen	12.47	12.49	12.47
Reykjavik 100 Isl. Kr.	81.11	81.27	81.27
Riga 100 Lats	81.27	81.31	81.27
Schweden 100 Kronen	8.047	8.053	8.053
Spanien 100 Pesetas	39.96	40.04	40.04
Stockholm 100 Kron.	112.86	112.86	112.86
Tallinn 100 Kronen	112.07	112.07	112.07
Wien 100 Schilling	36.34	36.36	36.34

Wechselkurse in Südamerika vom 16. Juli.

Valpa: London (90 Tage Sicht) 39.93 Pesos f. 1 Pfd. St.
Buenos Aires (Kabel) — Mk. f. 1 Pfd. St.
Buenos Aires (Sicht) 8.310 Pesos f. 1 US-Dollar
Buenos Aires (Kabel) 34% Pesos f. 1 Goldpeso
Buenos Aires (Kabel) — Mk. f. 1 Goldpeso
Aires: Neuyork (Kabel) 142.85 Goldpesos f. 100 U.S.-D.
Rio de Janeiro (Kabel) 3.50 Pesos f. 1 Milreis
Rio de Janeiro (Kabel) — Mk. f. 1 Milreis
Janeiro: Neuyork (Kabel) 14.120 Milreis f. 1 U.S.-D.

Zürcher Devisenkurse vom 17. 7. Paris 2015, London 2496, Neuyork 514.75, Belgien 7167.50, Italien 2667.50, Spanien 4800, Holland 207.60, Wien 7290, Stockholm 137.65, Oslo 137.55, Kopenhagen 137.50, Sofia 373, Prag 1535, Warschau 5770, Budapest 9002.50, Belgrad 907.50, Athen 666, Konstantinopel 244, Bukarest 306, Helsingfors 1291, Privatdiskontsatz 2.25 Proz., Buenos Aires 160, Japan 254, Offiz. Bankdiskont 2 Proz., Tagl. Geld 1.50 Proz., Monatsgeld 0.50 Proz., 3-Monatsgeld 1.50 Proz.

Amsterdamer Devisen vom 17. Juli. Berlin —, London 1203.5, Neuyork 248.15, Paris 974.5, Belgien 3458, Schweiz 4890, Italien 1291.5, Madrid —, Oslo 622.5, Kopenhagen 622.5, Stockholm 622.5, Wien 3481, Budapest 4820, Prag 732, Helsingfors 622, Bukarest 140, Yokohama 120, Buenos Aires 76.5, Offiz. Bankdiskont 2 Prozent. — Reportage: Pfund p. 1 Mt. 1294.75, Dollar p. 1 Mt. 246.28.

Londoner Devisenkurse vom 17. 7. Neuyork 480/15, Montreal 486/75, Amsterdam 1203.87, Paris 1230.70, Brüssel 3450, Italien 9299, Berlin 2100, Schweiz 2499, Spanien 5155, Kopenhagen 1816.75, Stockholm 1814.25, Oslo 1816, Lissabon 110, Helsingfors 150.37, Prag 163.75, Budapest 2790, Belgrad 273.75, Sofia 670.50, Rumänien 818.25, Konstantinopel 1025, Athen 375.12, Wien 3465, Warschau 4348, Buenos Aires 3467, Rio de Janeiro 356, Yokohama 2040, Montevideo 2790, Buenos auf London 3467, London auf Bombay 1582, Straitsdollar (Singapore) 27/5.

Neuyorker Baumwollkurse vom 16. 7. (Schluß). Juli 914, August 921, September 924, Oktober 947, November 939, Dezember 969—970, Januar 981, Februar 980, März 997—999, April 1005, Mai 1014—1015, Loco 936. — Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria 17. Juli, Anfang. Febr. Ashm. 1115, Okt. Ashm. 1067, Nov. Sakell. 1530.

Liverpooler Baumwollkurse (Amer. Universal. Stand Middl.) vom 17. 7. (Anfang) Juli 501—502, Okt. 506—508, Dez. 515, Januar 517—518, März 524—525. Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellardis u. Upper F. G. F. vom 17. 7. Sakell. November 790, Januar 808. Tendenz: Stetig.

Berliner Produktenbörse vom 16./17. Juli

Ware	16. 7.	17. 7.	Stell.
Weizen loco	251.0—252.0	253.0—254.0	stetig
do. Juli	—	—	—
do. Sept.	—	—	—
do. Okt.	—	—	—
Roggen loco	186.0—191.0	187.0—192.0	stetig
do. Juli	—	—	—
do. Sept.	—	—	—
do. Okt.	—	—	—
Hafer loco	161.0—167.0	161.0—167.0	stetig
do. Juli	—	—	—
do. Sept.	—	—	—
do. Okt.	—	—	—
Fert. Gerste	—	—	—
Fert. Indurgete	—	—	—
neue Wintergerste	151.0—159.0	151.0—159.0	stetig
Mais vorr. (Berl.)	—	—	—
Weizenmehl	—	—	—
Roggenmehl	12.50—12.75	12.75—13.00	behaupet
Weizenkleie	11.25—11.50	11.35—11.75	behaupet
Roggenkleie	—	—	—
Weizen-Melasse	—	—	—
Baps	—	—	—
Leinsaat	26.00—31.00	26.00—31.00	—
Erbsen Vikt.	19.00—21.00	19.00—21.00	—
Erbsen kleine	—	—	—
Futtererbsen	19.00—21.00	19.00—21.00	—
Peluschken	19.00—21.00	19.00—21.00	—
Ackerbohnen	24.00—26.00	24.00—26.00	—
Wicken	16.00—17.50	16.00—17.50	—
Lupinen	9.30—9.80	9.30—9.80	—
Bapskuchen	13.80—14.80	13.80—14.80	—
Leinkuchen	7.60—7.80	7.60—7.80	—
Trockenschrot	12.80—13.50	12.80—13.50	—
Saatschrot	—	—	—
Kartoffelflocken	—	—	—

Londoner Metallbörse vom 17. Juli.

Kupfer p. Kasse . . . 34.87—35.00 Zinn Settimanapreis . . . 113.00
p. 3 Mon. . . 35.50—36.62 „ „ „ „ . . . 113.00
Settimanapreis . . . 34.87 „ „ „ „ . . . 113.00
Elektrolyt . . . 36.00—38.00 Blei prompt . . . 12.35
best select . . . 36.00—37.25 „ „ „ „ . . . 13.12
strong select . . . 36.00—37.25 „ „ „ „ . . . 13.12
Elektrolyt . . . 38.00 Zink prompt . . . 12.75
Zinn per Kasse . . . 112.75—113.00 „ „ „ „ . . . 12.75
per 3 Mon. . . 114.75—114.87 „ „ „ „ . . . 12.75

Erhöhter Reise-Genuss durch BOENICKE-ZIGARREN

OTTO BOENICKE

Zweigniederlassung WUPPERTAL-ELBERFELD Alter Markt 2.